



Jahresbericht 2003 der Geschäftsstelle



Beobachtungen und Erfolgskontrolle



Das Jahr der Lachmöwe

2003 war das Jahr der Lachmöwe. Verschiedene Aktionen erinnerten an die Entdeckung dieser Art als Brutvogel in der Linthebene durch Albert Graf vor 100 Jahren. So stand der erstmals durchgeführte Riettag vom 11.5. unter diesem Thema. Darüber hinaus begann u.a. im Kaltbrunner Riet ein mehrjähriges Projekt über die Lachmöwe, das Teil des *Artenförderungsprogrammes* Vögel der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, und des Schweizer Vogelschutzes SVS – Birdlife Schweiz ist. Hintergrund ist der dramatische Rückgang dieser Art nicht nur im Kaltbrunner Riet. Darüber berichtete der Projektleiter Martin Spiess in einer Zusammenfassung, die er anlässlich des Bewirtschaftertages 2003 vom 28.8. den Landwirten und den Behörden- und Pressevertretern zur Verfügung gestellt hatte:

„ Der Brutbestand der Schweizer Lachmöwen hatte Mitte der 1980er Jahre einen Höchststand von ca. 3800 Brutpaaren erreicht, in den letzten 15 Jahren aber um 66% abgenommen. Am stärksten war die Abnahme in den grösseren und traditionellen Kolonien, darunter auch im Kaltbrunner Riet. Im Kaltbrunner Riet betrug der Brutbestand zwischen 1970 und 1982 jeweils 800-1000 Brutpaare, in den 90er Jahren dagegen nur noch 50-100. 2002 schritten im Riet noch 47, im Frühjahr 2003 noch 35 Brutpaare zur Brut. Auch der Bruterfolg der Lachmöwen war in

letzter Zeit bescheiden, oft sogar katastrophal. Im Kaltbrunner Riet war der Bruterfolg 2001 sehr gering: 70 Brutpaare brachten nur 8 ügge Jungvögel auf. Dieses Jahr war er mit max. 13 Jungvögeln nur geringfügig besser. Als Ursache für den geringen Bruterfolg werden neben klimatischen Gründen auch eine ungenügende Qualität und/oder Menge der Nestlingsnahrung sowie Nestraub durch Säuger und/oder Vögel vermutet.

Im Rahmen der neuen Artenförderungsprojekte der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und des Schweizer Vogelschutzes SVS-BirdLife Schweiz wurde dieses Jahr eine Pilotstudie über die Lachmöwe im Gebiet Kaltbrunner Riet/Oberer Zürichsee sowie im Neeracher Riet im Zürcher Unterland durchgeführt. In diesem mehrjährigen Projekt sollen die möglichen Ursachen für den Bestandsrückgang in den Schweizer Brutkolonien der Lachmöwe ermittelt werden. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen dann rasch zur Erarbeitung und zur Durchführung praktischer Förderungsmaßnahmen in den Lachmöwen-Kolonien eingesetzt werden.

In diesem ersten Projektjahr wurden in vier Lachmöwen-Brutkolonien Untersuchungen durchgeführt. Einerseits sollte der Einuss von Nesträubern (z.B. Krähen, Füchse, Marder) auf den Bruterfolg abgeklärt werden. Andererseits sollte durch Vermessen der Nestlinge deren Ernährungszustand grob abgeschätzt werden.

In jeder untersuchten Brutkolonie wurden täglich die Alt- und Jungvögel gezählt und



2003 war im Kaltbrunner Riet das Jahr der Lachmöwe. Beide Bilder sind im Kaltbrunner Riet, jedoch in früheren Jahre aufgenommen worden (Fotos K. Robin).

die Situation an jedem Nest beschrieben. Um herauszufinden, ob Nesträuber einen negativen Einuss auf die Lachmöwennester haben, wurde ein Teil dieser Nester mit Infrarot-Videokameras Tag und Nacht überwacht. Während der ganzen Brutzeit konnte allerdings weder mit der Videokamera noch durch Direktbeobachtungen festgestellt werden, dass Eier oder Nestlinge einem Nesträuber zum Opfer fielen. Mit zwei Kontrollen in der Brutkolonie im Kaltbrunner Riet und einer auf der Brutplattform vor Rapperswil wurden insgesamt 20 Jungvögel beringt und vermessen. Dabei konnte festgestellt werden, dass die Jungvögel im Kaltbrunner Riet im Vergleich zu denjenigen auf der



Spezialisten der Schweizerischen Vogelwarte bei der Installation der Infrarotkamera (Foto K. Robin).

Brutplattform eher weniger vital schienen. Es wäre möglich, dass die Lachmöhweneltern in der Umgebung des Kaltbrunner Riets grössere Mühe haben, genügend Nahrung für ihre Jungen herbeizuschaffen, als diejenigen am Obersee mit seinen nahrungsreichen Flachwasserzonen. Die Untersuchungen sollen wenn möglich im nächsten Jahr weitergeführt und vertieft werden. Es ist zu hoffen, dass diese Bemühungen erfolgreich sein werden, damit wir diese eleganten Riedvögel auch in Zukunft noch im Riet sehen und hören können!“

Vegetationsentwicklung

Im Berichtsjahr erfolgte die Fortsetzung der Mehrjahreserhebungen über die Vegetationsentwicklung. Der Botaniker Jacques Burnand erhob, gemeinsam mit Jean-Marc Obrecht von der Geschäftsstelle, auf Dauerflächen und Transekten den aktuellen Zustand der Pflanzenwelt. Es ergaben sich folgende Resultate, die dem Zwischenbericht von J. Burnand entnommen sind:

„Arealerweiterungen wurden beim Schilf beobachtet. Es scheint in noch unbesiedeltes Gebiet vorzudringen, indem es vom bestehenden Bestandesrand aus unterirdische Rhizome aussendet; auf neu besiedelten Flächen ist der Bestand zunächst und für einige Jahre sehr locker. Die Streumahd im Herbst scheint diesen Vorgang kaum zu beeinflussen. Die Goldrute nahm zu. Sie erweiterte ihr Areal nicht an den Bestandesrändern, sondern bildete mehrere neue kleine Herde von wenigen Halmen. In einem Fall war der betreffende Ort im vorhergehenden Jahr nicht gemäht worden, in den anderen war die Mahd regelmässig; diese scheint somit keine Garantie gegen die Besiedlung durch Goldruten zu sein. Ebenfalls häufiger anzutreffen sind Torfmoosteppiche...Diese Ausbreitung der Torfmoose ist von mehreren Flachmooren der Nordschweiz bekannt, nicht aber deren Ursache. Im Kaltbrunner Riet hat die Sanierung anfangs der 1980er Jahre dazu geführt, dass nährstoffärmeres Wasser eingeleitet wurde; dies könnte ein zusätzlicher Grund für die Änderung sein. Die Hochstaudenbestände sind im allgemeinen konstant geblieben...Das Strand-Pfeifengras beschränkt sich nach wie vor auf die trockeneren Riedächen, ist aber eher häufiger geworden; es dehnt sein Areal am feuchteren Rand seines Vorkommens aus. Die Ursachen für die Ausbreitung sind nicht leicht auszumachen; sie können nicht in einer Änderung der Bewirtschaftung liegen, da die Streumahd überall in herkömmlicher Weise weitergeführt wird; ebenso wenig

sind offenbar die Nährstoffverhältnisse im Boden ausschlaggebend, da sich das Strand-Pfeifengras auf nährstoffärmeren wie -reicheren Böden ausbreitet.

Besondere Aufmerksamkeit verdient der Lungenenzian *Gentiana pneumonanthe*: Diese seltene, stets nur eingestreute Art war in den 1980er Jahren auf neun Flächen nachgewiesen worden. Nur an zwei Orten haben sich die Pflanzchen halten können, an den sieben andern wurden sie in den letzten Jahren nicht mehr gefunden. Auf einer Fläche trat sie neu auf. Der beobachtete Rückgang ist meiner Ansicht nach mehr als eine zufällige Schwankung der Gesamtpopulation, doch ist aus den Standortsänderungen keine Ursache abzuleiten. Gründe könnten in der Pflanzenernte gesucht werden, z.B. wegen regelmässiger Mahd z.T. noch in der Blütezeit oder schwereren Maschinen. Einen positiven Einfluss könnten die jeweils bei der Mahd ausgesparten Flächen haben.“ Die noch ungeöffneten Blüten des Lungenenzians sind in der Fortpflanzungsbiologie des stark gefährdeten Kleinen Moorbläulings *Maculinea alcon* unverzichtbar.

Die Suche nach der Sumpfspitzmaus

Monika Pfunder und Otto Holzgang untersuchen in Auftrag des BUWAL (Biodiversitätsmonitoring Modul Z3) die Artenvielfalt der Säugetiere im Mittelland. In dieser Region gibt es seit mehreren Jahren keine Beobachtungen der Sumpfspitzmaus (*Neomys anomalus*) mehr. Da die Art im Kaltbrunner Riet letztmals 1986/87 von René Güttinger festgestellt wurde, war es naheliegend, dieses Vorkommen der Sumpfspitzmaus zu überprüfen. Die zu Beginn des Monats Oktober durchgeführte Aktion ergab Nachweise von 5 Arten Mäusen und 2 Arten Spitzmäusen. Die Zielart konnte nicht gefunden werden, hingegen die Wasserspitzmaus, die vor 15 Jahren gefehlt hatte.

Weitere Zunahme des Laubfroschs?

Beim Laubfrosch war die Rufzeit aufgrund der warmen und trockenen Witterung kurz und intensiv. Trotz grosser Schwierigkeiten bei der Bestandese Erfassung entstand der Eindruck, dass die Zahl rufender Männchen im Reservat ein weiteres Mal zugenommen hat. Hingegen ging der Chor westlich des Entensees, wo vor einem Jahr durch die Spülung der grossen Meliorationsrohre ein Flachtümpel zerstört worden war, auf nur mehr einen Rufer zurück. Im Spätsommer fiel die enorme Grösse der

jugen Laubfrösche auf, die vermutlich vom Insektenaufkommen profitierten, das durch die hohen Temperaturen begünstigt wurde. Am 27.5., also noch zur Laichzeit, riefen mindestens drei Laubfrösche auch in der



Ein Laubfrosch beim ausgiebigen Sonnenbad (Foto K. Robin).

Schmerikoner Allmeind, wie ein Begehung mit dem Amphibienverantwortlichen des Kantons St. Gallen, Jonas Barandun, ergab.

Vögel

Im Berichtsjahr waren interessante Zugvogelarten zu beobachten wie Kormoran, Grosse Rohrdommel, Purpurreiher, Silberreiher, Seidenreiher, Nachtreiher, Schwarzstorch, Graugans, Brandente, Wespenbussard, Rohr-, Korn- und Wiesenweihe, Rotfussfalke, Merlin, Kleines Sumpfhuhn, Tüpfelsumpfhuhn, Kranich, zahlreiche Schnepfenvögel und Singvogelarten, z.B. Blaukehlchen und Raubwürger. An Brutvögeln haben erfolgreich Junge aufgezogen: Zwergtaucher, Schwarzhalstaucher, Zwergdommel, Reiher- und Kolbenente, Waldohreule, Braunkehlchen u.a. Wieder vertreten war der Wachtelkönig, allerdings nur mit einem Rufer und an anderer Stelle als im Vorjahr. Während und ausserhalb der Brutzeit besuchten zahlreiche Arten aus den umliegenden Landschaften das Schutzgebiet, auf der Jagd nach Beute oder zur Übernachtung: Rot- und Schwarzmilan, Habicht, Sperber, Mäusebussard, Turm-, Baum- und Wanderfalke, Steinadler, mehrere Entenarten, Grosser Brachvogel, Turmdohle, Kolkrabe usw.

Das Schutzgebiet ist ein bedeutender Anziehungspunkt für Brut- und Zugvögel, aber auch für zahlreiche Vogelbeobachter (Birder) und Naturfreunde.

Unterhalt und Pflege



Eine der Wettbewerbstristen im sanften Licht der Märzsonne (Foto K. Robin).

Wer baut die schönste Triste?

Auf Initiative von Dölf Widmer vom Landwirtschaftlichen Kurszentrum Kaltbrunn, zudem Mitglied der Fachkommission Kaltbrunner Riet, war im Sommer 2002 ein Wettbewerb für den Bau von Tristen eröffnet worden. Der Initiant fasste die Ideen zu diesem Wettbewerb wie folgt zusammen:

- Es soll ein von weitem sichtbares Zeichen gesetzt werden, dass im Kaltbrunner Riet etwas Besonderes gefeiert wird.
- Die Landwirte machen positiv auf sich aufmerksam; ihnen sind die Pflege und die Erhaltung von Naturschutzgebieten und ökologischen Ausgleichsflächen wichtige Bestandteile ihrer Arbeit mit der Natur.
- Landwirte sind traditionsverbunden. An Ausstellungen und besonderen Anlässen machen sie aufmerksam auf alte Produktionsmethoden, Geräte, Maschinen, Traktoren. Auch von Hand mähen und der Bau von Tristen gehören zur Tradition! Der jungen Generation soll mit dem Bau von Tristen ein Teil der früheren Streuernte und des früheren Landschaftsbildes gezeigt werden.
- Die Tristen sollen bis mindestens Ende Februar, besser noch bis zum nächsten September stehen bleiben.

Teilnahmeberechtigt waren alle Landwirte und Landwirteteams, die auf Riedland, das der Schutzverordnung Kaltbrunner Riet untersteht, Streueschnitte vornehmen.

Drei Teams aus Kaltbrunn nahmen am Wettbewerb teil.

Dölf Widmer und Klaus Robin bewerteten die drei Tristen und vergaben eine Gold- und zwei Silbermedaillen. Alle Tristen waren fachgerecht gebaut worden und trugen dazu bei, das Landschaftsbild wieder so aussehen zu lassen wie vor 50 und mehr Jahren. Eine der Tristen überragte die beiden anderen deutlich, jene am Benkner Weg. Gross, dickbäuchig und sogar mit Zöpfen versehen erinnerte sie auffällig an die bekannte Comic-Figur Obelix. Errichtet wurde sie von Alois Steiner und Silvia Wermuth, Blatten, mit ihren Helferinnen und Helfern. Sein Team gewann den ersten Preis. Die zwei zweiten Preise gingen an das Team Willi Hager, Rütliweid, Franz von Aarburg, Pfundweid und Josef Roos, Steigriemen, und an das Familienteam Alois und Thomas Zahner, Gasterstrasse. Pro Natura, die Fachkommission und die Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet gratulierten den Gewinnern, bedankten sich für den Sondereinsatz und gaben der Hoffnung



Die mächtige Nollweide beim grossen Beobachtungsturm nach dem Sturm vom 16. Juli 2003 (Fotos: K. Robin).

Ausdruck, dass der Bau von Tristen wieder zu einem alljährlichen Ereignis wird.

Der grosse Sturm

Der grosse Sturm vom 16.7. hat im Kaltbrunner Riet und seiner Umgebung zahlreiche Bäume geknickt oder umgestürzt, unter ihnen die mächtige Silberweide beim Beobachtungsturm. Dass dieses Naturmonument nun zerbrochen am Boden liegt, ist sicher bedauerlich. Tot ist der Baum jedoch nicht; er wird vermutlich wieder ausschlagen. Und unbestreitbar gewonnen hat der einmalige Rundblick! Der Baum wird nicht aufgerüstet, sondern soll an Ort verrotten. Er ist bereits zum beliebten Versteck- und Anblickspunkt für zahlreiche Vogelarten geworden, unter ihnen Zwergdommel, Nachtreiher, Turmfalke, Blaukehlchen und Eisvogel. Die auf den Zugangswegen liegenden Bäume wurden von Alois Zahner mit dem Pneu-lader weggeschoben und später von den Grundeigentümern, allen voran von der Linthebenemelioration, zur Herstellung von Holzschnitzeln weggeräumt. Baumstümpfe und -strünke blieben als Kleinstrukturen in der Regel stehen. Mit grossem Aufwand mussten die Landwirte die in den offenen Graslandflächen weit verstreut herumliegenden Äste einsammeln und wegtransportieren. Der Sturm riss am Pavillon einen Dachfirstziegel weg und beschädigte am kleinen Turm beim Entensee einige Eternitplatten. Die Burgerkorporation Uznach als Eigentümerin des kleinen Turms hat die erforderlichen Reparaturen vorgenommen.



Umgebungsarbeiten

Wie stets pflegte Mario Zanoli die Umgebung des Pavillon und des grossen Turms auf sorgsame Art, die vor allem die Schaffung und Erhaltung vielfältiger Kleinstrukturen zum Ziele hat.

Unterhaltsarbeiten an Gräben und Einrichtungen

Vor Jahresende 2002 wurden die von Alois und Thomas Zahner ausgeführten Arbeiten am Absetzbecken und am Verbindungsgraben zwischen Absetzbecken und Hauptgraben abgeschlossen. Das zwischen-deponierte Aushubmaterial wurde im Januar 2003 weggeschafft.

Weitere Unterhaltsarbeiten konnten 2003 geplant und zur Ausführung im Winter 2003/2004 vorbereitet werden:

- Unterhalt Hauptgraben Ost
- Unterhalt Verbindungsgraben Hauptgraben-Weidengraben
- Unterhalt Staugewässer Grenzgraben beim Pumpenhäuschen
- Ersatz Schacht 7 mit Schieber



Streueschnitt im Herbst 2003
(Foto: K. Robin).

Streueschnitt

Beim Streueschnitt ergaben sich aufgrund der speziellen klimatischen Bedingungen einige Schwierigkeiten.

Der frühestmögliche Schnittzeitpunkt für Riedvegetation ist im Tiefland der 1. September. Im Kaltbrunner Riet ist er in den GAÖL- bzw. Pachtverträgen auf den 15., z.T. den 20. September festgelegt. Die Pachtverträge schreiben zudem vor, auf jeder Parzelle 5 bis 10 % (in den neuen Verträgen 10 %) der Fläche nicht zu mähen.

Aufgrund der allgemeinen Futterknapp-

heit und der fortgeschrittenen Vegetationsentwicklung hat der Kanton am 16. August 2003 den Schnittzeitpunkt um 4 Tage ververschoben. Am 20. August hat die Abt. Natur und Landschaft des Planungsamtes auf Empfehlung des BUWAL die Riedflächen zum sofortigen Schnitt freigegeben. Ausdrücklich ausgenommen von dieser Regelung waren Flächen mit vertraglich festgelegten, abweichenden Schnittzeitpunkten. Die Freigabe durch den Kanton erlangte im Übrigen keine unmittelbare Gültigkeit, sondern ermächtigte lediglich die Gemeinden, ihrerseits den Schnitt freizugeben (oder eben nicht).

Die Geschäftsstelle und Pro Natura beschlossen daraufhin, den Schnitt im Kaltbrunner Riet nicht frei zu geben. Bis zur Ausgabe dieser Information waren leider bereits zwei Flächen geschnitten. Doch auch nach Bekanntgabe des definitiven Schnittzeitpunktes führte ein schlecht informierter Bewirtschafter die Mäharbeiten vorzeitig aus.

Pacht, Aufsicht und Betreuung des Besucherpavillons

Pacht

Der Pachtvertrag der Ortsgemeinde Kaltbrunn mit Pro Natura über eine mehrere Hektar grosse Fläche in der Zone A wurde fristgerecht gekündigt in der Absicht, jene Landwirte, die den Streueschnitt bis dahin im Unterauftrag der Ortsgemeinde ausgeführt hatten, künftig zu Pächtern zu machen. Diesem Vorschlag der Ortsgemeinde ist Pro Natura als Grundeigentümerin dieser Parzellen nachgekommen und hat die Verpachtung an die bisherigen Bewirtschafter vorgenommen. Eine besondere Hilfe im nicht sehr einfachen Verpachtungsablauf war Dölf Widmer vom Landwirtschaftlichen Kurszentrum Kaltbrunn.

Aufsicht und Betreuung Besucherpavillon; Umgebungsarbeiten

Zwischen April und Juni war der Pavillon jeweils an allen Samstag-Nachmittagen und ganztätig an allen Sonn- und Feiertagen bewartet. Um eine Entlastung jener Personen zu erreichen, welche die Bewartungsaufgabe in den Vorjahren übernommen hatten, bemühte sich die Geschäftsleitung erfolg-

Abschied von Albert Rüegg

Auf Ende Jahr 2003 gab Albert Rüegg seine Tätigkeit als Chef Information und Aufsicht auf eigenen Wunsch ab. 7 Jahre lang war er verantwortlich für die Pflege und den Unterhalt des Pavillons und hat sich engagiert als Organisator der Schülerplakate, von Führungen mit Schulklassen und Erwachsenengruppen, von Lehrerfortbildungsveranstaltungen usf. Es sei ihm an dieser Stelle für sein Jahre langes Engagement bestens gedankt. Er wird sich im Auftrag von Pro Natura weiterhin mit der Kontrolle der Schnittzeitpunkte, des Düngeregimes, insbesondere des Dünge- und Herbizidverbotes befassen und noch hin und wieder einspringen, wenn es um die eine oder andere Gruppenbetreuung geht.

Aufgrund der Neuorganisation von Aufsicht und Betreuung wurde mit dem Rücktritt von Albert Rüegg auch die Funktion des Hüttenwartes neu geregelt. Die Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet übernimmt vom 1. 1. 2004 an diese Funktionen. Mario Zanoli wird sich weiterhin der Pflege der Pavillon-Umgebung annehmen.



Albert Rüegg



Mario Zanoli (Fotos K. Robin)

reich darum, weitere fachkompetente und engagierte Personen für gelegentliche Aufsichtsdienste zu gewinnen.

Das ganze Team 2003 umfasste:

Jean-Marc Obrecht, Jona; Klaus Robin, Uznach; Albert Rüegg, Benken; Martin Schibli, Jona; Victor Sidler, Eschenbach; Lotti Thöni, Jona; Franz Walter, Uznach; Erich Widmer, St. Gallenkappel; Mario Zanolli, Schmerikon.

Noch immer werden weitere Personen gesucht, die sich für den einen oder anderen Samstag, Sonn- oder Feiertag engagieren wollen, um den BesucherInnen für Auskünfte zur Verfügung zu stehen, in der Informationsvermittlung selbst aktiv zu werden und, wenn es nicht anders geht, Gäste hin und wieder auf ihr nicht schutzgebietskonformes Verhalten aufmerksam zu machen. Das Ziel ist, ein Team von 10 Personen

zu bilden, welche diese Betreuungsdienste unter sich aufteilen und sich gegenseitig vertreten können, wenn einmal jemand aus irgend einem Grund ausfällt. Der Betreuerin und den Betreuern wurde neu ein individueller Anstecker zur Verfügung gestellt, der es ihnen erleichtert, den Gästen gegenüber ihre Funktionen offen zu legen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde deutlich ausgebaut.

Logo



Zum Jahresbeginn entwickelte der Biologe und Web-Designer Thomas Kuske, damals bei der Geschäftsstelle tätig, für die Auftritte des

Kaltbrunner Riets ein augenfälliges Logo mit der Lachmöwe als Motiv.

Exkursionen

Im Berichtsjahr fanden, abgesehen vom Riettag 2003, vier öffentliche Exkursionen statt:

- 30.3. Frühlingserwachen;
Leitung: Klaus Robin
- 27.4. Vogelzug / Amphibien;
Leitung: Klaus Robin
- 25.5. Vogelzug / Amphibien;
Leitung: Jean-Marc Obrecht
- 29.6. Lachmöwen-Projekt der Schweizerischen Vogelwarte;
Leitung: Erich Widmer

Während an den ersten Exkursionen erfreulich viele Interessierte teilnahmen, reduzierte sich die Zahl der Gäste gegen den Sommer hin, weshalb das ursprünglich geplante Ganzjahresprogramm, das für jeden Monat eine Exkursion angeboten hatte, gekürzt wurde.

Neben diesen öffentlichen Exkursionen leiteten Mitglieder der Geschäftsstelle und der Fachkommission zahlreiche weitere und betreuten beispielsweise die Lehrerschaft von Benken und Uznach, den Verband christlicher Unternehmer (VCU), den Zweckverband Soziale Dienste Jona, die Belegschaft der Druckerei Oberholzer AG, Uznach, und verschiedene Schulklassen.

Riet-Tag

Im Jahr der Lachmöwe, am 11. 5.2003, wurde erstmals ein sogenannter Riettag durchgeführt, an dem neben dem „Wappenvogel“ weitere interessante Themen aufgegriffen wurden. Markus Schwizer, Gemeindepräsident Kaltbrunn und Präsident der Schutzgebietskommission und Christian Meienberger, Geschäftsführer Pro Natura St. Gallen-Appenzell, begrüßten die interessierten Anwesenden, unter ihnen auch mehrere MedienvertreterInnen. Auf einem Postenlauf informierte der Biologe Martin Spiess von der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, zum Thema «100 Jahre Lachmöwe»; der Agronom Dölf Widmer, LKZ-Kaltbrunn, erläuterte die Landwirtschaft im Wandel der Zeit; der Baubiologe Roland Weber, lenkte das Augenmerk auf das Spannungsfeld zwischen Natur und Technik und der



Dölf Widmer vom Landwirtschaftlichen Beratungszentrum Kaltbrunn erklärt anlässlich des Riettages den Aufbau des Bodens im Umkreis des Kaltbrunner Riets (Foto: K. Robin).

Umweltingenieur Jean-Marc Obrecht sprach auf dem Linthdamm bei der Grinau über den Umgang mit Fliessgewässern.

Den lebhaften Diskussionen stellten sich neben den Referenten Philipp Klei-



Übergabe der Themenplakate zweier Kaltbrunner Schulklassen (Foto: J.-M. Obrecht).

ner als Technischer Assistent im Artenförderungsprojekt Lachmöwe, dann Christian Meienberger und die Mitglieder der Fachkommission Albert Rüegg, Erich Widmer und Mario Zanoli.

Werke der Geschäftsstelle. Beiden Klassen aus Kaltbrunn, ihren Lehrern und auch Albert Rüegg, der diese Arbeiten angeregt und begleitet hatte, sei an dieser Stelle bestens gedankt.

30 Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter sowie die Medienvertreter und Gäste. Das Hauptthema war die Lachmöwe. Über sie und den Stand des Artenförderungsprogrammes berichtete Martin Spiess, Schweizerische Vogelwarte, Sempach. Dölf Widmer vom Landwirtschaftlichen Kurszentrum Kaltbrunn erläuterte Neuerungen im Zusammenhang mit GAÖL. Schliesslich wurde über die bevorstehende Erntesaison, die Schnittzeitpunkte und die stehen zu lassenden Flächen gesprochen. Die Diskussion wurde rege benutzt.

Themenplakate

Die 6. Primarklasse der beiden Lehrer Bruno Ebnetter und Bruno Zwick hatte ein lebensnah illustriertes Plakat zum Thema „Eisvogel“ geschaffen, und die 1. Sekundarklasse von Erwin Lacher legte das Resultat einer längeren Zeit dauernden Beschäftigung mit der Feldlerche vor. Am 28.5. übergaben sie ihre

Bewirtschaftertag 2003

Am 27. 8. fand der Bewirtschafter-Tag statt. Der Kaltbrunner Gemeindepräsident und Präsident der Schutzgebietskommission Benkner-, Burger- und Kaltbrunnerriet, Markus Schwizer, sowie der Geschäftsführer von Pro Natura St.Gallen–Appenzell, Christian Meienberger, begrüßten die rund

Medienpräsenz

Mehrfach berichteten die Linth-Zeitung und die Südostschweiz, Ausgabe See/Gaster, in verdankenswerter Weise über Ereignisse im Kaltbrunner Riet oder übernahmen von der Geschäftsstelle verfasste Texte zur Publikation:

1. Am 2. und 5. 2. erschien ein umfangreicher Text zum Weltfeuchtgebietstag (World Wetlands Day WWD), der weltweit am 2. Februar begangen wurde, und machte auf die Bedeutung von Feuchtgebieten und des Wassers aufmerksam.
2. Am 12. und 13. 2. wurde über die Prämierung der schönsten Triste berichtet.
3. Am 7. 3. rapportierten die regionalen Medien auf der Basis des gerade publizierten Jahresberichtes 2002 über Ereignisse im Vorjahr.
4. Am 29. 3. lud ein Text zur ersten öffentlichen Exkursion ein, welche die Lachmöwe zum Thema hatte.
5. Am 25. 4. wurde ein Text zum Exkursionsprogramm 2003 gedruckt.
6. Am 26. 4. führte Pro Natura St. Gallen–Appenzell in Uznach ihre GV im dazu sehr geeigneten neuen Begegnungszentrum Uznach durch und besuchte anschliessend das Kaltbrunner Riet. Der Gemeindepräsident von Uznach, Ernst Dörig, hiess die Organisation mit einem Medientext willkommen und GR Georg Wick, Uznach, begrüßte die Tagungsteilnehmer persönlich.
7. Am 29. 4. gestaltete Doris Rothen, Radio DRS 1, Siesta, mit Martin Spiess, Philipp Kleiner und Klaus Robin eine informative Sendung über die Lachmöwe und das Artenförderungsprojekt.
8. Am 13. 5. veröffentlichten die Regionalmedien grosse Artikel über den am 11. 5. durchgeführten ersten „Riet-Tag“, an dem der Öffentlichkeit künftig alljährlich ein Schwerpunktthema erläutert werden soll.
9. Am 28. 5. war die Übergabe zweier von Kaltbrunner Schulklassen erstellten Themenplakate für die Ausstellung im Pavillon Gegenstand zweier Zeitungsartikel.
10. Am 24. 6. wurde über die von der Geschäftsstelle geleitete Exkursion der Belegschaft der Druckerei Oberholzer AG berichtet.
11. Am 28. 6. erschien die Einladung zu einer Exkursion über die Lachmöwe.
12. In einem weiteren Text, der am 23. 7. erschienen war, machte die Geschäftsstelle darauf aufmerksam, dass der am 16. 7. über die Ostschweiz hinwegbrausende Orkan die riesige Silberweide beim grossen Turm zu Fall gebracht hatte.
13. Am 28. 8. berichteten die Medien über den am Vortag durchgeführten Bewirtschaftertag 2003.
14. Am 19. 11. erschien ein Text der Geschäftsstelle, der die Ergebnisse einer Klausurtagung über die weitere Zukunft des Kaltbrunner Riets zum Gegenstand hatte.

Ausblick



Neuer Ausblick vom grossen Beobachtungsturm nach dem Fall der grossen Silberweide (Foto: J.-M. Obrecht).

Mit dem Ziel, die künftige Ausrichtung des Reservates Kaltbrunner Riet eingehend zu besprechen, führte die Fachkommission am Samstag, 15.11. im Restaurant Schäfli in Uznach eine ganztägige Klausurtagung durch. In mehreren Referaten wurden die 16 TeilnehmerInnen aus der Praxis, der Wissenschaft und der Verbandspolitik zuerst auf den gleichen Wissensstand gebracht. So erklärte Christian Meienberger, Geschäftsführer von Pro Natura St. Gallen-Appenzell, die Zielsetzungen der Tagung. Er wünschte sich verbindliche Angaben über die aktuelle Situation von Fauna und Flora, des Wasserhaushaltes und der Fliess- und Stillgewässer, der Gehölze und Kleinstrukturen, der Erholung und Infrastruktur, der Aufsicht und des Vollzugs

der Schutzverordnung, der Erfolgskontrolle und der landschaftlichen wie institutionellen Verknüpfung.

In einem weiteren Bericht stellte Klaus Robin, Leiter der Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet, seine Sicht der ökologischen Gesamtsituation der Linthebene dar. Obwohl verschiedene Ansätze in die richtige Richtung weisen, konnte er kein durchwegs positives Bild zeichnen. Susanna Meier, Mitarbeiterin bei Pro Natura Schweiz mit Sitz in Basel, stellte einen methodischen Ansatz vor, wie Ziele des Naturschutzes formuliert und effizient umgesetzt werden können. Jean-Marc Obrecht berichtete über die zur Zeit in Planung begriffenen Grossprojekte in der Linthebene wie das Hochwasserschutzkonzept Linth 2000, die Grünbrücken-Konzepte der Kan-

tone St. Gallen und Glarus, die Landwirtschaftsplanung zwischen Giessen und Grinau.

In mehreren Diskussionsrunden wurden anschliessend die Prioritäten herausgearbeitet. Die Fachkommission kam zu folgenden Schlüssen:

- Im Kaltbrunner Riet selbst soll das Wasserregime optimiert werden.
- Die Streue, die aufgrund neuer GAÖL-Regelungen dieses Jahr erstmals auf grösseren Flächen stehen bleibt, soll von den Pächtern auch künftig in einem Rotationsprinzip teils geschnitten und teils stehen gelassen werden.
- Ein besonderes Augenmerk richtet die Fachkommission auf die Vernetzung des Kaltbrunner Riets mit den naturnahen Flächen der Umgebung.
- In diesem Zusammenhang fordert sie den systematischen Rückbau betonierter Meliorationsgräben in naturnahe Gewässer.
- Ausserdem erachtet sie es als unerlässlich, die Windschutzstreifen aus Baumhecken mit schmaler Basis in artenreiche Gebüschhecken mit breiter Basis umzugestalten und eine ökologisch wertvolle Gewässerbegleitflora zuzulassen.
- Die Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet wird ersucht, diese Anliegen in die interkommunale Schutzgebietskommission (Benken, Kaltbrunn und Uznach) einzubringen.

Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet

c/o Robin Habitat AG
Rickenstrasse 2
CH-8730 Uznach
Tel +41 55 285 30 50
Fax +41 55 285 30 51
info@robin-habitat.ch

Text: Klaus Robin
Gestaltung: Jean-Marc Obrecht
Auflage: 40 Exemplare
Der ausführliche Jahresbericht kann unter www.pronatura.ch/sg unter der Rubrik «Schutzgebiete» als PDF-Datei bezogen werden.

Die Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet hat sich zum Ziel gesetzt, für Aufsicht und Betreuung ein engagiertes, mitgliederstarkes Team zu schaffen. Dadurch kann der Aufwand für jeden einzelnen bescheiden gehalten werden, und bei Bedarf steht eine grosse Helfergruppe zur Verfügung.

Gesucht sind deshalb weiterhin **Personen, die Freude haben, einige Male im Jahr die Besucherbetreuung im Kaltbrunner Riet zu übernehmen** und dafür mit unvergesslichen Begegnungen und Beobachtungen belohnt werden möchten.

Dabei sind keineswegs nur erstrangige Ornithologen angesprochen. Vielmehr möchten wir mit der Zeit ein möglichst breit gefächertes Wissen in diesem Team vereinigen. Melden Sie sich bei uns! Wir freuen uns jetzt schon auf die Zusammenarbeit.



Jahresbericht 2004 der Geschäftsstelle



Beobachtungen und Erfolgskontrolle



Ein Braunkehlchen benützt einen Stacheldrahtzaun als Sitzwarte (Foto: K. Robin).



Während sich die Brutten des Braunkehlchens 2004 streng auf das Kerngebiet des Kaltbrunner Riets beschränkten, brüteten Schwarzkehlchen auch entlang des Steinenbaches.

Zum Brutbestand des Braunkehlchens

In den letzten Jahrzehnten ist das Braunkehlchen als Brutvogel fast vollständig aus dem Mittelland verschwunden. Sein Bestandesrückgang hat bedenkliche Ausmasse angenommen und setzt sich nun auch im Berggebiet fort. Grund dafür ist in erster Linie die Intensivierung der Landwirtschaft. Das Braunkehlchen besiedelt(e) Heuwiesen und Feuchtwiesen, die spät geschnitten werden.

Im Kaltbrunner Riet hat sich im Kerngebiet des Reservates dank später Schnitttermine auf den Feuchtwiesen (15. September) und offenbar auch sonst ausreichender Lebensraumqualitäten eine kleine Anzahl Braunkehlchenpaare halten können. Nach Angaben von H. P. Geisser, Wattwil, brüteten in den letzten Jahren etwa 5 bis 6 Paare. Auf den artenreichen Mähwiesen im Randbereich des Reservates (sog. Zone B), die üblicherweise am 15. Juni geschnitten werden, bestehen aber Probleme, weil die Braunkehlchen ihre Brut dort wohl beginnen, aber nicht zu Ende führen können.

Um diese Art als Brutvogel in der Linthebene zu stabilisieren, ist 2004 das Artenschutzprojekt Braunkehlchen Linthebene mit einem Schwerpunkt im Kaltbrunner Riet entstanden. Das Projekt ist eingebettet in das Artenförderungsprogramm Vögel, eine gemeinsame Initiative der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, des Schweizer Vogelschutzes SVS und des BUWAL. Es wird wirtschaftlich getragen von der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, und ausgeführt von der Geschäftsstelle KBR. Im Pilotjahr 2004 waren die Paare und ihre Verteilung zu erfassen. Als erste Fördermassnahme wurden bereits vor der Ankunft der Braunkehlchen auf einer definierten Fläche

ca. 100 Sitzwarten gesteckt. Von solchen erhöhten Punkten aus jagen Braunkehlchen nach Insekten, und die Männchen markieren ihr Revier mit Gesängen und durch ihre Zurschaustellung. Sollte dieses Sitzwartenangebot zum Erfolg führen, wird diese Methode auf weitere Teilflächen ausgeweitet. Vom Braunkehlchen konnten 10 Paare gefunden werden. Gleichzeitig mit den Erhebungen zum Bestand an Braunkehlchen wurden auch das Schwarzkehlchen und weitere von der Schweizerischen Vogelwarte festgelegte Feuchtgebietsarten erfasst. Gefunden wurden u.a. folgende Revierzahlen: 6 Schwarzkehlchen, 6 Feldschwirle, 1 Rohrschwirl, 23 Sumpfrohsänger, 7 Teichrohsänger, 5 Drosselfrohsänger, 1 Gelbspötter und 8 Rohrammern.

Lachmöwe

Das im Jahr 2003 begonnene Artenförderungsprojekt Lachmöwe, das von der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, getragen und vom Biologen Martin Spiess geleitet wird, wurde im Berichtsjahr fortgesetzt. Als Vorbereitung auf die Brutsaison der Lachmöwe schnitt K. Robin eine Anzahl Seggenstöcke (*Steife Segge*, *Carex elata*). Diese von den vorjährigen Blättern befreiten Horste wurden von den Lachmöwen sofort angenommen und zum Bau der Nester benützt. Erst nachher nutzten sie auch die nicht geschnittenen Bulten.

Die Kameraüberwachung einer ausgewählten Anzahl Nester wurde fortgesetzt. Adrian Baumann beobachtete die Kolonie im Sichtkontakt. Erneut wurden Nest- und Jungtierkontrollen durchgeführt. Am 18. 5. konnten 73 Nester mit insgesamt 191 Eier gezählt werden. 54 Nester enthielten 3 Eier, 10 deren 2 und 9 Nester je 1 Ei. Es ist anzuneh-

men, dass die Einer- und Zweiergelege noch unvollständig waren. Später im Jahr entstanden noch weitere Gelege, wobei unklar blieb, ob es Neu- oder Nachgelege waren. Am 1. 7. wurde mit 31 Jungen die höchste Zahl grosser bzw. flügger Jungvögel festgestellt. Im Vergleich mit dem Vorjahr, als 35 Nester und 13 flügge Junge beobachtet worden waren, kann das Berichtsjahr als erfolgreich bezeichnet werden. Obwohl diese Entwicklung an sich positiv ist, bereitet der nicht optimale Nährzustand der Jungtiere nach wie vor Sorgen.

Wachtelkönig

Vom Wachtelkönig, einer weltweit stark gefährdeten Rallenart, konnte dieses Jahr wieder ein rufendes Männchen festgestellt werden. Besonders erfreulich war, dass die Uzner Landwirte Mathias Rüegg und Peter Bruhin den Schnitzeitpunkt auf den von ihnen bewirtschafteten Flächen, wo der Wachtelkönig sich über längere Zeit aufgehalten hatte, um Wochen hinausschoben. Damit erhöhte sich die Wahrscheinlichkeit, dass dort allenfalls brütende Weibchen, die im Gegensatz zu den stundenlang rätschenden Männchen nicht zu hören sind, erfolgreich Jungtiere aufbringen konnten.

Der Triel: eine Ausnahmeerscheinung

Am 3. 4., fast auf den Tag genau zehn Jahre nach der letzten Beobachtung, ist ein Triel im Kaltbrunner Riet gelandet. Dass es sich dabei um eine besondere Seltenheit handelt, war schon daran zu erkennen, dass der grosse Turm bis zum späten Abend von Beobachtern fast überquoll und intensive Fachgespräche geführt wurden. Den modernen Kommunikationsmitteln ist es zu verdanken,



Auch 2004 hat sich mindestens ein Wachtelkönig-Männchen über Wochen im Kaltbrunner Riet aufgehalten und seine typischen Balzrufe ausgesandt. Ob es zu einer Brut gekommen ist, lässt sich aufgrund der heimlichen Lebensweise der Weibchen nicht sagen (Foto: K. Robin).



Der Feldhase kann im Kaltbrunner Riet – anders als in der übrigen Linthebene – noch häufig beobachtet werden (Foto: K. Robin).

dass auch der Schreibende es erleben durfte, wie da weit hinten am Hauptgraben ein ringeltaubengrosser Vogel stand, beigefarbig im Grundton, mit weisser Kehle, einem hellen Flügelband, mit vielen dunklen Stricheln auf Kopf, Brust und Rücken. Im späten Sonnenlicht hob er sich deutlich ab von der gleichfarbigen fahlgelben Umgebung, einer im vergangenen Herbst geschnittenen Pfeifengraswiese. Mit 60-facher Vergrösserung waren die stämmigen, typisch gelbgrünlichen Beine, die riesigen hellgelben Augen, die schwarze Schnabelspitze, der weisse Überaugenstreif und das helle Wangenfeld gut zu erkennen. An der Artbestimmung gab es nichts zu rütteln. Im Pavillon des Kaltbrunner Riets steht zum Vergleich ein Präparat in der Vitrine.

Doch was ist an diesem Triel so besonders? Der Triel ist ein Regenpfeifer-Verwandter. Seine Heimat sind flache, meist trockene Regionen mit wenig Vegetation. So brütet er in Europa im Süden von England, in den Küstenregionen der Mittelmeerländer, aber auch in den Steppengebieten von Österreich, Ungarn und Rumänien. In der Schweiz brütet er nicht. Hier einfliegende Einzelvögel haben sich in der Geografie geirrt oder sind vom Wetter gezwungen worden, am Alpennordrand eine kurze Rast zu halten. Seit in der Linthebene Vögel beobachtet werden, gibt es nur wenige Nachweise dieser Art. Conrad Staeheli, ein in der Region während Jahrzehnten aktiv gewesener Ornithologe, meldete je einen Triel am 19.12.1965 und am 22.4.70, beide aus der Ebene südlich des Linthkanals. Die nächstfolgende Beobachtung stammt von Erich Widmer, der am 29.3.1994 im Kaltbrunner Riet ein Exemplar dieser Art festgestellt hatte. Weitere Beobachtungen erfolgten in den Feuchtgebieten von Nuolen und Jona. Hans Schmid von der

Schweizerischen Vogelwarte Sempach teilte auf Anfrage mit, dass in der Schweiz zwischen 1892 und 2003 insgesamt 184 Mal Triele beobachtet worden sind, also etwa zweimal pro Jahr.

Triele sind, das zeigen die riesigen Augen, vor allem nachts unterwegs. Bei Dämmerlicht und Dunkelheit ernähren sie sich, spielen ihr ganzes Sozialverhalten durch, verteidigen ihr Territorium, rufen und balzen. Bei Tag stehen sie in ihrem tarnfarbigen Gefieder unbeweglich im fahlen Gras oder auf steinigem Grund und beobachten die Umgebung. Bei Gefahr laufen sie geduckt weg oder kauern sich hin. Meist werden sie dann übersehen.

„Unser“ Triel hat am 4. 4. aus dem Reservat heraus noch einmal gerufen. Gesehen worden ist er nicht mehr!

Weitere ornithologische Beobachtungen (Auswahl)

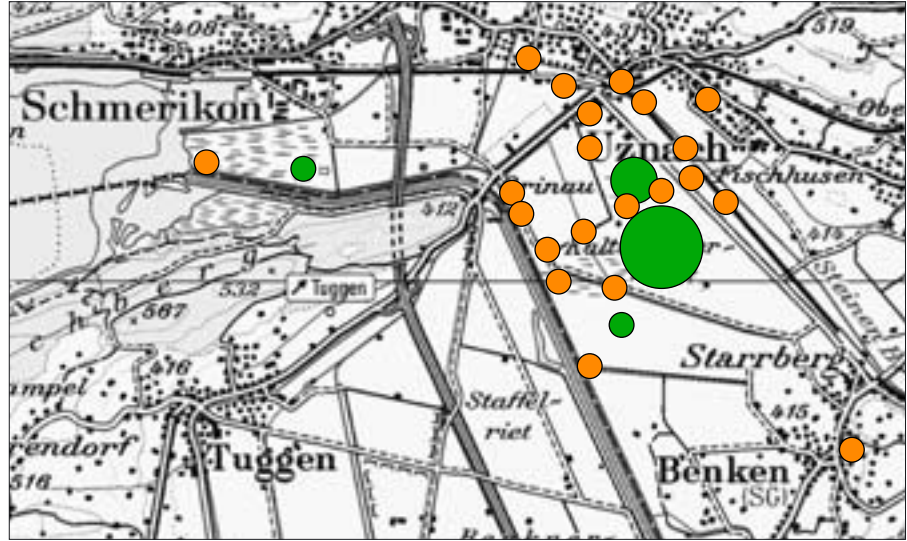
Schwarzhalstaucher und Kiebitze, von denen im Vorjahr Brutnachweise vorlagen, brühten im Berichtsjahr nicht. Von den Reiherarten besuchten Rohrdommel, Nachtreiher, Rallenreiher (mind. 2), Silberreiher, Seidenreiher, Graureiher, Purpureiher (bis 8) das Gebiet. Der Zwergreiher brütete in zwei Paaren. Erneut tauchten Rostgänse auf, die sich im Gebiet aber nicht festsetzten. Bei den Enten gab es Brutnachweise bei Stock-, Reiher- und Kolbenente.

An Greifvögeln brühten Schwarzmilan, Turmfalke und Mäusebussard im Gebiet. Als Gäste tauchten über kürzere oder längere Zeit auf: Rotmilan, Wiesen-, Korn- und Rohrweihe, Sperber, Habicht, Steinadler (max. 2), Fischadler (1), Rotfussfalke, Baumfalke, Rötelfalke (1), Wanderfalke. Brutverdacht bestand bei der Wachtel. Beim Wachtelkönig, einer weltweit gefährdeten Rallenart, gab

es mindestens einen, möglicherweise zwei Rufer; Bruten sind möglich. Weitere Rallen konnten beobachtet werden: Kleines Sumpfhuhn (max. 3), Tüpfelsumpfhuhn (max. 10), Wasserralle, Teich- und Blässhuhn. Ein kleiner Trupp von 15 Kranichen überflog das Reservat. An Watvögeln sind die in saisonal an- und absteigender Zahl einfliegenden Grossen Brachvögel zu erwähnen (max. ca. 200). Das spektakulärste Bild boten aber die schätzungsweise 3 000 Kiebitze, die in der ersten Märzhälfte in der Linthebene eine kurze Rast hielten. Unter ihnen waren 28 Goldregenpfeifer zu entdecken. Neben vielen anderen Watvogelarten tauchte wieder einmal ein Stelzenläufer auf, wohl die eleganteste Art dieser Gruppe. Vermutlich ein erstmaliger Gast war ein Knutt. Bei den Möwenverwandten schritt die Schwarzkopfmöwe nicht zur Brut, besuchte das Gebiet aber mehrfach. Die nächstgelegene Brutstelle ist die Kiesinsel beim Seedamm Rapperswil. Zu Gast waren Sturm- und Weisskopfmöwen sowie Trauerseeschwalben. Bei den Eulen kam es im Reservat und seiner weiteren Umgebung zu mehreren Bruten der Waldohreule. An einer Überwinterungsstelle wurden bis zu 22 dieser prächtigen Vögel gezählt. Ausserdem gab es im Schutzgebiet Nachweise von Uhu, Waldkauz und Schleiereule. Wiederhopfe rasteten über längere Zeit. Nur ein Wendehals konnte beobachtet werden. Von den Spechten brütete der Buntspecht. Schwarz-, Grün- und Kleinspecht kamen zu Besuch. Der Eisvogel war ausserhalb der Brutzeit häufig anzutreffen. Vom Bienenfresser liegt nur eine Beobachtung von drei Exemplare vor. Ein Raubwürger wurde anfangs des Berichtsjahres und erneut an dessen Ende wiederholt beobachtet. Der Neuntöter brütete in mindestens einem Paar. Auffällig war ein sehr



Ein Laubfrosch beim Sonnenbad im frühen Frühling (Foto K. Robin).



Der Laubfrosch pflanzt sich im Kaltbrunner Riet und in der Schmerkner Allmeind fort (grün; kleine Kreise bis 5; mittelgross bis 30; gross «hunderte»). Sommerbeobachtungen (orange) der Art liegen auch von Gebieten weitab der Laichgewässer und bis in die Siedlungen hinein vor (Daten 2000 bis 2004).

starker Herbstzug mit mindestens 25 Einzeltieren zum gleichen Zeitpunkt. Höhepunkt bei den Würgern war die Beobachtung eines Schwarzstirnwürgers. Nicht gebrütet hat die Feldlerche. Sie machte, wie die Heidelerche vorübergehend Rast.

Neben den vier möglichen Schwalbenarten kamen auch alle sechs Drosselarten, unter ihnen die aus den Bergwäldern bekannte Ringamsel, für kürzere und längere Perioden zu Besuch oder brüteten im Gebiet, wie die Wacholderdrossel und die Amsel. Zu Gast waren zudem Pirol, Blaukehlchen, Waldlaub-sänger, Orpheusspötter, Ortolan, Sommergoldhähnchen und, gegen Ende Jahr, auch Seidenschwänze.

Die vielen Arten und die teils bemerkenswert grossen Zahlen an Brut- und Zugvögeln belegen ein weiteres Mal die hohe Qualität des Kaltbrunner Riets, aber auch die Knappheit des Lebensraumangebotes. Denn wo sonst, wenn nicht im Kaltbrunner Riet, sollen sich jene Brut- und Zugvögel konzentrieren, deren Lebensraumansprüche etwas komplexer sind als bei der Amsel und dem Buchfinken.

Rekordjahr beim Laubfrosch

Der bereits im Vorjahr festgestellte positive Trend beim Laubfrosch hat sich in einem erstaunlichen Mass fortgesetzt. Am 19. 5. ergab eine Nachtbegehung, die der Bestandeserfassung beim Laubfrosch diente, im Kerngebiet eine nicht mehr zählbare Schar keckernder Männchen, die auf mehrere Hundert geschätzt wurde. In der gleichen Nacht konnten im nordöstlichen Bereich des Entensees 30 rufende Männchen gezählt werden. An zwei anderen Stellen, wo im Vorjahr Laubfrösche hatten nachgewiesen werden können, am südwestlichen Teil des Entensees und entlang eines Meliorationsgrabens

im Hinter Benkner Riet, fehlte der Laubfrosch im Berichtsjahr.

Verglichen mit Angaben um die Jahrtausend-wende, die ein Total von etwa 30 rufenden Männchen nennen, hat sich der Bestand enorm entwickelt. Über die Gründe dafür ist unter Fachleuten viel gerätselt worden. Nach Auffassung der Geschäftsstelle liegt der Schlüssel im Bewässerungsregime. Bedingt durch die flache Topografie des Terrains führt auch eine nur geringfügige Schwankung des Wasserspiegels zu enormen Zu- oder Abnahmen des für den Laubfrosch geeigneten Lebensraums. Deshalb wird der Wasserstand vom Frühling bis Mitte August seit wenigen Jahren möglichst konstant hochgehalten. Dadurch ist die Fläche der überfluteten Feuchtwiesen im Vergleich zu früher über längere Zeiträume grösser. In den nur wenig überstauten Feuchtwiesen am Rand der Wasser-

flächen dürfte zudem die Wassertemperatur verhältnismässig hoch sein, was die Entwicklung der Kaulquappen fördert.

Nach der Fortpflanzungszeit verlassen Laubfrösche ihr Laichgewässer und wandern den Hecken entlang in die Peripherie. Dabei erreichen sie auch den Siedlungsraum. Seit einigen Jahren halten sich im Sommer wieder zunehmend Einzel Exemplare in den Gärten von Uznach und neuerdings auch in Benken auf. Seit Jahren fehlen Angaben zur Gelbbauch-unke und zur Waldeidechse. Diesen beiden Arten soll im kommenden Jahr vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Von der 2003 entdeckten Population der Mauereidechse an einem Felsabbruch im Zentrum von Uznach konnten Ausläufer bis zum Steinenbachkanal gefunden werden. Sie hat sich bisher nicht ins Kaltbrunner Riet ausgedehnt.

Unterhalt und Pflege

Aktualisierung des Ramsar-Dokumentes

Im Berichtsjahr ist das Ramsar-Dokument für das Kaltbrunner Riet aktualisiert worden. Carole Gonet, wissenschaftliche Mitarbeiterin bei der Sektion Artenmanagement des BU-WAL, hat dieses Papier in Zusammenarbeit mit der GS-KBR überprüft. Dabei ist auch die Grenze des Objektes den Verhältnissen angepasst worden. Das Gebiet misst nun 156.5 ha. In diesem Dokument werden zahlreiche Empfehlungen aufgelistet, welche hauptsächlich ökologische Aufwertungen und Störungsminimierungen beinhalten. Es ist seit dem 22. 11. 2004 in Kraft.

Das Übereinkommen über Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung (Ramsar-Konvention) wurde am 2. 2. 1971 in Ramsar, Iran, abgeschlossen. Die Schweiz ratifizierte die Konvention 1976. Im gleichen Jahr trat die Konvention in der Schweiz in Kraft. Die Ramsar-Konvention bildet den Rahmen für nationales Handeln und internationale Kooperation bezüglich Schutz und nachhaltige Nutzung von Feuchtgebieten und ihrer Ressourcen. Aktuell haben 144 Staaten die Konvention unterzeichnet. Ein Staat, welcher der Konvention beitrifft, muss mindestens ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung bezeichnen. Die Liste dieser Feuchtgebiete,



Geschnittene Weidenruten aus der Südwestecke des Entensees wurden für die Herstellung von Faschinen zum Schutz der Bätzimattinseln verwendet (Foto: K. Robin).



Die Bewässerungsgräben des Reservats sind nachgegraben worden (Foto K. Robin).

die so genannte Ramsar-Liste, enthält gegenwärtig 1401 Objekte mit einer Gesamtfläche von rund 123 Mio. Hektaren. In Ramsar-Gebieten werden nicht einzelne Arten geschützt, sondern es geht darum, den Erhalt und die nachhaltige Nutzung wertvoller Ökosysteme zu gewährleisten.

In der Schweiz sind inzwischen 11 Objekte in die Ramsar-Liste aufgenommen worden. Seit 1990 ist auch das Kaltbrunner Riet Teil des weltweiten Netzwerkes von Feuchtgebieten mit internationaler Bedeutung.

Pflegemassnahmen

Im Berichtsjahr wurden zahlreiche, teils umfangreiche Pflege- und Unterhaltsarbeiten ausgeführt.

Im Februar entnahm der Kaltbrunner Gartenbauunternehmer und Landwirt Thomas Zahner, der gemeinsam mit seinem Vater Alois Zahner für die Bewässerung im Kaltbrunner zuständig ist, im südwestlichen Teil des Entensees eine grosse Zahl von Weidenruten, die dann für den Bau von Faschinen zum Schutz der Bätzimattinseln verwendet wurden. Im südöstlichen Bereich schnitt Felix Schubiger, der für die Pflegearbeiten rund um den Entensee besorgt ist, mit seiner Motorsense eine grosse Fläche Altschilf und Weiden und machte damit den Blick vom kleinen Turm auf die Wasserfläche wieder frei. Um dieses Schnittgut aus dem Ried zu entfernen, organisierte der Rapperswiler Biologe Christian Peisker, der an der Kantonsschule Wattwil unterrichtet, wieder einen Pflegeinsatz. Mit grossem Einsatz trugen und schleppten die Wattwiler MittelschülerInnen das Schnittgut weg und schichteten es auf einen 30 Meter langen Stapel. Etwas später liess die Gemeinde Uznach das Schnittgut schreddern und wegführen.

Als weitere Unterhaltsarbeiten baggerte Alois Zahner den südöstlichen Teil des Hauptgrabens, den Verbindungsgraben zum Weidengraben und den gesamten Weidengraben nach. Der Aushub wurde zwischendeponiert und anschliessend weggeführt. Zudem wurde im Weidengraben ein eingedrücktes Rohr ersetzt. Damit ist es den Landwirten nun weiterhin möglich, die nördlich des Weidengrabens liegenden Parzellen maschinell zu ernten.

Nachdem der Damm entlang des alten Gastergrabens im vergangenen Jahr an einer Stelle immer durchlässiger geworden war und grosse Mengen Wasser versickerten, musste die Situation beurteilt und dann gehandelt werden. Zur Abdichtung wurde ein mehrere Meter langer Schlitz ausgehoben und anschliessend mit Tuggener-Lehm verfüllt und verdichtet. Ob diese Schmaldichtwand ihren Zweck erfüllt, wird sich zeigen müssen.

Zwei Jahre nacheinander kam es im kleinen Tümpel im Südwesten der grossen Turmes zu vorzeitigem Wassermangel, einmal bis zur vollständigen Austrocknung. Um dieses Problem zu lösen, wurde zwischen Hauptgraben und Tümpel ein Rohr eingelegt. Ausserdem wurde der Überlauf am Ende des Grenzgrabens nochmals mit Lehm abgedichtet.

Zur Förderung von Braunkehlchen und Neuntöter erfolgte an der „Weissdornhecke“ auf der Gemeindegrenze Uznach-Benken, dort wo das Hinter Benkner Riet und das Tönier Riet aneinander stossen, ein Pflegeinsatz. Alle Eschen, die in den letzten Jahren sehr schnell hochgeschossen waren, wurden von Mitgliedern der Geschäftsstelle und der Fachkommission gefällt und aufgerüstet. Das Schnittgut wird demnächst von der Unterhaltsequipe der Linthebene-Melioration entfernt.

Zwei besondere Einsätze leisteten Schülerinnen und Schüler der Schulen von Kaltbrunn. Organisiert durch den Schulleiter der Primarschule, Hugo Gort, und begleitet von Lehrpersonen und Gemeindeangestellten, engagierten sich die SchülerInnen im Rahmen von Sozialeinsätzen für Anliegen der Öffentlichkeit. In einer ersten Aktion im Frühjahr sammelten zwei Schülergruppen entlang sämtlicher begehbaren Wege im Reservat und der Umgebung den weggeschmissenen Abfall auf. Was da alles zusammenkam: Pizzaschachteln, Gartenabfälle, Betonröhren, Getränkedosen...! In der Herbstaktion trugen die Gruppen Schnittgut aus dem Riet, das nach der Streuernte noch liegen geblieben war oder von der Geschäftsstelle entlang von Gräben gemäht worden war.

Wie stets arbeitete Mario Zanoli im Stillen, stutzte hier eine Kopfweide, entfernte dort Goldruten oder schnitt Steinhaufen frei, damit die wärmebedürftigen Reptilien ihre Sonnplätze wieder zur Verfügung hatten. Allen an diesen Aktionen beteiligten Erwachsenen, Jugendlichen, Amtsstellen und Institutionen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Störungen

Während Störungen im Sommerhalbjahr abnehmen und die Schutzwürdigkeit des Kaltbrunner Riets ins öffentliche Denken Einzug findet, wird das Schutzgebiet als unbewohnte Fläche im Winterhalbjahr zunehmend fremdgenutzt. Zumeist wird irgend etwas geübt: private Helikopter üben im Riet echte und schwebende Landungs- und Startmanöver, Superpumas der Armee üben An- und Abflüge, Flächenflugzeuge setzen zu Landeanflügen an und starten durch, ein Pferdefuhrwerk übt im Riet wettkampfmässiges Fahren, Hundesportler üben mit ihren



Schülerinnen der Primarschule Kaltbrunn beim Zetteln der noch feuchten Streue (Foto: K. Robin).



Wattwiler Kantonsschüler trugen geschnittenes Röhricht und Weidenruten aus dem Verlandungsbe- reich des Entensees (Foto: J.-M. Obrecht).

Gefährten Gehorsam...; hier besteht Handlungsbedarf!

Neue Besucherführung

An die saisonale Sperrung des Weges entlang des alten Gastergrabens haben sich die BesucherInnen des Kaltbrunner Rietes gewöhnt. Seit dem Berichtsjahr ist nun zwischen März und September ein weiteres Wegstück nicht mehr zugänglich. Es betrifft die Fortsetzung der Ziegelhofstrasse zum Entensee. Dabei geht es nicht um eine Schikane der Wanderer und Naturfreunde, sondern darum, die Riedflächen nicht durch Störungsbänder zu zerschneiden, sondern sie bestmöglich zu vernetzen.

In verdankenswerter Weise hat die Grundeigentümerin, die Burgerkorporation Uznach, der Sperrung dieses Wegstückes zugestimmt, um das Burgerriet südlich des Entensees zu beruhigen. Diese auch von der Naturschutzkommission Uznach nakuz unterstützte Massnahme ist an Ort mit Absperrungen und Infotafeln sowie in einer Medienmitteilung bekannt gemacht worden und hat bereits im ersten Jahr eine hohe Akzeptanz erreicht. Ein Wiedehopf profitierte von der Beruhigungsmassnahme und hielt sich während eines ganzen Monats vorwiegend auf dem nicht mehr begangenen Wegstück auf.

Pflege- und Entwicklungsplan für das Kaltbrunner Riet

Am 6.11. trafen sich die Mitglieder der Fachkommission Kaltbrunner Riet zu einer weiteren Klausurtagung. Zuerst suchten sie das Kaltbrunner Riet auf und besprachen dann eingehend den ersten Entwurf des Pflege- und Entwicklungsplanes Kaltbrunner Riet. Dieser Plan, der bis März 2005 abgeschlossen sein soll, war im Auftrag der Pro Natura

St. Gallen-Appenzell von der Robin Habitat AG erstellt worden. In diesem Plan, geht es einmal darum zu prüfen, ob und inwieweit die Ziele, welche im Naturschutzkonzept Kaltbrunner Riet aus dem Jahr 1988 definiert worden waren, erreicht worden sind. Dann sollen Kenntnislücken erkannt und Arbeiten vorgeschlagen werden, um sie zu füllen. Ausserdem sollen Massnahmen zum Erhalt und zur Förderung des Schutzgebietes von internationaler Bedeutung anhand konkreter Ziele definiert und ein Umsetzungsplan für die kommenden 15 Jahre erarbeitet werden. Dabei geht es um inhaltliche und wirtschaftliche Aspekte. Die Fachkommissionsmitglieder engagierten sich stark in der Beurteilung des Entwurfes und schlugen zahlreiche Anpassungen vor.

Aufsicht und Betreuung Besucherpavillon

Zwischen Ende März und Juni war der Pavillon jeweils an allen Samstag-Nachmittagen und ganztätig an allen Sonn- und Feiertagen bewartet. Um eine Entlastung jener Personen zu erreichen, welche die Bewartungsaufgabe in den Vorjahren übernommen hatten, bemühte sich die Geschäftsleitung erfolgreich darum, fachkompetente und engagierte Personen für gelegentliche Aufsichtsdienste zu gewinnen.

Das ganze Team umfasste wie Vorjahr: Jean-Marc Obrecht, Jona; Klaus Robin, Uznach; Albert Rüegg, Benken; Martin Schibli, Jona; Victor Sidler, Eschenbach; Lotti Thöni, Jona; Franz Walter, Uznach; Erich Widmer, St. Gallenkappel; Mario Zanoli, Schmerikon.

Das Ziel, ein Team von 10 Personen zu bilden, welche diese Betreuungsdienste unter sich aufteilen und sich gegenseitig vertreten können, ist noch nicht erreicht. Noch immer

werden deshalb weitere Personen gesucht, die sich für den einen oder anderen Samstag, Sonn- oder Feiertag engagieren wollen.

Unterstützung

Im Berichtsjahr erhielt die Geschäftsstelle gleich zweimal Unterstützung durch Lehrkräfte, die ein sogenanntes Sabbatical hielten, eine Aus- und Fortbildungszeit. Dieter Hartmann, Biologielehrer an der Kantonsschule in St. Gallen, sowie der Oberstufenlehrer Hanspeter Bless aus Jona, erhielten vertieften Einblick in den Betrieb eines Umweltberatungsbüros, arbeiteten an neuen Ausstellungstafeln für den Infopavillon und halfen bei der Betreuung der Kaltbrunner Schüler während ihres Sozialeinsatzes.

Impressum:

Bezugsadresse (Kurzfassung):
Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet
c/o Robin Habitat AG
Rickenstrasse 2
CH-8730 Uznach
Tel +41 55 285 30 50
Fax +41 55 285 30 51
info@robin-habitat.ch

Text: Klaus Robin
Gestaltung: Jean-Marc Obrecht
Auflage: 40 Exemplare

Der ausführliche Jahresbericht kann auf www.pronatura.ch/sg unter der Rubrik «Schutzgebiete» als PDF-Datei bezogen werden.

Öffentlichkeitsarbeit



Während der Beringung der Jungvögel im Rahmen des Artenschutzprojektes Lachmöwe gelangen mitunter Aufnahmen aus ungewöhnlicher Perspektive (Foto: K. Robin).



Ein Landwirt studiert am Bewirtschaftertag den Schnittplan für seine Streueparzelle (Foto: J.-M. Obrecht).

Das im Vorjahr eingeführte Logo mit der fliegenden Lachmöwe hat sich gut etabliert und wird wahrgenommen.

Exkursionen

Im Berichtsjahr fanden drei öffentliche Führungen statt, die jeweils in den Medien angekündigt und von unterschiedlich vielen Gästen besucht wurden:

- 28. März: Früher Vogelzug; Leitung: Klaus Robin, Geschäftsstelle KBR
- 25. April: Die Linthebene im Wandel; Leitung: Jean-Marc Obrecht, Geschäftsstelle KBR
- 27. Juni: Wie geht es der Lachmöwe 2004? Leitung: Erich Widmer, Fachkommission KBR

Neben diesen öffentlichen Führungen leiteten die Mitglieder der Geschäftsstelle und der Fachkommission viele weitere Exkursionen. Besonders zu erwähnen sind ein Anlass für die Donatoren von Pro Natura und eine Präsentation über die Linthebene und das Kaltbrunner Riet vor dem Grossen Rat des Kantons Basel Stadt, der mit seiner Präsidentin, Frau Bea Inglin, der Linthebene und insbesondere Uznach einen Besuch abstattete.

Riet-Tag 2004

Der gut besuchte Riet-Tag vom 16. 5. verlief nach dem Muster eines Postenlaufs. Nach einer Begrüssung durch den Geschäftsführer von Pro Natura St. Gallen-Appenzell, Christian Meienberger, richteten die Fachleute an vier Punkten im Gelände ihre Infostellen ein und informierten über verschiedene Themen. Erich Widmer, Ornithologe und Mitglied der Fachkommission KBR, zeigte den Gästen vom grossen Turm aus die zahlreichen Brutvögel am Mówenteich.

Die Biologen Otto Holzgang und Monika Pfunder von der Schweizerischen Gesellschaft für Wildtierbiologie ermöglichten den staunenden Besuchern Einblicke in das sonst unsichtbare Leben im Riet – in die Welt der Mäuse, Spitzmäuse und Kleinraubtiere. Jean-Marc Obrecht, Umweltingenieur und Mitarbeiter der Geschäftsstelle KBR, erläuterte den Umgang mit problematischen neuen Arten wie Rostgans oder Goldrute. Über die „Art des Jahres“, das Braunkehlchen, gab Klaus Robin, Leiter der Geschäftsstelle KBR, Auskunft und klärte selbst gut beschlagene Ornithologen darüber auf, dass diese im Tiefland vor dem Aussterben stehende Art im Kaltbrunner Riet regelmässig brütet. Es ist geplant, diesen Riet-Tag auch künftig durchzuführen.

Bewirtschaftertag 2004

Am 18. 8. fand im Pro Natura-Info-Pavillon Kaltbrunner Riet der alljährliche Bewirtschaftertag statt. Eingeladen hatte der Präsident der Reservatskommission für das Benkner-, Burger- und Kaltbrunner Riet, der Kaltbrunner Gemeindepräsident Markus Schwizer. Es erschienen eine Landwirtin und zahlreiche Landwirte, um sich an diesem mit Themen reich befrachteten Anlass zu informieren. Schwerpunktthema war im Berichtsjahr der Umgang mit eingeschleppten und mit giftigen Pflanzen. Dölf Widmer, Agronom und Mitarbeiter am Landwirtschaftlichen Beratungszentrum Kaltbrunn, zudem Mitglied der Fachkommission KBR, zeigte anhand lebender Pflanzen und mit Bildmaterial das neuerdings verbreitet auftretende Jakobskreuzkraut und eine verwandte Art, das Wasserkreuzkraut. Das Jakobskreuzkraut ist eine einheimische Pflanzen aus der Gruppe der Korbblütler. Es erscheint als zwei- bis mehrjährige, bis zu einem Meter hohe Pflanze und treibt im Juli und August goldgelbe Blüten. Die ganze

Pflanze ist giftig. Die Giftstoffe aus der Gruppe der Alkaloide bleiben auch im Heu und in der Silage wirksam. Rinder leiden unter diesen Giften an Magen- und Darmbeschwerden, Krämpfen, Verwerfen, starken Leberschädigungen. Vergiftete Tiere haben wenig Heilungschancen. Den Landwirten empfahl Dölf Widmer, Blütenstände des Jakobskreuzkrautes entlang von Wegen und auf Weiden abzuschneiden und zu vernichten und sie auf jeden Fall nicht liegen zu lassen, um damit der weiteren Verbreitung nicht noch zusätzlich Vorschub zu leisten. Auch wies er darauf hin, dass vor allem entlang von Autobahnen grosse Bestände dieser Art vorkommen, da ihre Samen den Samenmischungen zur Begrünung von Böschungen beigemischt waren.

Weitere unerwünschte Pflanzen stellte Jean-Marc Obrecht, Geschäftsstelle KBR, vor und behandelte insbesondere die Goldrute. Von den verschiedenen Arten lebt im Reservat und seiner Umgebung die Spätblühende Goldrute, die sich vor allem dort festsetzen kann, wo Rohboden offen liegt, der dann von den winzigen Samen aus der Umgebung bestreut wird. Solche Situationen entstehen vor allem dort, wo maschinelle Erdarbeiten entlang von Be- und Entwässerungsgräben und für Dammsicherungen erforderlich sind. Über den künftigen Umgang mit den Goldruten wird zur Zeit ein Konzept erarbeitet, das sich auf erfolgreiche Aktionen im St. Galler Rheintal abstützt. Es soll bereits im kommenden Jahr versuchsweise umgesetzt werden.

Berichtet wurde auch über das Einjährige Berufskraut, das Drüsige Springkraut, den Japanischen Staudenknöterich, den Riesenkerbel und den Kirschlorbeer, ausnahmslos aus aller Welt eingeschleppte oder als Zierpflanzen willentlich angesiedelte Arten, die teilweise erhebliche Probleme verursachen. Die einen



Uzner Schüler übergeben ihre sorgfältig gestalteten Plakate im Rahmen einer kleinen «Vernissage» der Ausstellung im Info-Pavillon (Fotos: K. Robin).



Die überaus seltene Sumpfgладиоле blühte 2004 in einer noch nie wahrgenommenen Zahl (Foto: J.-M. Obrecht).

be- und verdrängen einheimische Arten, andere sind auch für den Menschen nicht ungefährlich, wie etwa der Riesenkerbel, der, berührt man ihn bei Sonnenschein, erhebliche Verbrennungen verursacht.

In einem zweiten Teil berichtete Klaus Robin über den Verlauf der drei Artenschutzprojekte Lachmöwe, Braunkehlchen und Wachtelkönig. Gegen Ende der Veranstaltung erhielten die Landwirte Pläne, auf denen jene Flächen ein-

getragen waren, die im Berichtsjahr stehen bleiben oder unbedingt gemäht werden sollen. Während Pro Natura mit ihren Pächtern vertraglich vereinbart hat, zwischen 10 und 20% der Parzellen ungemäht stehen zu lassen, um den Millionen von Kleintieren ein Überwintern zu ermöglichen, ersuchte der Leiter der Geschäftsstelle auch die Pächter anderer Grundeigentümer, einige Flächen über den Winter nicht zu mähen. Damit entstehen Ver-

netzungselemente, mit denen die ökologische Bedeutung des Schutzgebietes zusätzlich aufgewertet wird. Im Gegensatz zu früher verliert ein Landwirt heute keine Ökobeiträge, wenn er aus naturschützerischen Gründen Flächenanteile ungemäht stehen lässt.

Zum Schluss dankte Präsident Markus Schwizer den zahlreich erschienen Bewirtschaftern für ihr Kommen, den Referenten für ihre interessanten Beiträge, dem Pro Natura-Team für seine Arbeit und wünschte ein erfolgreiche Streuernte.

Den Vorgaben der Geschäftsstelle ist in grossem Mass Rechnung getragen worden. Die Bewirtschafter liessen die Vegetation auf den dazu festgelegten bzw. gewünschten Flächen weitgehend stehen. Ihnen sei dafür bestens gedankt.

Medienpräsenz

Die beiden regionalen Medien, die Linthzeitung und die Südostschweiz, Ausgabe See/Gaster, berichteten in verdankenswerter Weise mehrfach über Ereignisse aus dem Kaltbrunner Riet oder übernahmen Texte, die von der Geschäftsstelle verfasst worden waren, zur Publikation:

- Am 16. 2. berichteten beide Zeitungen auf der Basis des Jahresberichtes 2003 von Ereignissen des Vorjahres.
- Am 25. und 26.3. publizierten die Medien Informationen über Jahresprogramm, Exkursionen und Pavillonöffnungszeiten. Zudem erschien ein Bericht über den beginnenden Vogelzug und speziell über den gewaltigen Kiebitzeinflug, der mehrere Tausend Vögel umfasste.
- Gross beachtet wurde ein Besuch des TV-Moderators Sven Epiney, der am 17.3. für die Sendung „Fensterplatz“ Halt im Kaltbrunner Riet machte. Die Sendung wurde am 8. 4. ausgestrahlt und hatte einen erstaunlichen Effekt. Zahlreiche Personen aus der Region besuchten das Schutzgebiet an den darauffolgenden Wochenenden, viele zum ersten Mal. Man hatte wohl davon gewusst, aber nicht aus eigener Anschauung.
- Der kurze Besuche eines seltenen Vogels, eines Triels, gab Anlass für eine Reportage, die am 10. und 18. 4. erschienen war.
- Am 18.4. lud die Pro Senectute Uznach zu einer Exkursion ins Kaltbrunner Riet ein.
- Die Medien publizierten eine Einladung der Geschäftsstelle für die öffentliche Exkursion vom 25.4.
- Am 13.5. erschien der Hinweis auf den 2. Riettag, die öffentliche Informationsveranstaltung im Kaltbrunner Riet.
- Über die Präsentation der Schülerplakate berichteten die Medien am 27.5.
- Die Südostschweiz publizierte am 29.6. einen Text über die Abschiedsexkursion des Mittelstufenlehrers Peter Kamm aus Uznach, der sich während 35 Jahren für die Natur und ihre didaktische Vermittlung eingesetzt hatte. Gemeinsam mit seiner Klasse und einer Delegation des Uzner Schulrates genoss er die einmalige Stimmung im hochsommerlichen Riet.
- Am 23. und 24. 8. erschienen in den beiden regionalen Medien grosse Artikel über den Bewirtschaftertag 2004.

Themenplakate

Wie jedes Jahr suchte die Geschäftsstelle Schulklassen aus der Region, die sich im Rahmen von Projektarbeiten einige Zeit mit einem Thema aus dem Leben des Rieds befassen und als Endprodukt ein Plakat herstellen, das dann während eines Jahres als Teil der Ausstellung im Info-Pavillon der Öffentlichkeit zugänglich ist. Dieses Mal engagierten sich Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler aus Uznach. Die 6. Klassen von Peter Kamm und Karl Beccarelli und die 4. Klasse von Barbara Schlub-Wolz brachten zwei Plakate zu den Themen Braunkehlchen und Schmetterlinge mit. Während das Braunkehlchen zum „Tier des Jahres“ des Kaltbrunner Rieds gekürt worden war, setzte das Schmetterlingsthema das Projekt „Flatterhafte Schule“ von Pro Natura fort. Die ausgesprochen schön gestalteten Plakate fanden viel Bewunderung. Auch hier ein grosses Dankeschön an die kreativen Klassen und ihre engagierten Lehrpersonen.



Das Kaltbrunner Riet 2005

Bericht der Geschäftsstelle

Beobachtungen und Erfolgskontrolle

Im Rahmen von Forschungsprojekten, Langzeitmonitorings, speziellen Erhebungen sowie bei Beobachtungsgängen kamen im Berichtsjahr erneut zahlreiche Informationen zusammen und fanden Eingang in mehrere faunistische und floristische Listen.

Vegetation

Am 24. 06. führte der Botaniker Jacques Burnand die alljährlichen Vegetationserhebungen durch, die Teil des Langzeitmonitorings 1998-2008 sind. Ziel ist es, die langfristige Ausbreitungstendenz von Schilf, Hochstauden, Goldrute, Strand-Pfeifengras und Torfmoosen zu dokumentieren. Er wurde dabei von der Geschäftsstelle unterstützt. Besonders eindrücklich waren die vielen Sumpfgladiolen, die 2005 am bekannten Standort blühten. Offenbar breitet sich diese seltene Art aus.

Im Rahmen eines Versuchs mähten Dölf Widmer und Klaus Robin eine definierte Fläche einer Feuchtwiese im Bereich des Infopavillons bereits im Frühsommer. Damit soll getestet werden, ob sich der Bestand der Spätblühenden Goldrute mit einem Frühschnitt schwächen lässt, wie dies andernorts mit Erfolg versucht worden ist.

Wirbellose

Im Rahmen des Langfristmonitorings erhob der Biologe Claude Meier die Situation der Wirbellosen. Obwohl einige Arten wie Eibischfalter, Sumpf-Heidelibelle und Gefleckte Heidelibelle nicht gefunden worden waren, lagen erfreuliche Resultate vor. So hatten sich der Grosse und der Kleine Moorbläuling knapp bis gut gehalten. Zudem hatten sich der Skabiosenscheckenfalter wie das Blauauge positiv entwickelt. Auch die Schiefkopfschrecke, die Sumpfschrecke und die Kurzflügel-Schwertschrecke zeigten konstante bzw. positive Bestandstrends.

Amphibien und Reptilien

Im Berichtsjahr wurden, ebenfalls im Rahmen des Langzeitmonitorings 1998-2008, die Amphibien erhoben. Weitere Daten stammten von Mitgliedern der Fachkommission, von der Geschäftsstelle und privaten Beobachtern. Nachgewiesen werden konnten Bergmolch, Kammmolch, Grasfrosch, Wasserfrosch, Laubfrosch und Erdkröte. Hingegen gelangen 2005 keine Nachweise des Teichmolchs und der Gelbbauchunke.

Die Zahl der Rufer beim Laubfrosch war wesentlich geringer als in den beiden Vorjahren. Ob dieser Sachverhalt durch die sehr kühle Witterung im Frühjahr bedingt war oder eine Spätfolge der Trockenheit 2003 darstellte, muss offen bleiben. Von den Reptilien lagen Beobachtungen der Ringelnatter (mehrfach erwachsene und diesjährige Tiere; zudem ein Totfund und ein frischer Hautfund), der Zauneidechse (ebenfalls zahlreiche Jungtiere; ausserdem ein Totfund) und der Blindschleiche (ein Totfund) vor. Von der Waldeidechse und der Schlingnatter fehlten 2005 erneut Nachweise.

Lachmöwe

Im Artenförderungsprojekt Lachmöwe, das unter der Leitung des Biologen Martin Spiess, Schweizerische Vogelwarte, Sempach, steht, waren im Berichtsjahr versuchsweise 16 Einzelnestplattformen angeboten worden (Abb. S. 2), die eine gute Akzeptanz fanden. Trotz dieser Unterstützung ergaben sich wesentlich ungünstigere Resultate als im Vorjahr. Die Schlupfphase war in eine Periode massiver Starkregen gefallen, was eine plausible Erklärung für die Brutauffälle und die Kükensterblichkeit sein könnte. Aufgrund der stark in die Länge gezogenen Brutperiode war es schwierig,

Grünes Heupferd (Tettigonia viridissima) auf einem Stängel des Echten Labkrautes (Galium verum)





*Gelegekontrolle in der Lachmöwenkolonie;
der Zivildienstleistende Stephan Schmid notiert
Zahl der Eier; 25.5.2005*

die Zahl der Flügglinge zu eruieren. So wurden noch Ende Juli die letzten flugunfähigen Jungvögel beobachtet. Insgesamt kann von mindestens 15 flügge gewordenen Lachmöwen ausgegangen werden, was eine sehr geringe Nachwuchsrate darstellt. Nicht auszuschliessen ist weiterhin der Einfluss von Prädatoren. So fand K. Robin während der Gelegekontrolle vom 25.5. eine Uhufeder neben einem der Kunstnester.



*Auf einem nicht benützten Schwimmnest der
Lachmöwe sonnt sich eine prächtige
Ringelnatter; 9.6.2005*

Der Zug der Lachmöwe aus dem Mittelmeerraum nach dem nördlichen und nordöstlichen Mitteleuropa kann auch die Schweiz berühren. Diese Situation trat 2005 in besonderem Mass im Monat März ein. Am 20.3. schätzten B. und L. Keist 6'000 Lachmöwen, unter denen sich einige wenige Schwarzkopfmöwen und etwa 250 Sturmmöwen aufhielten.

Braunkehlchen-Brutbestand konstant

Wie bereits im Vorjahr wurde im Artenförderungsprojekt der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, des Schweizer Vogelschutzes SVS und des BAFU auch 2005 der Brutbestand des Braunkehlchens erfasst. Die Zahl der Reviere blieb mit 10 bis 11 im Vergleich zu 2004 konstant. Der gleichzeitig erhobene Bestand beim Schwarzkehlchen hatte hingegen von sechs auf vermutlich drei abgenommen.

Weitere ornithologische Beobachtungen (Auswahl)

Schwarzhalstaucher und Kiebitz, von denen im Vorjahr keine Brutnachweise vorlagen, brüteten beide im Berichtsjahr. Von den Reiherarten besuchten Rohrdommel, Nachtreiher, Rallenreiher, Silberreiher, Seidenreiher, Graureiher, Purpurreiher das Gebiet. Vom Zwergreiher brüteten ein bis zwei Paare.

Bei den Enten gab es Brutnachweise bei Entengelege in einem Seggenhorst (Bulte)



Stock-, Reiher- und Kolbenente. An Greifvögeln brüteten Schwarzmilan, Turmfalke und Mäusebussard im Gebiet. Als Gäste tauchten über kürzere oder längere Zeit auf: Rotmilan, Wiesen-, Korn- und Rohrweihe, Sperber, Habicht, Steinadler, Fischadler (mindestens 3-mal), Rotfussfalke, Baumfalke, Wanderfalke und Merlin. Ausserdem wurde ein Schlangennadler beobachtet. Bei den Rallen kam es zu einer seltenen Situation: bis hin zum Zwergsumpfhuhn wurden alle in Mitteleuropa möglichen Arten festgestellt. Die mehrfachen und teilweise lange dauernden Regenperioden führten zu grossflächigen Überschwemmungsflächen im Landwirtschaftsland, die vor allem auf ziehende Watvögel eine hohe Anziehungskraft ausübten. So rastete eine beachtliche Artenpalette für kürzere oder längere Zeit im Reservat und seiner Umgebung, und es erschienen von einzelnen Arten grosse Trupps, wie z.B. gegen 30 Grünschenkel und mehr als 50 Bekassinen. Bei den Eulen kam es im Reservat und seiner weiteren Umgebung zu mindestens 11 Bruten der Waldohreule. Ausserdem gab es im Schutzgebiet einen Uhu-Nachweis. Etwas entfernt vom Schutzgebiet brüteten Schleiereulen (Bild unten). Zu Gast waren u.a. auch Schwarzstorch,



Zwergschnepfe, Teichwasserläufer, Pirol, Bienenfresser, Blaukehlchen, Rotkehlpieper, Karmingimpel, Berglaubsänger und Seidenschwanz. Mehrfach tauchten zudem Brandente, ein Bewohner der Meeresküsten, und Rostgans, ein Neuankömmling (Neozoe), im Reservat auf.

Säuger

Mit drei Feldhasen wurde der tiefste Wert seit 15 Jahren festgestellt, wie die unter der Leitung von Wildhüter Mario Zanoli durchgeführten Frühlingserhebung ergaben. Nachgewiesen wurden zudem Igel, Maulwurf (je Totfunde), Wald- und Rötelmaus; ausserdem Fuchs und Dachs. Von Fuchs, Hermelin und Reh konnte Nachwuchs beobachtet werden.



Der Fledermauskenner René Gerber (Bild oben) erfasste während eines mitternächtlichen Gangs rund um das Kaltbrunner Riet mit seinem hochempfindlichen Detektor folgende Fledermausarten: Grosser Abendsegler, Zwergfledermaus, Wasserfledermaus, ausserdem entweder Rauhaut- oder Weissrandfledermaus.

Unterhalt und Pflege

Pflege- und Entwicklungskonzept

Im Frühjahr 2005 wurde das Pflege- und Entwicklungskonzept für das Kaltbrunner-, Benkner- und Burgerriet fertiggestellt. In zweijähriger Arbeit haben Klaus Robin und Jean-Marc Obrecht das 1988 formulierte Schutz-, Pflege- und Entwicklungskonzept auf seine Umsetzung hin überprüft und die erforderlichen Anpassungen vorgenommen. Das aktuelle, nun auf einen Zeithorizont von 10 Jahren angelegte Konzept entstand mit Unterstützung durch die Fachkommission Kaltbrunner Riet und durch den Auftraggebervertreter, den Geschäftsführer von Pro Natura St. Gallen-Appenzell, Christian Meienberger. Die ersten im Konzept definierten Massnahmen wurden bereits im Berichtsjahr eingeleitet.

Pflegemassnahmen

Im Berichtsjahr wurden erneut zahlreiche, teils umfangreiche Pflege- und Unterhaltsarbeiten ausgeführt.

- Die im Spätherbst 2004 begonnenen Pflegearbeiten am südöstlichen Teil

des Hauptgrabens, am Verbindungsgraben zum Weidengraben und am Weidengraben wurden 2005 abgeschlossen und das Materialzwischen-depot rechtzeitig abgeführt (A. & T. Zahner).

- Mehrere Asthaufen, die von Pflegemassnahmen an der Hecke entlang der Gemeindegrenze Benken/Uznach angefallen waren, wurden von Mitarbeitern der Linthebene-Melioration weggebracht.
- Der Schlammsammler an der Wasserentnahmestelle südlich des Steinenbachdamms wurde geleert; vor Beginn dieser Arbeiten fing K. Robin eine Anzahl Fische in vier Arten aus dem Schacht.
- Die Equipe von A. & T. Zahner entfernte mehrere Bäume, welche den Schlammsammler und sein Fundament zu beschädigen drohten.
- Eine weitere, mehrere Meter lange Stelle des Damms entlang des alten Gastergrabens zwischen Pumpenhaus und Grosse Turm musste mit einer Schmaldichtwand verschlossen werden (A. & T. Zahner; Bild unten).



- Südlich des Bahndammes Benken-Uznach waren in einer Fettwiese bereits 2004 Wasseraustritte beobachtet worden. Nach einer fernoptischen Überprüfung der Wasserzuleitung



Steinenbach-Kaltbrunner Riet (Else-ner GmbH, Uznach; Bild oben) reparierten A. & T. Zahner die defekte Stelle in der Rohrleitung.

- M. Zanoli sägte Kopfweiden zurück und schnitt Reptiliensonnplätze frei;

im Spätherbst nahm er sich insbesondere der Hecke entlang des alten Gastergrabens zwischen Benknerstrasse und Infopavillon an.

- Die Reinigung der Wege im Riet und seiner Umgebung blieb im Berichtsjahr Aufgabe der Geschäftsstelle.
- Eine Gruppe der Schwerpunktschule Buttikon trug Schnittgut aus dem Riet (vgl. Abschnitt Unterstützung)

Allen an diesen Aktionen beteiligten Erwachsenen, Jugendlichen, Amtsstellen, Institutionen und Firmen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Störungen

Wie im Vorjahr waren die Störungen im Sommerhalbjahr gering. Hingegen nahmen die Fremdnutzungen des Schutzgebietes als unbewohnte Fläche gegenüber dem Vorjahr nicht ab. Erneut unternahm private und Armeeheli-kopter Übungsflüge. Ausserdem wurde das Gebiet von Reitern durchquert. Zunehmend ist ein Trend zu erkennen, bei Schneelage kreuz- und quer durch das Gebiet zu wandern. Der Bevölkerung ist offensichtlich nicht bewusst, dass der Schutz des Kaltbrunner Riets ganzjährig gilt und das Wegegebot auch im Winter bindend ist!

Es kam zu einigen Verstössen gegen die Schutzverordnung durch Landwirte, die durch die zuständigen Instanzen geahndet wurden.

Besucherführung

Die saisonale Wegsperrung des Entenseeweges, die mit Zustimmung der Grundeigentümerin, der Burgerkorporation Uznach, im Vorjahr neu eingeführt worden war, ist von der Bevölkerung weitgehend respektiert worden.

Betreuung Besucherpavillon

Zwischen Ende März und Juni war der Pavillon jeweils an allen Samstagmitten und ganztätig an allen Sonn- und Feiertagen bewartet. Die BesucherInnen des Kaltbrunner Riets schätzten diesen Dienst sehr. Die Zahl der Gäste variierte sowohl saisonal wie in Abhängigkeit von der Witterung stark.

Das Betreuungsteam umfasste: Marcel Gächter, Jona; Hansruedi Möhl, Schänis; Jean-Marc Obrecht, Jona; Klaus Robin, Uznach; Albert Rüegg, Benken; Martin Schibli, Jona; Victor Sidler, Eschenbach; Lotti Thöni, Jona; Franz Walter, Uznach; Erich Widmer, St. Gallenkappel; Mario Zanoli, Schmerikon.

Unterstützung

Die Mitglieder der Fachkommission Kaltbrunner Riet unterstützten die Geschäftsstelle mit vielfältigem Fachwissen und handwerklicher Kompetenz.

Der Biologe Marcel Gächter, Jona, engagierte sich in einem dreimonatigen Praktikum insbesondere in der Bereinigung der Pachtverträge und in der Öffentlichkeitsarbeit.

Eine sehr willkommene Hilfe erfuhr die Geschäftsstelle durch eine aus mehreren Klassen zusammengestellte Gruppe der Schwerpunktschule Buttikon. Unter der Leitung von Franz Walter, in Uznach wohnhafter Lehrer, Schriftsteller und Mitglied des Pavillon-Betreuerenteams, und unterstützt durch Mario Zanoli leisteten die SchülerInnen einen Sozialeinsatz im Kaltbrunner Riet. Während drei Tagen im Dezember trugen die motivierten jungen Leute gemähtes Schnittgut aus dem Riet und sammelten Astwerk ein, das bei der Pflege des alten Gastergrabens angefallen war. An dieser Stelle der beste Dank an die Gruppe und ihre Betreuer!

Ein grosser Dank geht auch an die ganze Equipe des Bahnhofskioskes in Uznach, die schon seit vielen Jahren die Schlüssel für den Infopavillon ausleiht und dabei grosse Zuverlässigkeit und Umsicht zeigt.

Öffentlichkeitsarbeit

Exkursionen

Im Berichtsjahr fanden drei öffentliche Führungen statt, die jeweils in den Medien angekündigt und von unterschiedlich vielen Gästen besucht wurden. Geleitet wurden sie von René Gilgen und Klaus Robin. Im Rahmen der unentgeltlichen Führungen für Klassen der Schutzgebietsgemeinden Benken, Kaltbrunn und Uznach zeigte der Leiter der Geschäftsstelle den Mittelstufenklassen von Miriam Hartmann, Agnes Rüegg und Imka Scharfenberg aus Kaltbrunn und von Barbara Lehner aus Benken Besonderheiten des Reservats. Mitglieder von Geschäftsstelle und Fachkommission begleiteten weitere Gruppen und auswärtige Klassen.

Riet-Tag 2005

Der Riet-Tag vom 22. 5. war nach dem Muster eines Postenlaufs mit vier Themen geplant. Doch musste wegen anhaltender Regenfälle kurzfristig umdisponiert werden. Die Veranstaltung wurde in den Infopavillon verlegt und konnte trotz erschwelter Bedingungen erfolgreich und mit Begeisterung durchgeführt werden.



Themenplakate

Im Berichtsjahr hatte sich Barbara Lehner, Mittelstufenlehrerin aus Benken, entschlossen, mit ihrer Klasse gleich zwei Plakate für den Infopavillon herzustellen (im Bild oben die eine Klassenhälfte). Mit viel Liebe zum Detail entstanden farbenfrohe Werke zum Thema «Amphibien - ihre Lebensweise und Gefährdung», wobei das Amphibien-ABC besonders hervorstach. Die beiden Kunstwerke wurden anlässlich einer Vernissage den Medien vorgestellt und gebührend gewürdigt.

Bewirtschaftertag 2005

Am 8.6. fand im Pro Natura-Info-Pavillon Kaltbrunner Riet der alljährliche Bewirtschaftertag erstmals im Frühsommer statt. Fritz Thoma begrüßte als Vertreter der Gemeinde Kaltbrunn Teilnehmerin und Teilnehmer der Veranstaltung (Bild unten). Schwerpunktthema war der Feldhase, über dessen aktuelle Situation der Wildhüter Mario Zanoli berichtete. Ausserdem besprachen Dölf



Widmer und Simone Wenger, beide vom Landwirtschaftlichen Beratungszentrum Kaltbrunn, ein weiteres Mal invasive Pflanzen. K. Robin ging auf das

neue Pflege- und Entwicklungskonzept ein und berichtete über die laufenden Artenschutzprojekte. Zum Schluss wies Mario Zanoli auf die grosse Bedeutung der Linthebene für die Waldohreule hin.

Medienpräsenz

Die Geschäftsstelle verfasste fünf Medienmitteilungen, die von beiden regionalen Printmedien, der Linth Zeitung und der Südostschweiz, Ausgabe Gaster/See, in verdankenswerter Weise veröffentlicht wurden. Auf diesem Weg kann effizient auf aktuelle Ereignisse eingegangen oder auf bevorstehende Führungen



aufmerksam gemacht werden. Ohne direkten Bezug zum Kaltbrunner Riet, aber dennoch sehr ausführlich berichteten die Medien 2005 über die Gefährdung der Region durch Hochwasser. Auch im Umfeld des Reservats (Bild oben) traten Bäche und Gräben über die Ufer.

Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet

c/o Robin Habitat AG, Ernestschwilerstrasse 34, CH-8730 Uznach; Tel. +41 55 285 30 50; Fax +41 55 285 30 51; info@robin-habitat.ch

Text, Fotos + © und Gestaltung: Klaus Robin
Auflage: 400 Exemplare SW; 40 Exemplare in Farbe

Dieser Jahresbericht kann unter www.pronatura.ch/sg unter der Rubrik «Schutzgebiete» als PDF-Datei bezogen werden.

Zitiervorschlag:
Robin K. 2006: Das Kaltbrunner Riet 2005. Bericht der Geschäftsstelle. Typoscript; pp. 4.



Das Kaltbrunner Riet 2006

Bericht der Geschäftsstelle

Beobachtungen und Erfolgskontrolle



Verschiedene Beobachter und Beobachterinnen trugen im Berichtsjahr 2006 Informationen über Fauna und Flora zusammen. Unter ihnen finden sich engagierte Laien-Ornithologen, die ihre Entdeckungen zur Verfügung stellen, und Biologen. An dieser Stelle sei auf ein wichtiges Anliegen von Christian Ruhlé hingewiesen; an einer Sitzung der Fachkommission Kaltbrunner Riet betonte er den besonderen Wert von Langfristbeobachtungen und rief dazu auf, solche Beobachtungsreihen sicherzustellen. Der langfristige Schutz des Gebietes kann besser gesichert werden, wenn gute Informationen über den Zustand und die Entwicklung von Flora und Fauna vorliegen.

Vegetation

Am 5.7. führte der Botaniker Jacques Burnand die alljährlichen Vegetationserhebungen durch und wurde dabei vom Geschäftsführer von Pro Natura St. Gallen-Appenzell, Christian Meienberger, unterstützt. Im Rahmen eines Versuchs mähten Mitglieder der Fachkommission eine Probefläche im Bereich des Infopavillons ein weiteres Mal bereits im Frühsommer. Nach qualitativer Einschätzung konnte der Bestand

An der Abendführung des 19.5.2006 gelang Reto Rohner dieses aussergewöhnliche Dokument eines Löfflers, der sich nur kurz im Kaltbrunner Riet aufgehalten hatte. (© Reto Rohner, Uznach)

der Spätblühenden Goldrute auf dieser Probefläche im Vergleich zum Vorjahr bereits geschwächt werden.

Durch den milden Herbst wuchs die Vegetation auf den bereits in der ersten Septemberwoche gemähten Flächen nach und erreichte Höhen von bis zu 30 cm. Sollten sich solche klimatischen Verhältnisse wiederholen, und davon ist auszugehen, ist über eine Verschiebung der frühesten Schnittzeitpunkte nachzudenken.

Im Rahmen eines botanischen Artenförderprojektes sammelten Andreas Keel und Jean-Marc Obrecht, Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich, Samen der sehr seltenen Sumpf-Gladiole *Gladiolus palustris* (Bild rechts), um Jungpflanzen anzuziehen, die später in weiteren Feuchtgebieten der Region gepflanzt zu werden sollen.

Wirbellose

Der Biologe Claude Meier untersuchte im Rahmen des Langfristmonitorings ein weiteres Mal die Situation der Wirbellosen. Im Berichtsjahr konnte er den Kleinen Moorbläuling *Maculinea alcon* in geringer Zahl erneut bestätigen, fand aber sehr kleine Eizahlen. Die Aussterbegefahr ist somit nach wie vor gross. Erfreulich waren die Erhebungen beim Blauauge *Minois dryas*, von dem nach einem Regenfall im August überall über den Riedwiesen zahlreiche Exemplare flogen.

Samen der Sumpf-Gladiole aus dem Kaltbrunner Riet werden im Rahmen eines Artenförderprojektes der Fachstellen Naturschutz der Kantone SG und ZH angezogen, um später in regionalen Feuchtgebieten gepflanzt zu werden.



Amphibien und Reptilien

Im Berichtsjahr wurden keine vertieften Erhebungen vorgenommen. Im extensiven Monitoring konnten Kammmolch, Grasfrosch, Wasserfrosch, Teichfrosch, Laubfrosch und Erdkröte nachgewiesen werden. Die Zahl der Rufer beim Laubfrosch war im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich grösser. Bei den Reptilien wurden von der Ringelnatter mehrere erwachsene und diesjährige Tiere und zudem ein Gelegefund festgestellt (Bild unten).



Zauneidechsen waren ebenfalls sehr gut vertreten, und es konnten zahlreiche Jungtiere beobachtet werden.

Lachmöwe

Im Artenförderungsprojekt Lachmöwe, das unter der Leitung des Biologen Martin Spiess, Schweizerische Vogelwarte, Sempach, steht, waren wie im Vorjahr versuchsweise 16 Einzelnistplattformen angeboten worden. Einige der Plattformen wurden näher an die übrigen umplatziert, um damit das «Koloniefelling» zu verstärken. Die Lachmöwen akzeptierten die Kunstnester gut. Um mehr Klarheit über den Brutverlauf zu schaffen, untersuchte Stephan Lieberherr in einer Semesterarbeit an der Hochschule Wädenswil mit Direktbeobachtungen und über Infrarot-Überwachung (Bild unten) das Geschehen in der Kolonie. Unterstützt wurde er dabei von Michael Murer, ei-



nem an der Vogelwarte zivildienstleistenden Primarlehrer, von Martin Spiess und Klaus Robin. Das Resultat war frappierend. Insgesamt begannen 40 Lachmöwenpaare mit der Brut. Am Ende wurden 5 Jungtiere flügge. Hauptursache für den geringen Bruterfolg war ein Uhu (oder mehrere davon), der insgesamt 11-mal mit dem Infrarotvideo erfasst worden war. Der Uhu nutzte sowohl den Kamerapylon wie die Kunstnester als Ansitz- und Ruffplätze. Mehrfach wurde er auf den Videoaufnahmen beim Fressen festgehalten (Bild oben; © Schweizerische Vogelwarte Sempach). Dieser direkte Eingriff ins Brutgeschehen war nur eine Komponente des Problems. Die andere war, dass die brütenden Lachmöwen durch die Uhu-Attacken aufgeschreckt wurden, die Kolonie bei Dunkelheit verliessen und erst am frühen Morgen zurückkehrten. Dadurch lagen die Eier während Stunden unbedeckt und kühlten wiederholt aus.

Als Konsequenz aus diesem Resultat wurden für die Saison 2007 alle technischen Einrichtungen entfernt. Nur die Stöcke der Steiffen Segge, die als natürliche Nestunterlagen dienen, werden freigeschnitten. Auch auf Beringungen wird verzichtet.

Braunkehlchen-Brutbestand konstant

Wie bereits im Vorjahr wurde im Artenförderungsprojekt der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, des Schweizer Vogelschutzes SVS und des Bundesamtes für Umwelt BAFU auch 2006 der Brutbestand von Braunkehlchen und Schwarzkehlchen erfasst. Beim Braunkehlchen blieb im Vergleich zu 2005 die Zahl der Reviere mit 9-10 konstant. Auch beim Schwarzkehlchen hielt sich das Vorkommen mit 3 Paaren und 4 Bruten auf Vorjahresniveau.

Weitere ornithologische Beobachtungen (Auswahl)

Schwarzhalstaucher und Kiebitz brüteten beide im Berichtsjahr nicht. Von den Reiherarten besuchten Rohrdommel, Nachtreiher, Silberreiher (bis 16),

Seidenreiher, Graureiher und Purpurreiher das Gebiet. Rallen- und Kuhreiher fehlten. Vom Zwergreiher brütete wieder sicher ein, möglicherweise zwei Paare. Bei den Entenvögeln gab es Bruten bei Stock-, Reiher- und Kolbenente sowie beim Höckerschwan.

Bemerkenswert ist die Zahl der Reiherentenbruten. Am 1.8. zählte Klaus Robin im Reservat und auf dem F-Kanal (nördlicheres der beiden rechtsseitigen Linth-Nebengewässer) 8 Familien mit insgesamt 55 Entenküken; in einer Reiherenten-Familie schwammen noch 2 Kolbenenten-Junge mit. Der relativ störungsarme F-Kanal, über den der westlich des Benkner-Büchel gelegene Teil der Benkner Ebene entwässert wird, hat sich in den letzten Jahren zu einem eigentlichen Aufzuchtsgewässer für Reiherenten entwickelt. Es gibt Hinweise, dass Familien aus Gelegen, die im Reservat ausgebrütet werden, zum F-Kanal wandern, sobald die Jungen etwa eine Woche alt sind. Die Jungen wachsen dann auf diesem Kanal und den Staubecken bei der Pumpstation Grynau auf. Da der F-Kanal im Rahmen der Linthrenovationsarbeiten verlegt wird, muss auf die Ausgestaltung besonders geachtet werden.

An Greifvögeln brüteten Schwarzmilan, Turmfalke und Mäusebussard im Gebiet. Unter den Singvögeln konnte die Brut eines Gelbspötters belegt werden. Ausserdem kam es nur wenigen hundert Meter vom Natur- und Landschaftsschutzgebiet entfernt zu mindestens einer Brut des Eisvogels. Deshalb konnten im Sommer an den Gewässern des Reservates mehrfach bettelnde und sich jagende Eisvögel beobachtet werden. Nahe am Reservat brütete erneut ein Kolkrabenpaar, das in einem Hochspannungsleitungsmast der NOK, sozusagen in der zweiten Etage unter einem Horst des Weissstorchs, vier Junge aufzog. Das Nest war im Herbst 2005 von Technikern der NOK irrtümlich als Rabenkrähennest entfernt worden. Die Kolkraben liessen sich nicht beirren und bauten am gleichen Platz einen neuen Horst. Im Gespräch mit dem Betriebsleiter der NOK, Willy Schönenberger, konnte die Sache geklärt werden.

Als Gäste tauchten über kürzere oder längere Zeit auf: Rotmilan, Wiesen-, Korn- und Rohrweihe, Sperber, Habicht, Fischadler (mehrfach), Rotfussfalke, Baumfalke, Wanderfalke und Merlin. Bei den Rallen wurden wie im

Vorjahr alle mitteleuropäischen Arten beobachtet; K. Felix gelang der Nachweis eines männlichen Zwergsumpfhuhnes (19.9.). Der verspätete Frühjahrsbeginn und heftige Regenfälle im September, als der Steinenbach über die Ufer trat, erzeugten aussergewöhnliche Situationen. So rasteten am 26.3. geschätzte 5000 Lachmöwen und 500 Sturmmöwen in der Umgebung des Natur- und Landschaftsschutzgebietes. Im September konnten auf den überfluteten Wiesen mindestens 20 verschiedene Möwen- und Watvogelarten beobachtet werden. Ausserdem hielten sich 9 verschiedene Entenarten auf den temporären Flachgewässern auf, unter ihnen 420 Stockenten. In der oberen Linthebene gelang die Beobachtung eines Odinshühnchens (Hanspeter Geiser). Weitere Vogelarten sind den Beobachtungslisten der Schweizerischen Vogelwarte Sempach zu entnehmen.



Säuger

Die Zählgruppe, die während der alljährlichen Frühlingserhebung unter Leitung von Wildhüter Mario Zanoli unterwegs war, zählte erneut nur mehr vereinzelte Feldhasen. Der Bestand bricht nun definitiv zusammen. Hilfe kann nur eine zielorientierte ökologische Aufwertung von Landwirtschaftsland in der weiteren Umgebung des Natur- und Landschaftsschutzgebietes bringen. Nachgewiesen wurden zudem Igel (Totfund), Wald- und Rötelmaus, Fuchs, Dachs und Hermelin (Spur im

Bild links). Erstmals nach vielen Jahren gelangen zwei Nachweise von Iltissen (23.4., Victor Sidler und Klaus Robin; 18.10., Koni & Lilly Felix). Von Fuchs, Hermelin und Reh konnte Nachwuchs beobachtet werden. Im Berichtsjahr liess sich die Mückenfledermaus, nach welcher der Fledermauskenner René Gerber gesucht hatte, erneut nicht nachweisen.

Unterhalt und Pflege

Pflegemassnahmen

Im Berichtsjahr wurden erneut zahlreiche Pflege- und Unterhaltsarbeiten ausgeführt.

- *Im Spätherbst 2006 mussten zwei weitere Teilstücke des Dammes entlang des alten Gastergrabens mit Schmaldichtwänden aus gestampftem Lehm abgedichtet werden (A. & T. Zahner, Kaltbrunn).*
- *Eine Plattform aus Eisenbahnschwellen und Stahl, die an einem kleinen Tümpel beim Grossen Turm stand, musste entfernt werden, da die tragenden Elemente gebrochen waren.*
- *M. Zanoli schnitt weitere Reptilien-sonnplätze frei.*
- *Gemeinsam mit M. Zanoli und F. Schubiger entfernten Mittelschüler der Kantonsschule Wattwil Schnittgut aus Hecken und Schilfgürteln.*
- *Eine Equipe der Fachkommission Kaltbrunner Riet lichtete ein weiteres Stück der Hecke zwischen Benknerstrasse und Infopavillon aus.*
- *Die Reinigung der Wege im Riet und seiner Umgebung blieb im Berichtsjahr Aufgabe der Geschäftsstelle.*
- *Die Streueernte konnte nicht vollumfänglich ausgeführt werden, da der Boden wegen starker Regenfälle im September nicht mehr abzutrocknen vermochte und in den tiefer gelegenen Bereichen keine ausreichende Tragfähigkeit erreichte.*

Allen an diesen Aktionen beteiligten Erwachsenen, Jugendlichen, Amtsstellen, Institutionen, Firmen und Landwirten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Störungen

Der in den Kantonen Schwyz und Zürich geltende Leinenzwang bei Hunden ist verstärkt auch im Kaltbrunner Riet zu spüren. Die Zahl der Hundehalter, die ihre Begleiter in der schönen

Landschaft spazierenführen, hat offensichtlich erneut zugenommen. Nun herrscht grundsätzlich im ganzen Landschafts- und Naturschutzgebiet Benkner-, Burger- und Kaltbrunner Riet Leinenzwang. Doch sind derzeit nur zwei Wegstrecken entsprechend ausgeschildert. Neben zahlreichen Hundehaltern, die über den herausragenden Naturwert des Riets Bescheid wissen und sich entsprechend verhalten, gibt es nicht wenige, die sich an nichts halten. Deswegen kam es mehrfach zu verbalen Auseinandersetzungen. Immer wieder wird vorgebracht, die Regeln seien nicht ausreichend kommuniziert, obwohl entsprechende Hinweistafeln rund um das Schutzgebiet sichtbar angebracht sind. Auch das unberechtigte Befahren des Benknerwegs zwischen Grynau und Benken-Starrberg mit Motofahrzeugen nimmt laufend zu. Auch die Zufahrt zum Infopavillon wird nachts ganzjährig befahren. Immer wieder bleiben Erdkröten und Grasfrösche verletzt oder tot zurück. Im Umgang mit den zahlreichen Störungen besteht offensichtlich Handlungsbedarf. Eine verstärkte Zusammenarbeit mit der kantonalen Wildhut und der Kantonspolizei ist bereits eingeleitet. Aber auch technische Behinderungen sind vorgesehen.

Besucherführung

Die saisonale Absperrung von Fusswegen wird von der Bevölkerung weitgehend respektiert. Doch ist vielen Besuchern offenbar das ganzjährige Wegegebot nicht geläufig, obwohl es seit bald 20 Jahren in Kraft ist. Ein besonderes Augenmerk ist künftig auch darauf zu legen, Wege im rechtlichen Sinn von den Pisten, die für die Bewirtschaftung genutzt werden, zu unterscheiden und zu markieren.

Betreuung Besucherpavillon

Das Betreuungsteam wuchs um weitere zwei auf 13 Personen.

Das Team umfasste 2006: Marcel Gächter, Maienfeld; Alberto Hildebrand, Uznach; Hansruedi Möhl, Schänis; Jean-Marc Obrecht, Rapperswil-Jona; Klaus Robin, Uznach; Albert Rüegg, Benken; Winnie Rutz, Rapperswil-Jona; Martin Schibli, Jona; Victor Sidler, Eschenbach; Lotti Thöni, Rapperswil-Jona; Franz Walter, Uznach; Eric Widmer, St. Gallenkappel; Mario Zanoli, Schmerikon.

Die BetreuerInnen leisteten dieses Jahr zwischen März und Juni mehr als 250



Stunden Freiwilligenarbeit. Sie trugen damit Wesentliches zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit und zur Verankerung des Schutzgebietes Kaltbrunner Riet in der regionalen Bevölkerung bei.

Unterstützung

Die Mitglieder der Fachkommission Kaltbrunner Riet unterstützten die Geschäftsstelle in vielen Bereichen. Verschiedene unter ihnen arbeiten auch im Infoteam des Pavillons mit. Einzelne Personen aus der Fachkommission übernahmen Führungen mit speziellen Gruppen und beteiligten sich an weiteren Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit. Am 1.3. und am 6.11. leistete der Mittelschullehrer Christian Peisker mit Schülergruppen der Kantonsschule Wattwil Umwelteinsätze. Er wurde dabei von Wildhüter Mario Zanoli, vom Uzner Landwirt Felix Schubiger und von der Geschäftsstelle unterstützt.

Immer wieder hilft der für die Be- und Entwässerung des Riets verantwortliche Wassermeister Alois Zahner, der Seniorchef des Gartenbauunternehmens Zahner aus Kaltbrunn, in vielen technischen Belangen tatkräftig mit, so auch im Berichtsjahr. Am 18.11. führte die Fachkommission einen Pflegeeinsatz durch und arbeitete an der Auslichtung des Gehölzstreifens entlang des Gastergrabens zwischen Benknerstrasse und Infopavillon. Der zool. Präparator Eric Widmer, Mitglied der Fachkommission und des Info-Teams, war für die Pflege und Beschriftung der Präparate im Infopavillon besorgt. In stetiger Arbeit kümmerte sich der Kant. Wildhüter Mario Zanoli um zahlreiche Belange der Heckenpflege und des Pavillon-Unterhaltes.

Mit dem Leiter der Linthebene-Melioration, dem Kulturingenieur Stephan Hauser, konnte im Zusammenhang mit dem Auslichten von Gehölzstreifen eine zielführende Lösung gefunden werden. Die Kaltbrunner Riet-Equipe lichtet die Ge-

Am 28.8. fand der Bewirtschaftertag statt. Begrüss wurden die anwesenden Landwirte, die Kommissions-, Gemeinde- und Kantonsvertreter von Bruno Arnold, Kaltbrunner Gemeinderat und neuer Präsident der Schutzgebietskommission für das Benkner-, Burger- und Kaltbrunner Riet.

hölzstreifen in Freiwilligenarbeit jeweils aus und die Mitarbeiter der Linthebemelioration sammeln das Schnittgut, soweit es nicht zum Aufsichten von Asthaufen verwendet wird, zum Schreddern ein.

Die Zusammenarbeit mit der Equipe des Bahnhofkioskes in Uznach, die schon seit vielen Jahren den Verleih des Schlüssels für den Infopavillon verwaltet, konnte wie gewohnt fortgesetzt werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Exkursionen

Im Berichtsjahr waren vier öffentliche Führungen geplant, doch konnte die erste wegen des späten Wintereintritts im März, als die Ebene nochmals mit Schnee und Eis bedeckt war, nicht durchgeführt werden. Die drei später angesetzten Führungen verliefen wie vorgesehen. Erstmals wurden zwei öffentliche Abendführungen am Samstag angeboten. Zahlreiche begeisterte TeilnehmerInnen erlebten das Riet in der besonderen Atmosphäre zwischen Tag und Nacht. Alle Führungen wurden in den Medien angekündigt. Geleitet wurden sie von Jean-Marc Obrecht, Klaus Robin und Eric Widmer. Im Rahmen kantonaler Lehrerweiterbildungsangebote führte der Leiter der Geschäftsstelle zwei Kurse durch und informierte zudem die Kant. Pädagogische Kommission Mittelstufe und die Vertiefungsgruppe Ökologie der Kantonsschule Wattwil über das Reservat. Für zwei Studierendengruppen

in Landschaftspflege der Hochschule Wädenswil hielt er Einführungsreferate und leitete Fachexkursionen durch das Kaltbrunner Riet. Ausserdem informierte er Dozierende und Wissenschaftliche Mitarbeiter der Abt. Umwelt und Natürliche Ressourcen der Hochschule Wädenswil an Ort über das System Kaltbrunner Riet, seine Geschichte und seine naturräumliche Bedeutung. Mitglieder der Fachkommission begleiteten weitere Gruppen und auswärtige Klassen.

Riet-Tag 2006

Der Riet-Tag vom 21. 5. war als Postenlauf konzipiert. Stars der Veranstaltung waren die zahlreichen Amphibien, die der Biologe Claude Meier für diesen Anlass zusammengetragen hatte und über die er unermüdlich Auskunft gab. Rund 100 Personen besuchten die Veranstaltung, an der ausserdem über den Vogelzug und das aktuelle Brutgeschehen berichtet wurde.

Christian Peisker erhält den Preis der Naturschutzkommission Uznach



Die Naturschutzkommission der Gemeinde Uznach *nakuz* verlieh Christian Peisker (im Bild oben in der Mitte), Agronom, Biologe und Mittelschullehrer an der Kantonsschule Wattwil, als Dank und Anerkennung für seinen unermüdlichen Einsatz, den er in den vergangenen 15 Jahren mit zahlreichen Klassen geleistet hat, den *nakuz*-Preis für besondere Verdienste im Naturschutz auf dem Gemeindegebiet von Uznach.

Medienpräsenz

Die Geschäftsstelle verfasste sieben Medienmitteilungen, die von beiden regionalen Printmedien, der Linth Zeitung und der Südostschweiz, Ausgabe Gaster/See, sowie der Internetzeitung *linth24* zumeist veröffentlicht wurden.

Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet

c/o Robin Habitat AG, Ernetschwilerstrasse 34, CH-8730 Uznach; Tel. +41 55 285 30 50; Fax +41 55 285 30 51; info@robin-habitat.ch

Text, Fotos & © (soweit nicht anders vermerkt), Gestaltung: Klaus Robin; Auflage: 500 Exemplare SW; 40 Exemplare in Farbe Dieser Jahresbericht kann unter www.pronatura.ch/sg unter der Rubrik «Schutzgebiete» als PDF-Datei bezogen werden.

Zitiervorschlag: Robin K. 2007: Das Kaltbrunner Riet 2006. Bericht der Geschäftsstelle. Typoscript; pp. 4.



Das Kaltbrunner Riet 2007

Bericht der Geschäftsstelle

Beobachtungen und Erfolgskontrolle



Nahe am Windschutzstreifen entlang des N-Kanals am östlichen Ende des Kaltbrunner Riets sucht dieser Violette Silberfalter *Brenthis ino* nach Nektar.

durch zweifaches Mähen zu schwächen, wurde fortgeführt. In der Umgebung des Grossen Turms erfolgten aus dem gleichen Grund drei Schnitte.

Im Süden des Riets wurden zwei bisher unbekannte Vorkommen der seltenen Sumpfgladiole *Gladiolus palustris* gefunden.

Wirbellose

Im Berichtsjahr erfolgte im Rahmen des Langfristmonitorings keine Untersuchung. Die Auswertung der 10-Jahreserhebungen ist für das Jahr 2008 vorgesehen.

Amphibien und Reptilien

Im Rahmen von Semesterthesen an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW in Wädenswil konnten drei Arbeiten ausgeführt werden.

Ursina Studer versuchte, nach einer standardisierten Methode das Vorkommen und den Bestand der Ringelnatter zu erfassen. Aufgrund des sehr frühen Frühjahrsbeginns verpasste sie das Ende der Winterstarre der Ringelnattern und somit die „Aufwärmphase“, während der sich die Schlangen stundenlang auf Holzstapeln und in Asthaufen sonnen. Doch konnte Ursina Studer auch später Tiere unterschiedlichen Alters nachweisen. Es kann deshalb von einer sich reproduzierenden Population ausgegangen werden. Die Frage, wie weit erwachsene Ringelnattern umherstreifen, konnte nicht geklärt werden, da es entgegen den Erwartungen zu keinen Wiederfängen kam. Diese Frage hat insofern Bedeutung, als bis anhin

Seit 2004 werden Braun- und Schwarzkügelchen im Rahmen eines speziellen Monitoringsprojektes der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, überwacht. Im Berichtsjahr nahm die Zahl der Brutpaare beim Braunkehlchen leicht ab; hier lockt ein Weibchen eines seiner Jungen mit einer Raupe.

Erstmals seit mehr als 100 Jahren schritt die Lachmöwe im Kaltbrunner Riet nicht zur Brut. Die Hintergründe sind unklar. Doch könnte der sehr frühe Beginn der Vegetationsperiode eine wesentliche Rolle gespielt haben. Bereits im Februar begann die Steife Segge auf ihren Bulten, die den Lachmöwen als Nestunterlage dienen, auszutreiben. Bei ihrer Ankunft aus dem Winterquartier im April fanden die Möwen ihre potenziellen Niststandorte überwachsen mit einer 50 cm hohen Vegetation. Trotz wochenlangem Bemühen kamen sie mit dieser Situation nicht zurecht und verliessen die früher kopfstärke Kolonie im Mai. Die instabilen Wetterverhältnisse mit einem zu frühen Frühjahrsbeginn, mehreren Hitzeperioden und Kälteeinbrüchen und viel Wind machten auch anderen Arten zu schaffen, so dem Braunkehlchen, das die erste Brut flächendeckend verlor.

Vegetation

Am 19.6. führte der Botaniker Jacques Burnand die alljährlichen Vegetationserhebungen durch. Er wurde dabei unterstützt durch zwei Praktikantinnen bei Pro Natura St. Gallen-Appenzell, Letizia Blumer und Ursula Meienberger Lischke.

Der seit zwei Jahren laufende Versuch, die Späte Goldrute auf einer definierten Fläche



offen ist, ob Ringelnattern am Steinenbach, an den Meliorationsgräben oder in den Gärten mitten im Siedlungsraum mit dem Bestand im Kaltbrunner Riet in Verbindung stehen oder isoliert sind.

In einer weiteren Semesterthesis befasste sich Christa Gufler mit dem Vorkommen und dem Bestand des Laubfroschs. Mit eigenen Erhebungen, mit GIS-Methoden und gestützt auf Berechnungsmodelle für Populationsgrössen schätzte sie den Laubfroschbestand auf 380 bis 460 Tiere. Auch wenn diese Angaben in der Diskussion etwas relativiert werden, kann von einer dreistelligen Anzahl Laubfrösche ausgegangen werden. Dieser sehr erfreuliche Bestand dürfte u.a. das Resultat eines Wasserregimes sein, das den Laubfrosch seit Jahren gezielt begünstigt. Mit einem Bestand dieser Grösse gehört das Kaltbrunner Riet zu den wichtigsten Laubfroschvorkommen der Schweiz, und Grundeigentümer wie Schutzgebietsverantwortliche tragen hier eine grosse Verantwortung für diese Art.

Helene Brändli versuchte in einer weiteren Semesterthesis die vier potenziell vorkommenden Molcharten nachzuweisen. Mit speziellen Fallen fing sie Kamm- und Bergmolche. Hingegen blieben Teichmolch und Fadenmolch ohne Nachweis. Gestützt auf die Interpolation von eigenen Erhebungswerten auf den ganzen für den Kammolch geeigneten Lebensraum schätzte Helene Brändli den Bestand auf rund 250 bis 300 Tiere. Die Fangmethode soll noch weiter verbessert werden. Ausserdem ist geplant, für ein künftiges Monitoring auch die schwer zu bestimmenden Molchlarven heranzuziehen. Im extensiven Monitoring konnten zusätzlich Grasfrosch, Wasserfrosch, Teichfrosch und Erdkröte nachgewiesen werden.

Männliche und weibliche Zauneidechsen waren häufig zu beobachten; auch zahlreiche Jungtiere wurden festgestellt. Die Blindschleiche wurde nur sehr vereinzelt entdeckt. Wie in den Jahren zuvor, fehlten auch 2007 Mooreidechse und Schlingnatter.

Ornithologie

Ornithologischer Bericht 2003-2005

Im Berichtsjahr erschien als pdf (www.pro-natura.ch/sg) der Ornithologische Bericht 2003-2005. Hanspeter Geisser bearbeitete für diese Periode die Daten, welche die Schweizerische Vogelwarte, Sempach, und zahlreiche Beobachter zur Verfügung gestellt hatten. Jean-Marc Obrecht gestaltete den Bericht. Mehr als 200 Vogelarten wurden in diesen drei Jahren registriert.

Lachmöwe

2005 und 2006 waren im Artenförderungsprojekt Lachmöwe (Leitung: Martin Spiess, Schweizerische Vogelwarte, Sempach) versuchsweise 16 Einzelnistplattformen gestellt worden. Die Lachmöwen hatten sie gut akzeptiert. Günstig fand sie auch mindestens ein Uhu, der die Kolonie mehrfach aufgesucht und massiv gestört hatte. Um dieses Problem zu lösen, wurden die Plattformen vor der Brutsaison 2007 entfernt. Dennoch kam es im Berichtsjahr zum ersten Mal seit mehr 100 Jahren zu keiner einzigen Lachmöwenbrut. Um das Nistplatzangebot im früheren Kern der Brutkolonie zu verbessern, leitete die Geschäftsstelle ein lachmöwenspezifisches Aufwertungsprojekt ein. Geplant war, eine grosse Anzahl Seggenbulten frei zu schneiden, das Schilf in der Kernzone zu mähen, die ineinander verfilzten Seggenbulten auszudünnen, eine bultenfreie Gasse zu erstellen, um den Prädationsdruck etwas abzufedern und eine Probeinsel aus abgetragenen Bulten aufzuschichten, um günstige Nistplätze anzubieten. Bis zum Ende des Berichtsjahres waren verschiedene dieser Massnahmen in Gang. An der Finanzierung beteiligten sich der Bund, der Kanton St. Gallen, die Gemeinden Benken, Kaltbrunn und Uznach, Pro Natura St. Gallen-Appenzell, der Schweizer Vogelschutz SVS/Birdlife Schweiz, die Schweizerische Vogelwarte, Sempach, und die Robin Habitat AG.

Braun- und Schwarzkehlchen

Auch dieses Jahr erfasste K. Robin im Artenförderungsprojekt der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, des Schweizer Vogelschutzes SVS/Birdlife Schweiz und des Bundesamtes für Umwelt BAFU (Leitung: Petra Horch, Schweizerische Vogelwarte) den Brutbestand von Braun- und Schwarzkehlchen. Unterstützt wurde er dabei von Fabia Knechtle, die an der ZHAW in Wädenswil zum Thema Braunkehlchen eine Semesterthesis verfasste. Im Vergleich mit den Vorjahren ging das Vorkommen auf 8 bis 9 Paare etwas zurück. Dieser Rückgang dürfte mit dem witterungsbedingten Verlust von Erstbruten zusammenhängen. Schwarzkehlchen kamen in 5 Territorien vor; Fütterungen konnten in zwei davon beobachtet werden. Das Vorkommen entlang des Steinenbaches, an dem Unterhaltsarbeiten ausgeführt werden, erlosch.

Weitere ornithologische Beobachtungen (Auswahl)

Der Schwarzhalstaucher brütete wieder erfolgreich; auch vom Zwergtaucher liegen Nachweise mehrerer Bruten vor. Von den Reiherarten besuchten Rohrdommel, Nachtreier, Rallenreier, Silberreier, Seidenreier, Graureier und Purpurreier das Gebiet. Vom Zwergreier brütete wieder sicher ein, möglicherweise zwei Paare. Bei den Entenvögeln gab es Bruten bei Stock-, Reiher- und Kolbenente sowie beim Höckerschwan. Bis in den Sommer hinein waren zudem Knäk- und Krick-, Schnatter- und Löffelenten anwesend, ohne dass ein Brutnachweis erbracht werden konnte. Bemerkenswert ist zudem die Balz zweier Schellentenmännchen um ein -weibchen während der Brutzeit. Als neue Art und Neozoe erschien erstmals eine männliche Schwarzkopfruderente am Entensee (9.10.;

In einer Semesterarbeit konnten verschiedene Ringelnattern beobachtet, aber nur wenige gefangen werden. Tiere jeden Alters weisen auf eine vitale Population hin.



M. Witt). An Greifvögeln brüteten Schwarzmilan, Turmfalke und Mäusebussard im Gebiet. Als Gäste tauchten auf: Rotmilan, Wiesen-, Korn- und Rohrweihe, Sperber, Habicht, Fischadler (mehrfach), Rotfussfalke, Baumfalke, Wanderfalke und Merlin. Am 19.9. zeigte sich als Ausnahmeerscheinung eine männliche Steppenweihe (K. Robin). Unter den Singvögeln konnte erneut die Brut eines Gelbspötters belegt werden. Auch der Eisvogel brütete in der Nähe des Natur- und Landschaftsschutzgebiets, ebenso ein Kolkrabenpaar. Zwei Neuntöterbruten waren erfolgreich. Bei den Rallen wurden wie im Vorjahr alle sechs mitteleuropäischen Arten beobachtet. Auch die Zahl der Limikolenarten war beeindruckend. Als besondere Ausnahmeerscheinungen wurden eine Zippammer (10.10., K. Felix) und ein Kranich (5. und 6.6., S. Roellin, E. Widmer) festgestellt.

Für weitere Details zur Vogelwelt sei auf den geplanten ornithologischen Bericht 2006 und 2007, der 2008 erscheinen wird, verwiesen.



Auch dieses Jahr wuchs eine Hermelfamilie heran. Oft tummelten sich die mindestens vier Halbwüchsigen mitten auf der Pumpwerkstrasse, ein gefährliches Pflaster, seit immer mehr Motorfahrzeuge diese Strasse illegal befahren.

Säuger

Im Berichtsjahr erfolgte keine Fledermauserhebung. Hingegen zählte Wildhüter Mario Zanoli gemeinsam mit einer eingespielten Freiwilligenequipe die Feldhasen, und kam dabei noch auf drei, ein Desaster! Verbreitet sind hingegen Füchse und Hauskatzen.

Unterhalt und Pflege

Pflegemassnahmen

Im Berichtsjahr wurden erneut zahlreiche Pflege-, Unterhalts- und Reparaturarbeiten ausgeführt.

- Im Spätherbst 2007 wurde der Schieber am Steinenbach, mit dem die Wasserzufuhr ins Kaltbrunner Riet geregelt wird, freigelegt. (A. & T. Zahner, Kaltbrunn).
- Nach wiederholtem Wasseraustritt ins Kulturland musste ein weiteres Teilstück des Wasserrohrs, das vom Schlammsammler am Steinenbach zum Schlammsammler im Riet führt, ausgegraben und abgedichtet werden (A. & T. Zahner, Kaltbrunn)
- Schneller als üblich musste der Schlammsammler beim Steinenbach geleert werden, da durch die Unterhaltsarbeiten am Bach die Fracht an Schwebestoffen stark zugenommen hatte.
- An der Benknerstrasse konnte ein kleiner Parkplatz mit Raum für 6 Fahrzeuge gebaut werden. Der Boden wurde von der Ortsgemeinde Kaltbrunn zur Verfügung gestellt. Das Projekt wurde finanziert von den drei Gemeinden Benken, Kaltbrunn und Uznach. Der Bau dieses Platzes war notwendig geworden, um die kritische Verkehrssituation an dieser Stelle zu entschärfen.
- Die Gemeinde Uznach montierte am Parkplatz einen Robidog-Kasten, um das wilde Deponieren von Kotsäcken zu unterbinden.
- Gemeinsam mit M. Zanoli entfernten Mitschüler der Kantonsschule Wattwil in Begleitung von Christian Peisker Schnittgut aus Hecken und Schilfgürteln und steckten Dutzende von Stöcken als Sitzwarten für die Braunkehlchen.
- Ebenfalls unter der Leitung von Mario Zanoli pflegte der Uzner Verein Läbe für alli einen Heckenabschnitt entlang des N-Kanals. Wie in früheren Jahren entsorgte die Linthebene-Melioration das Schnittgut und führte es einer Schnitzelheizung zu.
- Die Streueernte konnte nicht vollumfänglich ausgeführt werden, da der Boden wegen starker Regenfälle im Herbst nicht mehr abzutrocknen vermochte und in den tiefer gelegenen Bereichen keine ausreichende Tragfähigkeit erreichte.
- Gegen Jahresende begannen die Umsetzungsarbeiten des Lachmöwen-Förderprojektes mit Baggerarbeiten (A.&T. Zahner, Kaltbrunn).
- Am Grosse Turm mussten der Boden und die Aussentreppe ersetzt werden. An der Finanzierung dieser Arbeiten haben sich die Unternehmer Hürlimann Metallbau AG, Uznach, W. Rüegg AG Holzbau, Kaltbrunn, Roland Weber, Uznach, Natur und Vogelschutzverein Kohlmeise Altendorf und, über das ordentliche Budget, die Gemeinden Benken, Kaltbrunn und Uznach sowie der Kanton St. Gallen und der Bund beteiligt.

Weissstörche aus Uznach und Umgebung besuchen auf ihrer Futtersuche häufig die Feuchtwiesen des Schutzgebietes.





- Am Grossen Turm kontrollierten Mathieu Robin und die Geschäftsstelle den erreichbaren Teil der grossen Muttern und zogen die lockeren Schrauben mit Werkzeugen der NOK fest. Damit konnte eine deutliche Stabilisierung des Turms erreicht werden. Der Abschluss dieser Arbeiten steht noch an.

Allen an diesen Aktionen beteiligten Erwachsenen, Jugendlichen, Amtsstellen, Institutionen, Firmen und Landwirten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Störungen

Auch im Berichtsjahr kam es zu verschiedenen Übertretungen. Die meisten Fälle betreffen Hundebesitzer, die sich nicht an den in den Zonen A und B bestehenden Leinenzwang hielten. Um das Anleinen von Hunden zu fördern, wurde mit einem örtlichen Hundetrainer Kontakt aufgenommen, bei dem zahlreiche Hundehalter aus der Region ihre Hunde schulen. Vor allem im Winter hielten sich zahlreiche Besucher, mit und ohne Hunde, und auch Reiter, nicht an die Schutzgebietsverordnung. Oft begingen sie Bewirtschaftungspisten, die sie als Wanderwege interpretierten. Immer häufiger fliegen wieder Helikopter der Pilotenschulen aus der Nachbarschaft und fahren Ballone und Zeppeline über dem Schutzgebiet. Mehrfach kam es zu Ballonlandungen im Landschaftsschutzgebiet. Ein Unrechtsbewusstsein seitens der Ballonfahrer besteht nicht. Hier besteht Handlungsbedarf.

Besucherbetreuung

Das Betreuungsteam wuchs um eine weitere Person auf 14 und umfasste 2007: Marcel Gächter, Chur; Alberto Hildebrand, Uznach; Elsbeth Mäder, St. Gallen; Hansruedi Möhl, Schänis; Jean-Marc Obrecht, Rapperswil-Jona; Klaus Robin, Uznach;

Albert Rüegg, Benken; Winnie Rutz, Rapperswil-Jona; Martin Schibli, Jona; Victor Sidler, Eschenbach; Lotti Thöni, Rapperswil-Jona; Franz Walter, Uznach; Eric Widmer, St. Gallenkappel; Mario Zanolì, Schmerikon. Die BetreuerInnen leisteten dieses Jahr zwischen März und Juni rund 300 Stunden Freiwilligenarbeit und verdienen dafür öffentliche Anerkennung und grossen Dank.



Gegen Ende des Berichtsjahres trat Eric Widmer aus der Fachkommission Kaltbrunner Riet zurück. Er hatte seit 1991 in dieser Begleitgruppe mitgearbeitet und mit seinen tiefen Artenkenntnissen insbesondere in Ornithologie und Säugetierkunde viel zum Verständnis und der Akzeptanz des Schutzgebietes beigetragen. Eric Widmer wird sich auch weiterhin in der Gestaltung der Ausstellung im Pavillon, bei der Fortbildung des Infoteams und bei der Führung von Schulklassen engagieren. Ihm sei für seinen langjährigen und erfolgreichen Einsatz der beste Dank ausgesprochen.

Unterstützung

Auch in diesem Jahr wäre der Betrieb des Systems Kaltbrunner Riet ohne die Unterstützung durch zahlreiche Personen nicht möglich gewesen. Die Mitglieder der Fachkommission Kaltbrunner Riet unterstützten die Geschäfts-

Am 20.5. fand zum fünften Mal der Riettag statt. Berichtet wurde u.a. über Braun- und Schwarzkehlchen, wie hier an der Pumpenhausstrasse im Dreigemeindeeck Benken-Kaltbrunn-Uznach.

stelle in vielen Bereichen. Verschiedene unter ihnen arbeiten auch im Infoteam des Pavillons mit.

Mario Zanolì trat in der zweiten Jahreshälfte als Kant. Wildhüter in den Ruhestand. Für alles, was er in dieser Funktion für das Schutzgebiet Kaltbrunner Riet geleistet hat, sei ihm hier herzlich gedankt. Die Naturschutzkommission der Gemeinde Uznach hat ihn bereits vor einigen Jahren mit der Verleihung des nakuz-Preises für seine besonderen Verdienste im Umgang mit der Natur geehrt. Er wird auch in Zukunft für das Schutzgebiet und alles Lebendige, was seine Unterstützung benötigt, tätig sein.

Öffentlichkeitsarbeit

Exkursionen

Im Berichtsjahr waren fünf öffentliche Führungen geplant; alle wurden in den Medien angekündigt und konnte durchgeführt werden. Geleitet wurden sie von Jean-Marc Obrecht, Klaus Robin und Eric Widmer. Einzelne Personen aus der Fachkommission übernahmen Führungen mit speziellen Gruppen und Klassen und beteiligten sich an weiteren Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit.

Riettag 2007

Der Riet-Tag vom 20.5. war wie bisher als Postenlauf konzipiert. Eric Widmer zeigte seinen Sakerfalken und berichtete über Greifvögel und Eulen (Bild links).

Mario Zanolì stellte seinen Schatz an Materialien über Raubtiere vor, und die Geschäftsstelle informierte über den Stand des Braunkehlchenprojektes. Der Anlass wurde von rund 50 Personen besucht.

Medienpräsenz

Die Geschäftsstelle verfasste sechs Medienmitteilungen, die von der Linth Zeitung, der Südostschweiz und der Internetzeitung linth24 veröffentlicht wurden. Vielen Dank! Am 1.6. berichtete die Wissenschaftsjournalistin Isabelle Fleury im Tagesanzeiger ausführlich über den Rückgang der Lachmöwe unter dem Einfluss des Uhus.

Geschäftsstelle Kaltbrunner Riet
c/o Robin Habitat AG, Ernetschwilerstrasse 34,
CH-8730 Uznach;
Tel. +41 55 285 30 50; Fax +41 55 285 30 51;
info@robin-habitat.ch
Text, ©Fotos, Gestaltung: Klaus Robin;
Auflage: 350 Exemplare SW und 35 Exemplare in Farbe
Dieser Jahresbericht kann unter www.pronatura.ch/sg unter der Rubrik «Schutzgebiete» als PDF-Datei bezogen werden.

Zitiervorschlag:
Robin K. 2008: Das Kaltbrunner Riet 2007.
Bericht der Geschäftsstelle. Typoscript; pp. 4.



Das Kaltbrunner Riet 2008

Bericht der Geschäftsstelle

Beobachtungen und Erfolgskontrolle



Vegetation

Im Juni führte der Botaniker Jacques Burnand im Rahmen eines 12-jährigen Vegetationsmonitorings zum letzten Mal seine jährlichen Erhebungen durch. Unterstützt wurde er dabei durch Mitarbeiter von Pro Natura St. Gallen-Appenzell. Die Auswertungen ergaben, dass verschiedene Bereiche trockener geworden sind und sich das Schilf ausbreitet. Die befürchtete rasante Ausbreitung der Späten Goldrute *Solidago gigantea* blieb aus. Es zeigten sich jedoch einige neue Vorkommen, die es weiterhin zu kontrollieren gilt. Auffällig war die Langsamkeit von Veränderungen.

Die Randgebiete des Riets werden vor allem durch die in den letzten Jahrzehnten intensiver gewordenen Landnutzungsformen in der Umgebung des Reservates beeinflusst. Erfreulich entwickelte sich das Vorkommen der Sumpf-Gladiole *Gladiolus palustris*. Ein

weiteres Mal liess die Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich im August Samen kapseln ernten. Die Samen wurden in spezialisierten Wildpflanzengärtnereien gesät. Die keimenden Jungpflanzen werden später in verschiedenen Flachmooren rund um den Zürichsee ausgepflanzt, wo die Art im letzten Jahrhundert ausgestorben war.

Wirbellose

Im Berichtsjahr schloss der Biologe Claude Meier die Auswertung seiner Erhebungen über 10 Jahre ab. Die Ergebnisse können

Der Charaktervogel des Kaltbrunner Riets, die Lachmöwe, erschien im Frühjahr in grosser Zahl und begann auch mit dem Nestbau. Die von Thomas Zahner neu errichtete Insel konnte die Art jedoch nicht zum Verbleib animieren (rechts). Wie bereits 2007 blieb das Kaltbrunner Riet im Berichtsjahr ohne Lachmöwenbrut. Hingegen nutzten Lachmöwen den Linthkanal häufig als Nahrungsgewässer (oben).

wie folgt zusammengefasst werden: Unter den Tagfaltern hielten sich der Skabiosenscheckenfalter *Euphydryas aurinia* und das Blauauge *Minois dryas* gut. Bei den Moorbläulingen hat der Grosse Moorbläuling *Maculinea teleius* mässig abgenommen. Beim Kleinen Moorbläuling *Maculinea alcon* ist die Abnahme so stark, dass diese Art auszusterben droht. Bei den Libellen fehlten beide als Zielarten gewählten Vertreter, die Sumpfheidelibelle *Sympetrum depressiusculum* und die Gefleckte Heidelibelle *Sympetrum flaveolum*. Die drei als Zielarten definierten Heuschrecken, die Kurzflüglige Schwertschrecke *Conococephalus dorsalis*, die Schiefkopfschrecke *Ruspolia nitidula* und die Sumpfschrecke *Stethophyma grossum* scheinen ungefährdet. Dazu trägt nach Meinung des Spezialisten bei, dass jeweils Brachstreifen stehen gelassen werden.

Im Berichtsjahr analysierten Alice Lambigger und Andreas Rutz, beides Studierende am Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW in Wädenswil, die Wasserqualität und die Makroinvertebraten des Reservates, des Entensees und des Gastergrabens. Die Biodiversität des Reservates war mit Abstand am höchsten, jene des Gastergrabens am tiefsten. Dazwischen lagen die Werte im Auslauf des Entensees. Die Arbeiten standen unter der Leitung der Biologin Jacqueline Schlosser und der Geschäftsstelle.





Das Monitoring der Wirbellosen, das vom Biologen Claude Meier ausgeführt wurde, dokumentiert neben Rückgängen bei den Ameisenbläulingen einen erfreulich guten Bestand des Blauauges *Minois dryas*.

Amphibien und Reptilien

In einer Untersuchung über mehrere Jahre prüfte Claude Meier die Bestände der ausgewählten Zielarten Kammolch und Laubfrosch. Der Kammolch hielt sich gut. Der Laubfroschbestand nahm sogar deutlich zu. Diese Feststellung wird auch durch Ergebnisse der Untersuchungen von Christa Gufler (ZHAW) aus dem Jahr 2007 bestätigt. Sie schätzte den Laubfroschbestand mit GIS-Methoden und Berechnungsmodellen für die Bestimmung von Populationsgrössen auf 380 bis 460 Tiere. Der Bestandeszuwachs ist u.a. eine Folge des auf diese Art abgestimmten Bewässerungsregimes. Im extensiven Monitoring konnten zusätzlich Grasfrosch, Wasserfrosch, Teichfrosch und Erdkröte nachgewiesen werden. Zauneidechse und Ringelnatter waren häufig zu beobachten. Hingegen fehlten Nachweise von Blindschleiche, Mooreidechse und Schlingnatter.

Ornithologie

ornitho.ch

Im Jahr 2007 richtete die Schweizerische Vogelwarte, Sempach, und Nos Oiseaux, Montmolin, die Internetseite ornitho.ch ein. Diese Plattform erlaubt allen Ornithologinnen und Ornithologen, ihre Beobachtungen einzutragen und anderen Site-Besuchern zugänglich zu machen. Von diesen Möglichkeiten machen vor allem junge, in-

ternetgewohnte BeobachterInnen regen Gebrauch. Aber auch für nicht mehr ganz junge Ornithologen hat die Plattform einen sehr hohen Informationsgehalt. Unglücklicherweise fühlen sich ältere Beobachter von dieser Informationsbörse ausgeschlossen, und es kam zu Verweigerungen der direkten Kommunikation. So wurden Beobachtungen seltener Ereignisse, für die eine Bestätigung sinnvoll gewesen wäre, zu spät kommuniziert.

Allen Beobachterinnen und Beobachtern, die ihre Entdeckungen zur Verfügung stellen, sei an dieser Stelle für ihre konstruktive Mitarbeit bestens gedankt. Speziell zu erwähnen sind hier Stefan Röllin, der das Riet wöchentlich mehrfach besuchte, ebenso Hanspeter Geisser, Andreas Täschler und Mike Witt für ihre unermüdliche Beobachtertätigkeit. Zu danken ist auch der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, insbesondere Hans Schmid, der die Daten der Plattform ornitho.ch und des traditionellen Informationsdienstes stets bereitwillig zur Verfügung stellte, wenn es um die Klärung spezieller Fragen ging. Hanspeter Geisser begann gegen Jahresende seine Auswertungen der Periode 2006-2007. Die Ergebnisse werden Mitte des Jahres 2009 vorliegen.

Lachmöwe

Wie bereits erwähnt, schritt die Lachmöwe auch 2008 nicht zur Brut.

Braun- und Schwarzkehlchen

Auch dieses Jahr erfasste K. Robin im Artenförderungsprojekt der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz und des Bundesamtes für Umwelt BAFU (Leitung: Petra Horch, Schweizerische Vogelwarte, Sempach) den Brutbestand von Braun- und Schwarzkehlchen. Zudem steckte er wieder rund 200 Sitzwarten, die von zahlreichen Arten wie Kuckuck, Neuntöter und Rohrammer benutzt wurden. Im Vergleich mit dem Vorjahr ging das Braunkehlchenvorkommen auf sieben bis acht Paare zurück. Schwarzkehlchen wurden in vier Territorien nachgewiesen, wobei in dreien Fütterungen und/oder Jungtiere in Begleitung Adulte beobachtet werden konnten.

Weitere ornithologische Beobachtungen (Auswahl)

Zu Beginn der Brutsaison weilte längere Zeit ein Paar des Schwarzhalstauchers im Riet, später ein Einzeltier. Eine Brut konnte nicht nachgewiesen werden. Zwergtaucher brüteten in mehreren Paaren. Von den Reiherarten besuchten Rohrdommel, Nachtreiher, Silberreiher, Seidenreiher, Graureiher und Purpurreiher das Gebiet. Vom Zwergreiher brütete möglicherweise ein Paar. Bei den Entenvögeln gab es Bruten bei Stock-, Reiher- und Kolbenente. Bis in den Sommer hinein waren zudem Knäk-, Krick-, Schnatter- und Löffelenten anwesend, ohne dass Brutnachweise erbracht werden konnten. Mindestens eine Neuntöterbrut war erfolgreich. An Greifvögeln brüteten Schwarzmilan, Turmfalke und Mäusebussard im Gebiet. Als Gäste tauchten auf: Rotmilan, Wiesen-, Korn- und Rohrweihe, Sperber, Habicht, Fischadler (maximal 6 am 14.9.; KR), ausserdem Rotfuss-, Baum- und Wanderfalke. Am 14.9. zeigte sich erneut eine männliche Steppenweihe (KR). Bei den Rallen wurden fünf der sechs mitteleuropäischen Arten beobachtet. Auch die Zahl der Limikolenarten war beeindruckend. Im April weilten 16 Kraniche längere Zeit in der Linthebene.



Die Zahl der Feldhasen, die anlässlich der jährlichen Erhebungen durch die Kant. Wildhut und die regionale Jägerschaft erfasst wurde, war etwas höher als im Vorjahr, liegt mit rund 2 Hasen/100 ha noch immer im kritischen Bereich.

Säuger

Im Berichtsjahr konnte Fuchs, Dachs, Hermelin, Reh und Feldhase beobachtet werden. Die vielen anwesenden Fledermäuse wurden wie die Kleinsäuger 2008 nicht untersucht.

Mit insgesamt 54 Vögeln (das Bild vom 16.3. zeigt davon 25) erschien Mitte März die grösste im Kaltbrunner Riet beobachtete Gruppe an Silberreiher. Sie blieb nur kurze Zeit in der Region. Einige Einzeltiere hielten sich während des ganzen Jahres in der Linthebene und am Obersee auf.





Obwohl Knäkenten über den ganzen Sommer im Reservat weilten, konnte kein Brutnachweis erbracht werden.

Besucher, Unterhalt, Pflege

Die Zahl der Besucher nahm weiter zu. Dazu beigetragen hat auch das Bundeslager der Pfadfinder BULA2008. Nicht gelöst sind die vielen Verstösse gegen die Schutzverordnung. Problematisch sind insbesondere Hundehalter, die sich nicht an die Leinenpflicht halten, und Querfeldein-Gänger, die das Wegegebot missachten. Beides führt zu erheblichen Störungen des Lebensraums und der Tierwelt.

Der Gemeinderat Kaltbrunn hat den Weg zwischen dem Parkplatz an der Benknerstrasse und dem Infopavillon zu Ehren des Riet-Pioniers neu *Hans Noll Weg* benannt.

Pflegemassnahmen

Im Berichtsjahr wurden erneut zahlreiche Pflege-, Unterhalts- und Reparaturarbeiten ausgeführt. T. Zahner, Kaltbrunn, führte alle Erd- und Gartenbauarbeiten aus.

- Im Spätwinter konnte die Brutinsel für die Lachmöwe fertig gestellt werden; sie wurde zum Jahresende nochmals angepasst.
- Ein weiteres Teilstück des Gastergrabendamms musste mit einer Schmaldichtwand abgedichtet werden.
- Vor dem Infopavillon entstand eine Sitzgelegenheit aus Sandsteinquadern für Schulklassen.
- Der Weg zwischen Gastergraben und Entenseeturm musste ausgebessert und neu eingekiest werden.
- Am Weidengraben wurde ein Schieber ersetzt. Er dient dazu, die Hüttenwiese zu fluten.
- Am Infopavillon wird eine Blitzschutzanlage eingebaut (Bauspenglerei Sepp Gmür, Uznach). Die Erdarbeiten konnten abgeschlossen werden; die Montage der Dachaufbauten erfolgt im Frühling 2009.
- Gemeinsam mit Thomas Rempfler, Fachstelle für Wildtier- und Landschaftsmanagement WILMA der ZHAW, und der Geschäftsstelle

entfernten Mittelschülerinnen und Mittelschüler der Vertiefung Ökologie der Kantonsschule Wattwil Schnittgut aus Hecken und Schilfgürteln. Der Leiter der Aktion, der Mittelschullehrer und Ökologe Christian Peisker, setzte damit seine Einsätze fort, die er seit 15 Jahren regelmässig durchführt.

- Mitarbeitende und Studierende am Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW in Wädenswil pflegten, gemeinsam mit der Geschäftsstelle, rund 500 m Hecken.
- Unter der Leitung von Mario Zanolini richtete der Uzner Verein *Läbe für alli* einen weiteren Heckenabschnitt entlang des N-Kanals aus. Wie in früheren Jahren entsorgte die Linthebene-Melioration das Schnittgut und führte es einer Schnitzelheizung zu.
- Die Streueernte konnte dieses Jahr erstaunlich gut ausgeführt werden. Nach wie vor gelang es nicht, alle Bewirtschafter davon zu überzeugen, 5 bis 10% der Riedflächen stehen zu lassen.
- Freileitungsmonteur der NOK zogen alle Schrauben des grossen Turms nach, um das Bauwerk zu stabilisieren.
- Mathieu Robin und die Geschäftsstelle schnitten grosse Schilfflächen im Uferbereich der Teiche, um für die Lachmöwen Brutplätze vorzubereiten. Wie bereits erwähnt, nahmen sie das Angebot jedoch nicht an.

Allen an diesen Aktionen beteiligten Erwachsenen, Jugendlichen, Amtsstellen, Institutionen, Vereinen, Firmen und Landwirten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Flächenzuwachs

Pro Natura St. Gallen-Appenzell erhielt vom Linthwerk eine Restfläche südwestlich des Zweiersees. Pro Natura plant auf dieser Parzelle, den Besuchern die Tiere und Pflanzen im und am Wasser näher zu bringen.

Störungen

Auch im Berichtsjahr kam es zu verschiedenen Übertretungen. Die meisten Fälle betreffen nach wie vor Hundebesitzer, die sich nicht an die in den Zonen A und B geltende Leinenpflicht halten. Um auf diese Thematik aufmerksam zu machen, wurde in den Printmedien darüber berichtet. Das Ostschweizer Medienunternehmen TELETOP nahm diese Mitteilung zum Anlass, einen TV-Beitrag darüber zu drehen und auszustrahlen. Auch die Zürichsee Zeitung berichtete über die stetig zunehmenden Störungen.

Ein Hermelin sucht im Auslaufrohr des Pumpenhäuschens nach Beute oder einem Unterschlupf.

Nach wie vor wandern zahlreiche Besucher abseits der Wege, insbesondere im Winter. Die Leute begreifen nicht, dass sie damit Rehe, Füchse und die wenigen Feldhasen stören und sie unnötig zur Flucht veranlassen. Im Berichtsjahr kam es zu Flurschäden, die im Rahmen landwirtschaftlicher Tätigkeiten entstanden waren und mit denen sich auch die Schutzgebietskommission unter der Leitung des Kommissionspräsidenten Bruno Arnold, Kaltbrunn, zu befassen hatte.

Die Pumpwerkstrasse zwischen Grynau und Benken wurde in in den letzten Jahren immer intensiver befahren und als Umfahrung von Uznach benutzt. Nun hat die Linthebene-Melioration als Grundeigentümerin die Fahrverbote überprüfen und neu signalisieren lassen. Es ist zu hoffen, dass nun weniger Fahrzeuge diese Strasse benützen.



Gegen Ende Jahr begannen in der unmittelbaren Nachbarschaft zum Schutzgebiet die ersten grossen Erdarbeiten im Projekt Linth 2000.

Besucherbetreuung

Das Info- und Betreuungsteam umfasste 2008 folgende Personen:

Marcel Gächter, Chur;
Alberto Hildebrand, Uznach;
Elsbeth Mäder, St. Gallen;
Hansruedi Möhl, Schänis;
Jean-Marc Obrecht, Rapperswil-Jona;
Klaus Robin, Uznach;
Albert Rüegg, Benken;
Winnie Rutz, Rapperswil-Jona;
Martin Schibli, Rapperswil-Jona;
Victor Sidler, Eschenbach;
Lotti Thöni, Rapperswil-Jona;
Franz Walther, Uznach;
Eric Widmer, St. Gallenkappel;
Mario Zanoli, Schmerikon.

Exkursionsleiterin gewonnen werden. Sie organisiert diese Führungen nun gemeinsam mit den Schulgemeinden und zieht dazu auch Eric Widmer bei.

Unterstützung

Ohne die kostenfreie Arbeit zahlreicher Personen und Gruppen wäre der Betrieb des Kaltbrunner Riets nicht möglich. Auf die unschätzbare Freiwilligenarbeit bei der Landschaftspflege und Besucherbetreuung wurde bereits hingewiesen.

Die Mitglieder der Fachkommission Kaltbrunner Riet berieten die Geschäftsstelle in vielen Bereichen, so u.a. bei der Vorbereitung der Aktion LINTH-TOUR und beim Umgang mit Neophyten. Die Schutzgebietskommission der drei Vertragsgemeinden bot Unterstützung

In jenen Zonen, die mit dem Balkenmäher nicht erreichbar sind, muss noch immer von Hand gearbeitet werden. Auch wenn dazu heute tragbare Mähgeräte eingesetzt werden, ist das Mähen des Schilfs noch immer Knochenarbeit.



Am 18.5. fand die Aktion LINTH-TOUR statt. Zahlreiche Kinder und Jugendliche nutzten die Gelegenheit, in den Terrarien und Becken nach Fröschen und Kaulquappen zu suchen.

len Gästen von Jean-Marc Obrecht, Eric Widmer und Klaus Robin geleitet wurden.

LINTH-TOUR 2008

Auf Anregung des Vereins zur Förderung der Primärproduzenten LINTH-TOUR organisierten Dölf Widmer, Eric Widmer und die Geschäftsstelle gemeinsam einen Grossanlass. Ausser den Organisatoren beteiligten sich an der Durchführung auch Jean-Marc Obrecht als Mitglied der Fachkommission, Monika und Walter Grogg, Storchenverein Uznach, der Ornithologische Verein Uznach unter August Fritschi und Peter Jud und Stephan Hauser und Stephan Beeler von der Linthebene-Melioration. Die Veranstaltung wurde von vielen, überwiegend aus der bäuerlichen Bevölkerung stammenden, Personen der näheren und weiteren Umgebung besucht. Dabei kam es zu interessanten Gesprächen über frühere Schilferntemethoden. Die Exkursionsleiter freuten sich über den Besuch zahlreicher Familien, Jugendgruppen und verschiedener Lokalpolitiker.

Medienpräsenz

Die Geschäftsstelle verfasste acht Medienmitteilungen, die von der Südostschweiz, der Zürichsee Zeitung und der Internetzeitung lindh24 veröffentlicht wurden. In verschiedenen Medien erschienen eigene redaktionelle Beiträge. Wie bereits erwähnt, drehte TELETOP einen Beitrag über Störungen im Schutzgebiet. Vielen Dank an alle daran beteiligten Medienschaffenden und -unternehmen.

Pro Natura SGA
Geschäftsstelle für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet
Ernetschwilstrasse 34
CH-8730 Uznach
Tel. +41 55 285 30 50; Fax +41 55 285 30 51
info@robin-habitat.ch; klaus.robin@zhaw.ch
© Fotos, Text, Gestaltung: Klaus Robin
Auflage: 350 Exemplare SW und 35 Exemplare in Farbe
Dieser Jahresbericht kann unter www.pronatura.ch/sg unter der Rubrik «Schutzgebiete» als PDF-Datei bezogen werden.

Zitiervorschlag:
Robin K. 2009: Das Kaltbrunner Riet 2008. Bericht der Geschäftsstelle. © Pro Natura SGA & ZHAW. Typoskript, pp. 4.



Insgesamt war der Pavillon an 15 Samstagen jeweils am Nachmittag und an 19 Sonntag und Feiertagen ganztags betreut. Wie in den Vorjahren leisteten die BetreuerInnen wiederum rund 300 Stunden Freiwilligenarbeit. Besten Dank.

Führungen für Schulen

Durch die starke Auslastung der Geschäftsstelle blieb das Anliegen, Schulklassen aus der Region durch das Gebiet zu führen und die Schülerinnen und Schüler für diesen speziellen Lebensraum zu begeistern, nicht ausreichend berücksichtigt. Nun konnte mit Winnie Rutz eine begeisterte und begeisternde

in politischen Fragen. Zu danken ist auch der Linthebene-Melioration, die den Anliegen des Kaltbrunner Riet viel Verständnis entgegenbringt und sich zudem bei der Entsorgung des Schnittguts engagiert. Ein grosser Dank geht an Christian Meienberger, den Geschäftsführer von Pro Natura St. Gallen-Appenzell, für seine Unterstützung in organisatorischen und administrativen Belangen.

Öffentlichkeitsarbeit

Exkursionen

Im Berichtsjahr bot die Geschäftsstelle fünf Exkursionen an, die mit unterschiedlich vie-

Das Kaltbrunner Riet 2009

Bericht der Geschäftsstelle
Die wichtigsten Ereignisse



Kaltbrunner Riet WZVV-Gebiet

Das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet wird ins Inventar der Wasser- und Zugvogelreservate von nationaler Bedeutung aufgenommen.

Der Kanton St. Gallen teilte dazu Folgendes mit: „Der Bundesrat hat am 12. Mai entschieden, dass in der Schweiz acht neue Wasser- und Zugvogelreservate von nationaler Bedeutung ausgeschieden werden. Dazu gehört auch das Kaltbrunner Riet. Die entsprechende Verordnung des Bundes wird auf 1. Juli 2009 in Kraft gesetzt. Zusammen mit den zwei bestehenden Schutzgebieten am Bodensee gibt es im Kanton St. Gallen nun drei Wasservogelreservate von nationaler Bedeutung. Das Kaltbrunner Riet, bestehend aus dem Benkner, Burger und dem eigentlichen Kaltbrunner Riet, ist eines der wertvollsten Feuchtgebiete der Ostschweiz. Es liegt wie eine Insel im Landwirtschaftsgebiet der Linthebene. Das Gebiet ist einer der letzten Überreste der ehemals ausgedehnten Sumpfgebiete zwischen Walensee und Zürichsee und damit ein wichtiges Rückzugsgebiet für viele seltene und bedrohte Pflanzen- und Tierarten. Die Territorialgemeinden Uznach, Kaltbrunn und Benken haben das Gebiet mit einer gemeinsamen Schutzverordnung im Jahr 1998 unter Schutz gestellt. Das Kerngebiet des Reservats umfasst eine Fläche von rund 50 ha. Eine Schutzgebietskommission,

bestehend aus Vertretern der zuständigen Gemeinden und der Grundeigentümer, ist für die Betreuung und Pflege des Schutzgebietes zuständig. Pro Natura, der grosse Teile des Schutzgebietes gehören, hat 1989 eine Geschäftsstelle zur Betreuung des Gebietes eingerichtet. Mit dem neuen Schutzstatus als Wasser- und Zugvogelreservat von nationaler Bedeutung können die bestehenden Schutzbestrebungen im Kaltbrunner Riet noch besser unterstützt werden. Das kantonale Amt für Natur, Jagd und Fischerei ist gegenüber dem Bund für die Umsetzung der Schutzziele verantwortlich. Die Umsetzung wird in enger Zusammenarbeit mit der Schutzgebietskommission und der Geschäftsstelle von Pro Natura erfolgen.“

Die Aufnahme des Schutzgebietes ins Inventar der WZVV ist die Folge einer engen Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden Benken, Kaltbrunn und Uznach, dem Kanton St. Gallen, dem Bundesamt für Umwelt und der Pro Natura Geschäftsstelle in Uznach. Die für die Qualifizierung erforderlichen Informationen konnten weitgehend den Forschungs- und Monitoringberichten der vergangenen Jahre entnommen werden.

Kaltbrunner Riet profitiert von konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen

Im Rahmen konjunktureller Stabilisierungsmassnahmen im Bereich der Natur- und Heimatschutzgesetzgebung reichte die Geschäftsstelle beim Kantonalen Amt für Natur, Jagd und Fischerei zwei Projektvorschläge ein.

a) Sanierung Goldrute

In den 80-er Jahren wurden im Kaltbrunner Riet umfangreiche Pflegemassnahmen durchgeführt und dabei Be- und Entwässerungsgräben ausgebaggert sowie Teiche ausgehoben. Der Aushub wurde zum Teil entlang der Gräben deponiert und verstrichen. Auf diesen Flächen wachsen heute Misch- und Reinbestände der Goldrute.

Diese junge Waldohreulefiel aus dem Nest. Winnie Rutz brachte sie in die Vogelpflegestation von Eric Widmer nach St. Gallenkappel. Dort wurde sie sachgerecht versorgt und später im Schutzgebiet wieder in die Natur entlassen. (Bild oben links)
Das Kerngebiet des Benkner, Burger und Kaltbrunner Riets wurde 2009, gemeinsam mit sieben weiteren Gebieten, ins Inventar der Wasser- und Zugvogelreservate von nationaler Bedeutung aufgenommen. (Bild unten).





Im Schutzgebiet hat sich im Laufe der vergangenen 20 Jahre ein kleiner Rehbestand entwickelt, der ausserhalb des Jagdschutzgebietes bewirtschaftet wird.

Um eine dieser Flächen von der Goldrute zu befreien, soll das damals aufgebrachte Material abgetragen und ausserhalb des Reservates geordnet deponiert werden. Das Schutzgebiet wird in seinem Kern alljährlich bewässert. Nach dem Abtrag der Aufschüttungen soll das Gebiet während der Vegetations- und Aufstauperiode flach überflutet werden. Dieses Milieu ist für Goldruten ungünstig, für den Laubfrosch und weitere Amphibien hingegen besonders einladend.

b) Einbau von Schiebern zur saisonalen Flutung von Entwässerungsgräben als Massnahme zur Förderung von Amphibien
In den letzten Jahrzehnten haben sich die hydrologischen Verhältnisse des Kaltbrunner Riets und seiner Umgebung verändert. Der Grundwasserspiegel sank als Folge der Melioration, was Geländesetzungen auslöste und Veränderungen im Be- und Entwässerungssystem verursachte. Ziel dieses Projektes ist die Rückgewinnung der dadurch verloren gegangenen Amphibienlebensräume - insbesondere für den Kammolch - durch den temporären Einstau von Entwässerungsgräben. Dazu ist der Einbau von drei Schiebern erforderlich. Zwei sollen am Alten Gastergraben gebaut werden, wo sich aufgrund von Geländeenkungen eine Wasserscheide gebildet hat; der dritte Schieber wird am westlichen

Ende des Hüttengrabens errichtet. Zum Jahresende lag die Baubewilligung für das Goldrutensanierungsprojekt vor, jene für den Einbau der Schieber war noch in Bearbeitung.

Die Ausführung der Arbeiten ist für Januar und Februar 2010 geplant.

Beobachtungen und Erfolgskontrolle

Wirbellose

Im Berichtsjahr wurden keine Erhebungen zu Wirbellosen durchgeführt. Der Bericht des Biologen Claude Meier über die Auswertung seiner Erhebungen über 10 Jahre erfuhr eine Anpassung, mit der insbesondere die Ergebnisse aus Facharbeiten Studierender am Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW in Wädenswil berücksichtigt werden. Die definitive Fassung wird 2010 vorliegen. Diese Arbeit wird bei geplanten Fördermassnahmen für Wirbellose zu berücksichtigen sein. Dabei stehen die Ameisenbläulinge im Vordergrund.

Amphibien und Reptilien

Im Laufe des Berichtsjahres wurden keine vertieften Erhebungen zu Amphibien und Reptilien durchgeführt. Im extensiven Monitoring konnten aber doch Laubfrosch, Grasfrosch, Wasserfrosch, Teichfrosch, Erdkröte und Kammolch nachgewiesen werden. Zauneidechse und Ringelnatter waren wiederum häufig zu beobachten. An der Entenseestrasse wurde eine Blindschleiche tot aufgefunden. Auch dieses Jahr fehlten Nachweise von Mooreidechse und Schlingnatter.

Ornithologie

Mit den aktuellen Kommunikationsmitteln können heute Beobachtungen sehr schnell verbreitet werden. Es hat sich eingebürgert, sich dazu auf ornitho.ch zu informieren. Aus Sicht der Geschäftsstelle sind jedoch nicht nur Meldungen zu Top-Seltenheiten gewünscht, sondern Tagesblätter, auf de-

nen auch die weniger spektakulären Arten gemeldet werden. Nur mit diesen Informationen lassen sich Bestandstrends abschätzen. Allen Beobachterinnen und Beobachtern sei an dieser Stelle für ihre Mitarbeit bestens gedankt, ebenso der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, insbesondere Hans Schmid, der die Daten der Plattform ornitho.ch und des traditionellen Informationsdienstes stets bereitwillig für Auswertungen zur Verfügung stellte. Hanspeter Geisser hat die Auswertungen



Auf den zapfentragenden Erlen entlang der Gräben sind im Winterhalbjahr öfters kleinere und grössere Trupps von Erlenzeisigen zu beobachten, hier ein kopfunter hängendes Männchen beim Herausschälen der kleinen Erlensamen.

der Periode 2006-2007 abgeschlossen. Sie werden von Jean-Marc Obrecht zurzeit zu einem 5-Jahresbericht 2003-2007 zusammengefasst, der im Frühjahr 2010 zur Verfügung steht.

Lachmöwe

Die Lachmöwe begann im Berichtsjahr mit Balz und Nestbau. Insgesamt drei Nester entstanden, und die Vögel schienen mit der Brut zu beginnen. Bei einem der Nester konnten Eirollbewegungen beobachtet werden. Doch Ende April verliessen die Lachmöwen die frühere Kolonie.

Aufmerksame Ringelnatter auf Seerosenblättern



Braun- und Schwarzkehlchen

Im Artenförderungsprojekt Braunkehlchen der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz und des Bundesamtes für Umwelt BAFU (Leitung: Petra Horch, Schweizerische Vogelwarte, Sempach) übernahm dieses Jahr Martina Bächtiger, Fachstelle für Wildtier- und Landschaftsmanagement der ZHAW in Wädenswil das Monitoring. Sie erfasste die Brutvorkommen von Braun- und Schwarzkehlchen. Sie wurde unterstützt von Hanspeter Geisser, Stefan Röllin und Klaus Robin. Weitere Daten stammten aus ornitho.ch.

Im potenziellen Brutgebiet des Braunkehlchens wurden wiederum rund 200 Sitzwarten gesteckt. Der Brutbestand ging zum dritten Mal in Folge zurück und erreichte mit noch 4 Paaren den Tiefpunkt seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2003. Welches die Gründe dafür sind, ist unklar. Nicht auszuschliessen ist, dass nun die älteren Einzeltiere natürlicherweise ausfallen und die Nachwuchsrate nicht ausreicht, um diese Abgänge zu kompensieren. Sollte diese Hypothese zutreffen, dürfte der Brutbestand in den nächsten Jahren völlig zusammenbrechen.

Beim Schwarzkehlchen konnten mindestens zwei Brutpaare nachgewiesen werden; beide Paare brüteten mindestens zweimal.

Weitere Angaben zur Vogelwelt

Der Zwergtaucher brütete in mehreren Paaren, eine Brut beim Schwarzhalstaucher blieb erneut aus. Von den Reiherarten besuchten Rohrdommel, Nachtreiher, Silberreiher, Seidenreiher, Graureiher und Purpureiher das Gebiet. Vom Zwergreiher brütete möglicherweise ein Paar. Bei den Entenvögeln gab es Bruten bei Stock-, Reiher- und Kolbenente. Bei Neuntöter und Waldohreule war je eine Brut erfolgreich. An Greifvögeln brüteten Schwarzmilan, Turmfalke und Mäusebussard im Gebiet. Als Gästetaucher u.a. auf: Rotmilan, Wiesen-, Korn- und Rohrweihe, Sperber, Habicht, Fischadler (Stefan Röllin, Daniel Herzogonia), Steindadler (Hans Gfeller), Rotfussfalke (Andreas Täschler), Baum- und Wanderfalke, Merlin (Hans Gfeller, Klaus Robin), Sumpfohreule (Hans Zäch, Hans Gfeller). Fünf der sechs mitteleuropäischen Rallenarten wurden beobachtet, u.a. bis zu vier Tüpfelrallen (Stefan Röllin u.a.). Wieder verweilten zahlreiche Limikolenarten im Gebiet. Bei den Singvögeln war im Frühjahr mit bis 80 Ortolanen (Simon Stricker u.a.) ein aussergewöhnlicher Einflug zu beobachten. Hanspeter Geisser stellte während der Brutzeit einen Schwarzstirnwürger fest. Zum letzten Mal



Immer häufiger werden im Natur- und Landschaftsschutzgebiet und dort teilweise in unmittelbarer Nähe zur höchstgradig geschützten Zone mit Helikoptern verschiedener Flugschulen Landeanflüge und Schwebelandungengeübt, was übers ganze Jahr hinweg zu gewaltigen Störungen führt (Aufnahme 08.06.2009, 09.46; Hinter Benkner Riet; Flughöhe ca. 30m über Grund).

brütete das Kolkrahenpaar in unmittelbarer Nähe zum Schutzgebiet im Doppeldeckerhorst (oben Weisstorch - 2009 ohne Brut - und unten Kolkrahe). Der Horst wurde nach Abschluss der Brut entfernt, um den Mast zu verlegen, was im Zug der Begleitarbeiten zum Projekt Linth2000 erforderlich geworden war.



Fuchs am Rand des Hauptgrabens

Säuger

2009 konnten Fuchs, Dachs, Hermelin, Reh und Feldhase beobachtet und Spuren des Iltisses entdeckt werden.

Der Bestand des Feldhasen nahm nach Mitteilung des Kant. Wildhüters, Erwin Osterwalder, ein weiteres Mal ab. Beim Fuchs hat die Staupe zu einem Rückgang der Beobachtungen geführt.

Besucher, Unterhalt, Pflege

Die Zahl der Besucher nahm weiter zu. Trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit haben die vielen Verstösse gegen die Schutzverordnung nicht abgenommen. Nach wie vor sehr problematisch sind zahlreiche Hundehalter, die sich nicht an die Leinenpflicht halten, und Personen, die das Wegegebot missachten. Beides führt zu erheblichen Störungen. Eine Neusignalisation des ganzen Schutzgebietes ist in Bearbeitung.

Pflegemassnahmen

Im Berichtsjahr wurden erneut zahlreiche Pflege-, Unterhalts- und Reparaturarbeiten ausgeführt.

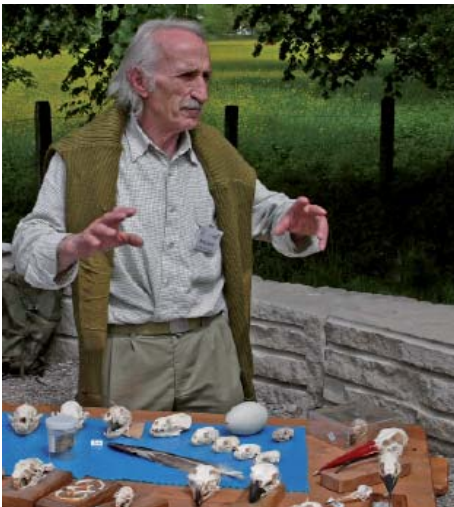
- Eine Gruppe von 14 Asylbewerbern aus Schmerikon leistete im Februar 2009 einen Grosseinsatz. Unter der Leitung von Thomas Iselin trugen die Eriträer Schnittgut an den Rand von Strassen, wo es maschinell verladen werden konnte. Pro Natura hat den Einsatz finanziell unterstützt. Der Ertrag wurde in den Sprachunterricht für die Asylbewerber investiert.
- Die Umweltingenieure Thomas Rempfler und Michael Vogel, Fachstelle für Wildtier- und Landschaftsmanagement WILMA der ZHAW, und die Geschäftsstelle bereiteten in der Umgebung des Entensees und am N-Kanal im Osten des Kaltbrunner Riets Schnittgut vor. Zum Raustragen kamen die Mittelschülerinnen und Mittelschüler der Vertiefung Ökologie der Kantonsschule Wattwil zum Einsatz. Sie trugen Astwerk und Schilf zu Stapeln zusammen. Geleitet wurde diese Aktion ein weiteres Mal vom Mittelschullehrer und Ökologen Christian Peisker. Er wurde unterstützt vom Rektor der Kantonsschule Wattwil, Martin Gauer.
- Zu einem Grosseinsatz kamen der Lions Club Rapperswil gemeinsam mit der Pfadi Linth. In wechselnden Zusammensetzungen leisteten insgesamt rund 50 Personen unentgelt Handarbeit. Jürg Grunder, Präsident des Lions Clubs Rapperswil und Dozent an der ZHAW in Wädenswil, leitete diese Aktion.
- Das Schnittgut wurde, wie stets in den letzten Jahren, von Mitarbeitern der Linthebene-Melioration maschinell verladen und zur Verarbeitung für Schnitzelheizungen abgeführt.



Mitglieder der Pfadi Linth und des Lions Clubs Rapperswil am Ende eines anstrengenden Tags. In wechselnden Zusammensetzungen leisteten insgesamt rund 50 Personen unentwegt Handarbeit. Unter den Teilnehmenden war mit Nationalrat Jakob Bähler auch politische Prominenz vertreten (3. von links).



Dölf Widmer (Mitte), Mitglied der Fachkommission, im Gespräch mit aufmerksamen Besuchern der Aktion *100 Jahre Pro Natura*.



Nach seinem Eintritt ins Pensionsalter verliess Mario Zanoli die Fachkommission nach 25 Jahren. Ihm sei an dieser Stelle für seine unschätzbaren Verdienste rund um das Kaltbrunner Riet gedankt. Er arbeitet aber weiterhin bei Aktionen mit, wie hier beim Anlass *100 Jahre Pro Natura*.

Allen an diesen Aktionen beteiligten Erwachsenen, Jugendlichen, Amtsstellen, Institutionen, Vereinen, Clubs, Firmen und Landwirten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Linth2000

Die gegen Ende 2008 begonnen Tiefbauarbeiten im Projekt Linth2000 nahmen ihren Fortgang. Die Eingriffe in die Landschaft, u.a. durch die Beseitigung der Baumalleen entlang der Linth und durch den Neubau der Verbindungsstrasse Pumpwerk/Uznach-Giessen/Benken, waren enorm.

Das Projekt Linth2000 hat Pro Natura St. Gallen-Appenzell eine an den Zweiersee angrenzende Restparzelle überschrieben, auf der ein neues Gewässer entstehen soll. Diese Anlage wird den Besuchern zugänglich sein und das Erlebnis am Wasser wieder ermöglichen. Das Projekt wurde vom Geschäftsführer von Pro Natura St. Gallen-Appenzell, Christian Meienberger, und seinem Mitarbeiter, Tensing Gammeter, geplant. Zum Jahresende war die Planung abgeschlossen. Durch Beiträge des Kantonalen Amtes für Natur, Jagd und Fischerei sowie von Linth2000 ist die Finanzierung des Projektes gesichert. Es wird im Herbst 2010 ausgeführt.

Besucherbetreuung

Das Info- und Betreuungsteam umfasste 2009 folgende Personen:

- Marcel Gächter, Chur;
- Martin Gassner, Zürich;
- Alberto Hildebrand, Uznach;
- Elsbeth Mäder, St. Gallen;
- Hansruedi Möhl, Schänis;
- Jean-Marc Obrecht, Rapperswil-Jona;
- Klaus Robin, Uznach;
- Albert Rüegg, Benken;
- Winnie Rutz, Rapperswil-Jona;
- Martin Schibli, Rapperswil-Jona;
- Victor Sidler, Eschenbach;
- Lotti Thöni, Rapperswil-Jona;
- Franz Walter, Uznach;
- Georg Wick, Uznach;
- Eric Widmer, St. Gallenkappel;
- Mario Zanoli, Schmerikon.

Wie in den Vorjahren leisteten die BetreuerInnen wiederum rund 300 Stunden Freiwilligenarbeit. Besten Dank dem ganzen Team!

Führungen für Schulen

Winnie Rutz organisierte im Berichtsjahr die Führungen für Schulen. Sie führte die Gruppen selbst oder zog zur Unterstützung Eric Widmer und Werner Schmid, Rapperswil-Jona, bei.

Unterstützung

Die Fachkommission Kaltbrunner Riet beriet die Geschäftsstelle in Sachfragen. Die Linthebene-Melioration kümmerte sich um die Entsorgung von

Schnittgut. Der Lions Club Rapperswil schenkte der Geschäftsstelle zwei Kettensägen. Willi Rickli, Bausekretär Kaltbrunn und Sekretär der Schutzgebietskommission, half bei der Planung von Bauprojekten. Christian Meienberger und Tensing Gammeter von der Geschäftsleitung der Pro Natura St. Gallen-Appenzell unterstützten die Geschäftsstelle in planerischen und administrativen Belangen. Seit 2009 hilft Sepp Gmür, Uznach, der Geschäftsstelle bei technischen Aufgaben. Alois Zahner, Kaltbrunn, war zuständig für den Wasserhaushalt und pflegte die Umgebung des Infopavillons. Allen diesen Personen und Unternehmen der besten Dank!



Im Herbst erhielt Klaus Robin aus der Hand des Gemeinderates Felix Schnyder (li) den nakuz-Preis 2009. Die Laudatio hielt Georg Wick (re), früherer Gemeinderat, nakuz-Preisträger und Mitglied im Betreuungsteam des Pro Natura Info-Pavillons. (Bild: Renate Ammann, Südostschweiz)

Öffentlichkeitsarbeit

Exkursionen und Anlässe

Die fünf von der Geschäftsstelle organisierten Exkursionen wurden von Winnie Rutz, Jean-Marc Obrecht, Eric Widmer und Klaus Robin geleitet. Der traditionelle Riettag fand im Berichtsjahr als Anlass zum Jubiläum *100 Jahre Pro Natura* statt. Daran beteiligten sich Elsbeth Mäder, Jean-Marc Obrecht, Klaus Robin, Dölf Widmer und Mario Zanoli. Der Anlass war gut besucht.

Medienpräsenz

Die Geschäftsstelle verfasste acht Medienmitteilungen. Sie wurden von der Südostschweiz, der Zürichsee Zeitung und der Internetzeitung linth24 veröffentlicht. Vielen Dank an alle beteiligten Medienschaffenden und -unternehmen.

Pro Natura SGA
Geschäftsstelle für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet
Ernetschwilerstrasse 34
CH-8730 Uznach
Tel. +41 55 285 30 50; Fax +41 55 285 30 51
info@robin-habitat.ch; klaus.robin@zhaw.ch
© Fotos, Text, Gestaltung: Klaus Robin
Auflage: 350 Exemplare SW und 35 Exemplare in Farbe
Dieser Jahresbericht kann unter www.pronatura.ch/sg unter der Rubrik «Schutzgebiete» als PDF-Datei bezogen werden.

Zitiervorschlag: Robin K. 2010: Das Kaltbrunner Riet 2009. Bericht der Geschäftsstelle. © Pro Natura SGA & ZHAW. Typoskript: pp. 4.



Das Kaltbrunner Riet 2010

Bericht der Geschäftsstelle

Die wichtigsten Ereignisse



Bauprojekte

Im vergangenen Jahr wurden im Schutzgebiet so viele Bauprojekte realisiert wie seit den 80-er Jahren nicht mehr. Insgesamt vier Projekte konnten umgesetzt werden. Während die ersten beiden Vorhaben aus Fördermitteln des Konjunkturpaketes des Bundes finanziert worden waren, konnte das dritte Projekt aus dem regulären Unterhaltsbudget realisiert werden. Das vierte Projekt wurde mit Unterstützung des Kantons und des Bundes und aus Mitteln des Projektes Linth2000 angegangen. Die ersten drei Projekte standen unter der Leitung der Geschäftsstelle für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet, das vierte wurde geleitet von der Pro Natura Geschäftsstelle St. Gallen-Appenzell. Die Ausführung aller Bauprojekte lag in den Händen von Thomas Zahner, Zahner Garten- und Landschaftsbau, Kaltbrunn.

1) Sanierung Goldrute

Das Projekt stützt sich ab auf den Pflege- und Entwicklungsplan von 2005. Darin wurde der Eingrenzung der Goldrute grosses Gewicht beigemessen und empfohlen, dicht mit der Goldrute bewachsene Areale auf eine geeignete Tiefe abzuschälen und die Flächen anschliessend zu fluten, um da-

mit einen Wiederbewuchs durch Solidago zu verhindern. Gleichzeitig sollte auf diese Weise eine weitere offene Wasserfläche von geringer Wassertiefe geschaffen werden mit dem Ziel, den im Schutzgebiet lebenden Amphibien Kammolch, Laubfrosch, Kleiner Wasserfrosch und Teichfrosch sowie wandernden Watvogelarten zusätzlichen Lebensraum zu bieten. Die Ausführung erfolgte unter stark erschwerten meteorologischen Verhältnissen und wurde dennoch termingerecht abgeschlossen. Insgesamt mussten auf einer Fläche von 4000 m² rund 1'000 m³ Substrat abgetragen und auf einer Deponie endgelagert werden. Anschliessend erfolgte die Flutung der abgeschälten

Fläche. Die erwarteten Kurzfristwirkungen traten ein. Die Goldrute wuchs auf der gefluteten Fläche bisher nicht mehr, und die flache Wassermulde wurde von vielen Reiher und Schnepfenvögeln als Rastplatz auf ihrem saisonalen Zug genutzt. Ausserdem konnten zahlreiche Amphibien und Libellen festgestellt werden, u.a. auch die Blutrote Heidelibelle (Bild links).

2) Einbau von Schiebern zur saisonalen Flutung von Entwässerungsgräben als Massnahme zur Förderung von Amphibien

Ziel dieses Projektes ist es, ganzjährig oder zeitweilig trocken gefallene Wassergräben wieder zu vernässen und für Wasserpflanzen, wasserlebende Wirbellose und Amphibien wieder nutzbar zu machen. Bei den Amphibien soll insbesondere der Kammolch profitieren. Die Aufwertung wird auch die Barrenringelnatter fördern. Die Arbeiten konnten im Februar abgeschlossen, alle drei Schieber in Betrieb genommen und die Gräben geflutet werden.

3) Aushub eines Verbindungsgrabens

In den letzten Jahren ist ein kleiner Verbindungsgraben zwischen dem Hauptgewässer und dem Teich beim Pumpenhäuschen wiederholt verstopft, was zu unerwünschten Niveauabsenkungen geführt hat. Nun konnte zwischen dem Haupt-

Die Aushubarbeiten am neuen Amadweiher stehen vor dem Abschluss (Bild © Christian Meienberger).



graben und diesem gefährdeten Teich ein Verbindungsgraben ausgehoben und die Gefahr, dass der Teich während der Vegetationsperiode austrocknet, beseitigt werden. Mit seinen flachen Ufern ist der Graben amphibien- und reptilienfreundlich ausgestaltet.

4) Neu: der Amadweiher

Auf einer vom Linthwerk geschenkten Parzelle südwestlich des Zweierseelis und entlang der neuen Nebengrabenstrasse liess Pro Natura St. Gallen-Appenzell als Ersatzgewässer für verschiedene trocken gefallene Tümpel einen länglichen Weiher erstellen. Dazu wurden 2000 m³ Erdreich ausgehoben, weggeführt und entsorgt. Am westlichen Ende des neuen Gewässers sollen Besuchereinrichtungen entstehen, die es ermöglichen werden, die Wasserwelt eines Teiches hautnah zu erleben. So wird ein Holzsteg über den Weiher gebaut, der sich dem Niveau anpasst und stets einen direkten Kontakt zum Wasser zulässt. Diese neue Einrichtung ist ein Ersatz für die Holzplattform am Zweiersee, die morsch geworden war und deshalb aus Sicherheitsgründen entfernt werden musste. Da das neue Gewässer im Amadriet liegt, wird es als Amadweiher bezeichnet.

Beobachtungen und Erfolgskontrolle

Wirbellose

Begleitet vom Gewässerbiologen Dr. Heinrich Vicentini untersuchte Marisa Niederer in ihrer Bachelorarbeit am Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen der ZHAW die Wirbellosen an verschiedenen Stellen des Kaltbrunner Riets. Die Ergebnisse liegen vor und werden zu gegebener Zeit und in geeigneter Form veröffentlicht.

Der Bericht des Biologen Claude Meier über die Auswertung seiner Erhebungen über 10 Jahre zu ausgewählten Arten liegt vor und kann über die Webpage von Pro Natura St. Gallen-Appenzell heruntergeladen werden. Ein Teil dieser Arbeit befasst sich mit Wirbellosen.

Meier C. 2009: Monitoringbericht Fauna Kaltbrunner Riet 1998-2007. Schlussbericht; mit Beiträgen und Unterstützung durch K. Robin. Pro Natura St. Gallen Appenzell. Typoscript; pp. 9 mit Anhängen.

Amphibien und Reptilien

Im Laufe des Berichtsjahres wurden keine vertieften Erhebungen zu Amphibien und Reptilien durchgeführt, doch konnten wiederum Laubfrosch, Grasfrosch, Wasserfrosch, Teichfrosch, Erdkröte und Kammolch nachgewiesen werden. Zauneidechse und Ringelnatter waren häufig zu beobachten. Der bereits erwähnte Bericht von Claude Meier befasst sich auch mit Wirbeltieren.



Laubfrosch im Sommerlebensraum (Bild © Mathieu Robin).

Er bestätigt u.a. den deutlichen Aufwärtstrend der Laubfroschpopulation. Dank eines seit Jahren auf die Lebensraumsprüche des Laubfroschs ausgerichteten Gewässerregimes hat sich der Laubfroschbestand erholt und erzeugt heute einen spürbaren Ausbreitungsdruck. So hat er seinen Sommerlebensraum wieder bis hinauf an die Hügellehnen ausgedehnt.

Ornithologie

Gegen Ende des Berichtsjahres gab die Geschäftsstelle den Ornithologischen Fünfjahresbericht 2003 bis 2007 heraus. Er wurde sachlich aufgearbeitet von Hanspeter Geisser, Lichtensteig, und gestaltet von Jean-Marc Obrecht, Mitglied der Fachkommission. Die Daten stammen aus den Sammlungen der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach. Ihr Mitarbeiter Hans Schmid hat sie für unsere Auswertungen zur Verfügung gestellt. Ihm und allen Beobachterinnen und Beobachtern sei an dieser Stelle für ihre Mitarbeit bestens gedankt.



Zu den regelmässigen Brutvögeln gehört das Teichhuhn.

In den erfassten fünf Jahren wurden 217 Vogelarten festgestellt. Diese beachtliche Zahl darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Brutvogelarten insbesondere unter den Feuchtgebietsspezialisten zurückgegangen sind. So brütet die Lachmöwe seit 2007 nicht mehr, ebenso haben der Schwarzhalstaucher und die Zwergdommel mit Brüten aufgehört. Die Gründe für diese Rückgangerscheinungen sind unklar. Nachfolgend soll kurz auf die im Schutzgebiet laufenden ornithologischen Artenförderungsprojekte eingegangen werden.

Lachmöwe

Die Schweizerische Vogelwarte, Sempach, betreibt im Rahmen ihrer Förderprogramme auch ein Artenförderungsprojekt für die Lachmöwe, an dem sie das Kaltbrunner Riet beteiligt. So lief 2010 eine Publikuserhebung, während der die Besucher auf dem Grossen Turm gebeten wurden, ihre Lachmöwenbeobachtungen während der Brutzeit mit einer eigens dafür hergestellten Meldekarte mitzuteilen. Die Aktion verlief weitgehend erfolgreich. Lachmöwen besuchten das Kaltbrunner Riet zwar noch auf dem Zug, verblieben während der Brutzeit aber nicht mehr im Gebiet. Nach der Brutzeit erschienen kleinere Gruppen flügger Jungvögel, die vermutlich aus der Kolonie am Seedamm in Rapperswil stammten, auf ihren Erkundungsflügen. Weitere Fördermassnahmen sollen in den kommenden Jahren geprüft werden.

Braun- und Schwarzkehlchen

Im Rahmen des Artenförderungsprojekts Braunkehlchen der Schweizerischen Vogelwarte, Sempach, des Schweizer Vogelschutzes SVS/BirdLife Schweiz und des Bundesamtes für Umwelt BAFU (Leitung: Petra Horch, Schweizerische Vogelwarte, Sempach) unternahm Martina Bächiger, Fachstelle für Wildtier- und Landschaftsmanagement der ZHAW in Wädenswil, wie bereits im Vorjahr die Kartierung der Brutvorkommen von Braun- und Schwarzkehlchen. Sie wurde dabei unterstützt von Hanspeter Geisser, Lichtensteig, Stefan Röllin, Reichenburg, und Klaus Robin. Weitere Daten stammten aus ornitho.ch. Im potenziellen Brutgebiet des Braunkehlchens wurden wiederum rund 200 Sitzwarten gesteckt. Der Brutbestand ging zum vierten Mal in Folge zurück und erreichte mit noch 3 Paaren den Tiefpunkt seit Beginn der Erhebungen im Jahr 2003. Nach wie vor sind die Gründe dafür unbekannt. Ob sich dieses allerletzte Brutvorkommen im Mittelland retten lässt, ist noch nicht abzusehen. Eine wichtige Rolle dürften die neu ausgeschiedenen Vernetzungsfelder auf Gemeindegebiet Benken, spielen, wenn das Schnittregime auf die Bedürfnisse des Braunkehlchens angepasst werden kann.

Beim Schwarzkehlchen konnten im engen Schutzgebiet mindestens zwei Brutpaare nachgewiesen werden. Erfreulich ist, dass sich nach den sehr umfangreichen Eingriffen am Steinenbach, die im Rahmen von Unterhaltsarbeiten ausgeführt worden waren, am Böschkanal neu ein drittes Paar Schwarzkehlchen niedergelassen und erfolgreich gebrütet hat.



Ungleiche Zwillinge: Ein normal gefärbtes Rehkitz (vorne) und ein Kitz, das kein Schwarzpigment in seine Haare einlagern kann und deshalb falb erscheint. Nasenspiegel und Hufe sind hingegen schwarz.



Das Hermelin ist im Schutzgebiet noch gut verbreitet. In der Nachbarschaft zum Kerngebiet nutzt dieses Hermelin im Haarwechsel einen Stapel aus Spundwandelementen aus Stahl als Versteck.

Weitere Angaben zur Vogelwelt

Der Zwergtaucher brütete in mehreren Paaren, eine Brut des Schwarzhalstauchers blieb erneut aus. Von den Reiherarten besuchten Rohrdommel, Nachtreiher, Rallenreiher, Silberreiher, Seidenreiher, Graureiher und Purpureiher das Gebiet. Der Zwergreiher erschien im Berichtsjahr nicht. Bei den Entenvögeln gab es Bruten bei Stock-, Reiher- und Kolbenente sowie eine grosse Artenvielfalt an kurzzeitigen Gästen. Beim Neuntöter war eine Brut erfolgreich. Von der Waldohreule schritten mindestens zwei Paare zur Brut; in zwei Revieren kam es zu Zweitbruten, wobei nicht geklärt werden konnte, ob die Erstbruten ausgefallen waren. An Greifvögeln brüteten Schwarzmilan, Turmfalke und Mäusebussard im Gebiet. Als Gäste tauchten u.a. auf: Rotmilan, Wiesen-, Korn- und Rohrweihe, Sperber, Habicht, Fischadler (Simon Stricker), Baum- und Wanderfalke, Merlin und Gleitaar (Stefan Röllin). Beim Rotmilan kam es im Herbst zu einem temporären Schlafplatz mit max. 26 Vögeln am 26.9. Wieder verweilten zahlreiche Limikolenarten im Gebiet. Darüber hinaus gelangten einige Seltenheiten zur Beobachtung, so u.a. Bienenfresser (Beni Sutter), Waldlaubsänger, Rotsterniges Blaukehlchen (Andreas Täschler).

Hier sei nochmals auf die Möglichkeit hingewiesen, sich im Internetportal ornitho.ch auf den aktuellen Stand zu bringen.

Der Bericht 2003 bis 2007 kann als pdf von der Webpage von Pro Natura St. Gallen-Appenzell heruntergeladen werden (www.pronatura.ch/sg; Schutzgebiete).

Geisser H., Felix K., Felix L., Obrecht J.-M., Röllin S., Täschler A. & K. Robin. 2010. Kaltbrunner Riet - Ornithologischer Bericht 2003 bis 2007. © Pro Natura SGA, St. Gallen; Fachkommission für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet, Uznach; Schweizerische Vogelwarte, Sempach; Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW, Wädenswil. Typoscript; pp. 22.

Säuger

2010 konnten Fuchs, Dachs, Hermelin, Reh und Feldhase beobachtet und Spuren eines Steinmarders entdeckt werden. Der Bestand des Feldhasen war nach Mitteilung des Kant. Wildhüters, Erwin Osterwalder, ein weiteres Mal sehr gering. Beim Fuchs hat die Staupe zu einem deutlichen Rückgang der Beobachtungen geführt; sie stiegen gegen Jahresende wieder an.

Das Schweizer Zentrum für die Kartografie der Fauna - *Centre Suisse de Cartographie de la Faune* liess 2010 im Raum Ostschweiz eine Erhebung von Kleinraubtieren durchführen. Diese Aktion ist Teil eines erstmaligen und schweizweit angelegten Forschungsprogramms zur Erfassung von Marderartigen, über deren Vorkommen bisher nur sehr lückenhafte Kenntnisse vorliegen. Eine der im Voraus definierten Testflächen lag im Kaltbrunner Riet, weitere in Tuggen und Rieden. Studierende unter Leitung der Umweltingenieurin Martina Bächtiger, ZHAW, führten die Erhebungen im Feld durch. Zum Einsatz kamen nicht-invasive Tunnelfallen. Dabei legt man in geeigneten Lebensräumen längliche Holzkästen aus, die mit Stempelfarbe präpariert sind. Ist der Fallenstandort gut gewählt, kann ein Marderartiger nicht widerstehen, durch den Kasten zu schlüpfen und so seine Spuren zu hinterlassen. Im Schutzgebiet konnten mehrfach Hermeline und einmal der Iltis nachgewiesen werden, ausserdem zahllose Mäuse und sogar ein Frosch.

Im Kaltbrunner Riet lebt ganzjährig eine kleine Anzahl Rehe. Als biologische Besonderheit brachte 2010 eine normal farbige Rehgeiss Zwillinge zur Welt, von denen der eine ebenfalls normal gefärbt ist, der andere hingegen kein Schwarzpigment ins Haarkleid einlagert. Bei dieser Farbabweichung handelt es sich um einen sogenannten Gelbling oder Lutino.

Organisation

Wechsel in der Geschäftsstelle

Der bisherige Leiter der Geschäftsstelle für das Kaltbrunner Riet, Prof. Dr. Klaus Robin, hat sich aus zeitlichen Gründen entschieden, auf Ende des Jahres 2010 von seinem Mandat zurückzutreten. Im Namen des Vorstandes von Pro Natura St. Gallen-Appenzell danke ich Klaus Robin herzlich für seinen enormen Einsatz und seine vorzügliche Arbeit, die er während der letzten acht Jahre für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet geleistet hat. Er hat für die Zukunft des Schutzgebietes viele Meilensteine gesetzt; der wichtigste war aber sicher die Ausarbeitung des neuen Pflege- und Entwicklungskonzeptes. Ich wünsche ihm weiterhin viel Erfolg bei seiner Tätigkeit als Professor an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW. In Rücksprache mit der Schutzgebietskommission für das Kaltbrunner Riet und mit der kantonalen Naturschutz-Fachstelle hat der Vorstand von Pro Natura St. Gallen-Appenzell beschlossen, die Geschäftsstelle nicht mehr extern zu vergeben, sondern in die Pro Natura Geschäftsstelle St. Gallen zu integrieren. Dadurch können Doppelspurigkeiten vermieden und Arbeitsabläufe optimiert werden.



Dr. Antonia Zurbuchen übernimmt neu die Leitung der Geschäftsstelle für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet. (Bild zvg)

Als neue Geschäftsleiterin wurde Frau Dr. Antonia Zurbuchen gewählt. Sie studierte an der ETH Zürich Umweltnaturwissenschaften (2005) und doktorierte anschliessend am ETH-Institut für Pflanzenwissenschaften. Wir freuen uns, mit Antonia Zurbuchen eine kompetente Fachfrau für diese anspruchsvolle Aufgabe gefunden zu haben und heissen sie herzlich willkommen.

Lukas Tobler
Präsident Pro Natura St. Gallen-Appenzell

Fachkommission

Die Fachkommission, welche die Schutzgebietskommission und die Geschäftsleitung in wichtigen Sachentscheiden unterstützt und mitverantwortlich für die Bereitstellung wissenschaftlicher Grundlagen und Konzepte ist, führte im Berichtsjahr zwei Sitzungen durch, eine davon im Gelände. Als neues Kommissionsmitglied kam der Biologe Wolfgang Bischoff hinzu, der im Rahmen seiner Tätigkeit auf dem Zentralsekretariat von Pro Natura in Basel die Koordination mit der Ostschweizer Kantonalen Sektion übernommen hat. Er löste in dieser Funktion Dr. Urs Tester ab, der das Zentralsekretariat während mehr als 20 Jahren vertreten hatte. Mit diesem Wechsel schied Urs Tester aus der Fachkommission aus. Zurückgetreten ist ausserdem Dr. Christian Ruhlé, Schmerikon, von dessen Fachwissen die Kommission während 6 Jahren profitieren konnte. Mit seinem Rücktritt als Leiter der Geschäftsstelle schied auch Klaus Robin aus der Fachkommission aus.

Besucher, Unterhalt, Pflege

Besucher

Der Besucherdruck nimmt laufend zu. Neben der kaum je erwähnten grossen Akzeptanz der Einschränkungen an Bewegungsfreiheit durch die meisten Besucher kam es zu vielen Verstössen gegen die Schutzverordnung. Nach wie vor problematisch sind zahlreiche Hundehalter, die sich nicht an die Leinenpflicht halten, und Personen, die das Wegegebot missachten. Beides führt zu erheblichen Störungen. Die geplante Neusignalisation wird mit dem Inkrafttreten der neuen Schutzgebietsgrenzen ab 2013 umgesetzt. Hingegen steht die neue Besucherinformation in der Produktion und wird auf das Frühjahr 2011 im Gelände montiert.

Besucherbetreuung

Gesamthaft leisteten die BetreuerInnen wiederum rund 350 Stunden Freiwilligenarbeit. Besten Dank dem ganzen Team! Es umfasste im Berichtsjahr folgende Personen:

Martin Gassner, Zürich;
Alberto Hildebrand, Uznach;
Elsbeth Mäder, St. Gallen;
Hansruedi Möhl, Schänis;
Jean-Marc Obrecht, Rapperswil-Jona;
Klaus Robin, Uznach;
Albert Rüegg, Benken;
Winnie Rutz, Rapperswil-Jona;
Victor Sidler, Eschenbach;
Lotti Thöni, Rapperswil-Jona;
Franz Walter, Uznach;
Georg Wick, Uznach;
Eric Widmer, St. Gallenkappel

Am Biodiversitätstag 2010 kamen weitere versierte Auskunftspersonen zum Einsatz.

Unterhalt

Im Berichtsjahr hat Sepp Gmür, Uznach, seine Tätigkeit als Verantwortlicher für den Unterhalt der Gebäude und ihrer Umgebung vollumfänglich aufgenommen. Als früherer Inhaber eines Spenglerei- und Sanitärinstallationsbetriebs bringt er dazu beste Voraussetzungen mit. Für die mit dem Be- und Entwässerungsregime zusammenhängenden Unterhaltsarbeiten trägt weiterhin Alois Zahner, Kaltbrunn, die Verantwortung. Eric Widmer, St. Gallenkappel, pflegte als Wissenschaftlicher Präparator auch im Berichtsjahr das Ausstellungsgut in den Vitrinen des Infopavillons.



Mittelschülerinnen der Kanti Wattwil entfernen Stacheldraht.

Pflege

Da 2009 viele Pflegeeinsätze durchgeführt worden waren, musste im Berichtsjahr etwas kürzer getreten werden. Dennoch konnte ein besonderes Projekt umgesetzt werden. Entlang der Grenze zwischen Benken und Uznach und auf einer Teilstrecke am Entensee räumten Schüler der Vertiefungsrichtung Ökologie der Kantonsschule Wattwil unter der Leitung von Christian Peisker, Rapperswil-Jona, viele hundert Meter Stacheldraht weg. Trotz des unfreundlichen Wetters arbeiteten die jungen Leute mit vollem Einsatz. Unterstützt wurden sie durch den Forstwart Josef Seliner der Forstequipe der Ortsgemeinde Benken, durch den Pavillonwart Sepp Gmür sowie durch Thomas Rempfler und Serafin Blumer von der Fachstelle für Wildtier- und Landschaftsmanagement der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW in Wädenswil. Allen an der Stacheldrahtaktion beteiligten Personen und Organisationen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Aus Rücksicht auf die im Schutzgebiet lebenden Wildtiere gilt es, noch weitere Strecken an Stacheldraht zu entfernen.

Führungen für Schulen

Winnie Rutz organisierte auch im Berichtsjahr Führungen für Schulen. Sie führte die Gruppen selbst oder zog zur Unterstützung Eric Widmer, Werner Schmid und weitere Personen aus dem Umfeld des Natur- und Vogelschutzvereins Rapperswil-Jona bei.

Unterstützung

Willi Rickli, Bausekretär Kaltbrunn und Sekretär der Schutzgebietskommission, half bei der Planung von Bauprojekten. Die kantonale Bewilligungsbehörde beschleunigte die Umsetzung der Bauprojekte im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Dr. Christian Meienberger, Geschäftsführer der Pro Natura St. Gallen-Appenzell, unterstützte die Geschäftsstelle in planerischen und administrativen Belangen. Die Orstgemeinde Benken und die Unterhaltsequipen der Gemeinden Kaltbrunn und Uznach halfen bei Sondereinsätzen. Gegen Jahresende erhielt die Ausfahrt an der Benknerstrasse eine sachgerechte Verkehrssignalisation. Zudem wurde in Erinnerung an den Forscher und Förderer des Kaltbrunner Riets, Dr. Hans Noll, die Tafel mit der Bezeichnung «Hans Noll - Weg» montiert. Dieser früher nicht benannte Weg führt von der Benknerstrasse zum Pro Natura Infopavillon. Die Linthebene-Melioration entsorgte ein weiteres Mal Schnittgut. Allen genannten Personen, Institutionen und Ämtern der beste Dank!

Öffentlichkeitsarbeit

Exkursionen und Anlässe

Vier von der Geschäftsstelle organisierte Exkursionen wurden von Jean-Marc Obrecht, Klaus Robin, Winnie Rutz und Eric Widmer geleitet. Der Riettag 2010 war dem Jahr der Biodiversität gewidmet. Als Auskunftspersonen beteiligten sich Martina Bächtiger, Wädenswil, Elsbeth Mäder, St. Gallen, Marisa Niederer, Weesen, Jean-Marc Obrecht, Rapperswil-Jona, Klaus Robin, Uznach, Dölf Widmer, Benken und Eric Widmer, St. Gallenkappel. Der Anlass war sehr gut besucht und fand in den regionalen Medien Erwähnung.

Medienpräsenz

Die Geschäftsstelle verfasste 2010 acht Medienmitteilungen. Sie wurden von der Südostschweiz und der Zürichsee Zeitung veröffentlicht. Zum neuen Amadweiher versandte das Pro Natura Zentralsekretariat in Basel eine weitere Medienmitteilung. Ausserdem publizierten die regionalen Printmedien eigene Beiträge. Vielen Dank an alle Medienschaffenden und -unternehmen.

Pro Natura St. Gallen-Appenzell
Geschäftsstelle für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet
Ermschwilerstrasse 34
CH-8730 Uznach
Tel. +41 55 285 30 50
info@robin-habitat.ch; klaus.robin@zhaw.ch
Gestaltung, © Fotos und Texte, soweit nicht anders bezeichnet: Klaus Robin
Auflage: 350 Exemplare SW und 35 Exemplare in Farbe
Dieser Jahresbericht kann unter www.pronatura.ch/sg unter der Rubrik «Schutzgebiete» als PDF-Datei bezogen werden.

Zitiervorschlag:
Robin K. 2011: Das Kaltbrunner Riet 2010. Bericht der Geschäftsstelle. © Pro Natura SGA & ZHAW. Typoskript; pp. 4.